

Carl von Ossietzky
Universität
Oldenburg

Nachhaltigkeit an der Universität Oldenburg 2024

Ein Bericht von Studierenden



Nachhaltigkeit an der Universität Oldenburg 2024

Ein Bericht von Studierenden

Grußwort

Covid-19, Klimakrise und bewaffnete Konflikte – die Welt erlebt derzeit eine Polykrise, die sich seit Veröffentlichung des letzten Nachhaltigkeitsberichts 2021 weiter verschärft hat. In dieser Gemengelage scheint die Bedrohung durch den Klimawandel und den Verlust an Biodiversität in der öffentlichen Wahrnehmung in den Hintergrund zu rücken. Das ist gefährlich, schließlich geht es um nicht weniger als die menschliche Existenzgrundlage, für deren Erhalt ein tiefgreifender Wandel unserer Lebensgewohnheiten und Wirtschaftsprozesse nötig ist. Unsere Universität kann und wird ihren Teil dazu beitragen.

Die Themen Umwelt, Nachhaltigkeit und Klimaschutz haben an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg in Forschung, Studium und Lehre eine lange Tradition; sie reicht bis in ihre Gründungsphase in den 1970er-Jahren zurück. Auch der Betrieb der Universität ist stark vom Nachhaltigkeitsgedanken geprägt. Im Jahr 2030 will die Universität klimaneutral sein. Damit ist sie deutlich ambitionierter, als es der Gesetzgeber verlangt (Klimaneutralität bis 2045). Um das Konzept mit allen Beteiligten in Forschung, Lehre und Verwaltung umzusetzen, hat die Universität nicht nur ein eigenes Klimaschutzmanagement etabliert, sondern auch ein Klimaschutzkonzept beschlossen. Es beinhaltet Prognosen zur zukünftigen Entwicklung der Emissionen, einen Katalog mit konkreten Klimaschutzmaßnahmen sowie eine Controlling-Strategie, um die verursachten Emissionen regelmäßig zu überwachen.



Prof. Dr. Ralph Bruder
Präsident

Auch dieser Nachhaltigkeitsbericht ist ein wichtiger Baustein, denn er informiert sowohl über die aktuellen ökologischen, ökonomischen und sozialen Leistungen der Universität als auch die generelle Unterstützungsbereitschaft innerhalb unserer Organisation. Und die ist an vielen Stellen enorm. Wir danken den Studierenden, die den Bericht ganz wesentlich erstellt haben. Wir danken außerdem herzlich allen Kolleginnen und Kollegen, die mit ihrem Engagement dazu beigetragen haben. Und wir danken all jenen, die sich immer wieder auf unterschiedlichste Art und Weise für Nachhaltigkeit auf unserem Campus einsetzen und uns als Universität im besten Sinne herausfordern.



Jörg Stahlmann
Vizepräsident für Verwaltung
und Finanzen

Inhalt

Über diesen Bericht	6
Ökonomie	8
Ökologie	10
Soziales	22
Lehre	28
Transfer	40
Forschung	50
Forschung mit Nachhaltigkeitsbezug	54
Indikatoren-Index	66
Impressum	68

Über diesen Bericht

Die Universität Oldenburg hat sich als eine der ersten deutschen Hochschulen auf den Weg gemacht und bereits 2007 ein Nachhaltigkeitsprofil veröffentlicht. Bei der Erstellung und der Bestimmung der Berichtsinhalte lagen die Richtlinien der *Global Reporting Initiative* (GRI Standards) sowie des hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex des Rates für nachhaltige Entwicklung zugrunde. Im Dezember 2013 wurde der erste umfassende Nachhaltigkeitsbericht der Universität publiziert, gefolgt vom zweiten Nachhaltigkeitsbericht im Dezember 2017. Etwas verzögert durch die Coronapandemie erschien der dritte Bericht 2020/21.

Die positiven Erfahrungen der Berichterstattung in Zusammenarbeit mit Student*innen während der letzten Berichterstattungsphasen wurden auch in diesem Jahr genutzt. Im Wintersemester 2023/2024 fand das *Practical Project* „Nachhaltigkeitsberichterstattung an der Universität Oldenburg“ statt, in dem Studierende praktische Einblicke in den Prozess der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Universität Oldenburg erhielten und diesen aktiv mitgestalteten. Die Studierenden wurden dabei in die Konzipierung des Berichts, die Erhebung qualitativer und quantitativer Daten sowie in die Texterstellung aktiv eingebunden. Besonderer Fokus lag auf der Ausarbeitung von journalistisch aufbereiteten exemplarischen Kurzberichten, Storys oder Reportagen, die von Studierenden eigenständig ausgewählt, recherchiert und zusammengestellt wurden. Diese finden sich im nachfolgenden Bericht in Kästen formatiert. Zur Datenaufbereitung und Berichterstellung wurde das Softwaretool *ID-Report* genutzt, welches von Absolvent*innen der UOL entwickelt und das für die Erstellung dieses Berichts von der Firma *abat* dankenswerterweise zur Verfügung gestellt wurde. Dieses praxisorientierte Verfahren gab den Studierenden Einblicke in sonst nicht zugängliche Bereiche der Universität sowie Erfahrungen, die in späteren Berufsfeldern hilfreich sind.

Im aktuellen Bericht wurde sich dafür entschieden, mehrere Standards für Nachhaltigkeitsberichte zu nutzen, um einen bestmöglichen Einblick in die Entwicklungen an der UOL bieten zu können. Die Studierenden wählten die thematisch jeweils passfähigen Indikatoren wie die weltweit in verschiedenen Branchen sehr häufig genutzte GRI (*Global Reporting Initiative*) oder aber das UNISIMS (*University Sustainability Indicator Monitoring System*), welches spezifisch für den universitären Kontext entwickelt wird. Der UNISIMS-Standard befindet sich gegenwärtig noch in der Entwicklung im Rahmen eines Forschungs- und Entwicklungsprojekts unter Leitung von Prof. Dr. Remmer Sassen (TU Dresden) gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Die Universität Oldenburg wirkte als Pionierhochschule an diesem Vorhaben mit und konnte so erste Indikatorensets pilothaft anwenden. Auch der deutsche Nachhaltigkeitskodex mit seiner Anwendung für Hochschulen wurde zur Auswahl der Indikatoren genutzt.

Die im Bericht dokumentierten Daten wurden von den Studierenden recherchiert und basieren auf Informationen universitätsinterner Quellen. Weiterführende Links und Datenquellen sind im Text in Fußnoten oder direkten Verweisen eingefügt. Wir danken allen Beteiligten für die Bereitstellung der Daten und die Mitwirkung an der Korrekturschleife sehr herzlich.

Die Teilnehmenden des Praxisprojekts „Nachhaltigkeitsberichterstattung an der Universität Oldenburg“



Bernd Siebenhüner



Carla Alessandra Belau



Catherina Saftig



Tung Duong Nguyen



Emily Ravier



Felix Danneil



Henri Pink



Isabella Joneck



Jana Schröer



Johannes Grunwald



Joost Horstmann



Jule Hüneke



Kristin Wortmeyer



Laura Wulf



Lea Blasey



Linda Bauck



Malte Albrecht



Marco Dorow



Melusine Münch



Niklas Hoppe



Norma Jurado van Bürck



Steffen Holzfuß



Stephanie Pope



Svea Kuhlmann



Tabitha Grace Keyes



Wiebke Hell

Ökonomie

Einem umfassenden Verständnis von Nachhaltigkeit folgend integriert dieser Bericht auch ökonomische Aspekte des verantwortungsvollen Umgangs mit Finanzen und Risiken.

Umfassende Darstellungen der wirtschaftlichen Situation der Universität finden sich in den jährlich veröffentlichten Lageberichten (s. www.uol.de/dezernat2 -> Prüfungsberichte, Jahresabschlüsse und Körperschaftsvermögen). Eine besondere Herausforderung im Berichtszeitraum bestand in der Organisation und erfolgreichen Durchführung des Sonderbetriebs aufgrund einer pandemischen Lage. Auch die Entwicklungen in Folge des Ukrainekriegs hatte Konsequenzen für die wirtschaftliche Situation der Hochschule.

Trotz dieser Umstände konnten die Erträge der Universität im Berichtszeitraum gesteigert werden (s. Abb. 1). Dafür waren vor allem die gestiegenen Landeszuschüsse, u. a. für den weiteren Ausbau der Medizin, sowie Projekteinwerbungen verantwortlich.

Beim Blick auf die Aufwendungen im Berichtszeitraum fällt der gestiegene Personalaufwand auf (von 161 Mio. € 2019 auf 184 Mio. € im Jahr 2022), der sich insbesondere durch die Tarifsteigerungen sowie den höheren Personalbedarf, z. B. aufgrund des Auf- und Ausbaus der medizinischen Fakultät, erklären lässt. Gleichzeitig wurde in dem Erhebungszeitraum eine Vielzahl von Bauvorhaben durchgeführt, wie der Umbau von Labormodulen in Wechloy, der Tiefgarage Uhlhornsweg, des Mikroskopierraums im Gebäude A03, die Dachsanierung des Schwimmbades und diverse Brandschutzmaßnahmen. Durch Energiesparmaßnahmen, beispielsweise den vermehrten Einsatz von Photovoltaik und Blockheizkraftwerken, die Absenkung von Raumtemperaturen sowie Preisfixierungen konnten die Aufwendungen für Energie (Gas, Fernwärme und Strom) vergleichsweise gering gehalten werden.

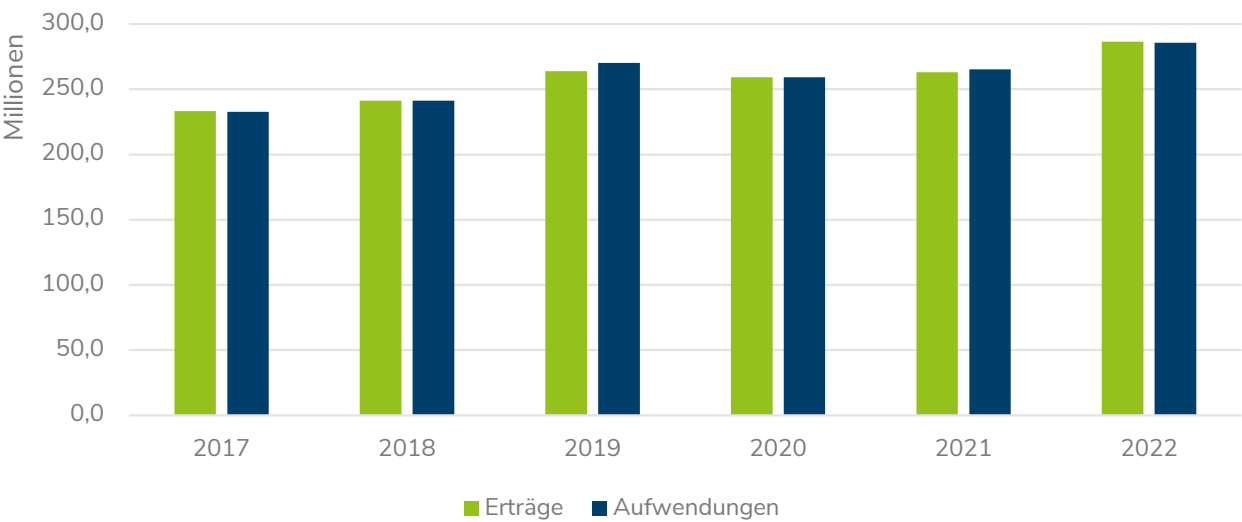


Abbildung 1: Erträge und Aufwendungen 2017 – 2022
(Quelle: Die Zahlen basieren auf den Jahresabschlüssen 2017 – 2022 der Universität Oldenburg.)

Neue Fahrradständer für die Mobilitätswende

Die Stadt Oldenburg ist weit über ihre Grenzen hinaus als Fahrradstadt bekannt. Damit weitere Anreize für den Umstieg auf das Fahrrad geschaffen werden, hat die Flächen- und Bauplanung des Dezernats 4 – Gebäudemanagement die Idee eines überdachten doppelstöckigen Fahrradunterstands auf dem Campus Haarentor mit 340 Fahrradstellplätzen realisiert und am 9.9.2024 in Betrieb genommen.

Aufgrund der Zielsetzung der Stadt Oldenburg, im Jahr 2035 die Klimaneutralität zu erreichen, stellt die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur einen wesentlichen Teil der Mobilitätswende in der Stadt dar und ist auch im „Mobilitätsplan Oldenburg 2030“ festgehalten. Oberbürgermeister Jürgen Krogmann betitelte die geplante Abstellanlage als „das richtige Signal zur Verbesserung der umweltfreundlichen Mobilität in unserer Stadt“. Zudem konnte die Universität unterstützt durch die Stadt Oldenburg Fördermittel vom Bundesumweltministerium aus der Nationalen Klimaschutzinitiative einwerben. Ein erster Anstoß kam ursprünglich vom AstA, da bisher kaum überdachte Fahrradmöglichkeiten bereitgestellt wurden. Dafür wurde eine Fläche am Uhlhornsweg nahe dem Hörsaalzentrum und der Bibliothek identifiziert, um dort abschließbare Stellplätze für ca. 370 Fahrräder für Studierende, Mitarbeitende und Campusbesucher*innen einzurichten. Damit solle „ein Baustein des Mobilitätskonzepts der Universität im Sin-

ne von Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ errichtet werden, so Jörg Stahlmann, Vizepräsident für Verwaltung und Finanzen. Der ausgewählte Entwurf wurde von umgesetzten Projekten in Kopenhagen und Hanau inspiriert. Insgesamt entstehen auf dieser Fläche zwei beidseitig einstellbare Doppelstockparker zum Herausziehen der oberen Ständer und sicheren Abschließen der Fahrräder. Zudem bekommen die Fahrradständer Gründächer, um die Folgen der Versiegelung auf der vormals grünen Wiese möglichst gering zu halten. Jedoch war das Projekt mit mehreren Herausforderungen konfrontiert. Nicht nur, dass die Universität ein halbes Jahr auf die Baugenehmigung warten musste, vor dem Bau musste am geplanten Standort auch ein alter Bunker abgerissen und entsorgt werden. Als der Bau im Juni 2023 schließlich starten sollte, wurde jedoch festgestellt, dass eine für das Rechenzentrum der Universität bedeutsame Starkstromleitung am Standort liegt. Letztendlich wurde entschieden, die

Leitung bestehen zu lassen und Halbschalen darüber zu bauen. So wurde eine Vermessung der Leitung erforderlich, und es war beim Bau besondere Vorsicht geboten. Eine weitere Herausforderung war, dass aufgrund der Lage zwischen hohen Gebäuden zusätzliche Lösungen für den Blitzschutz nötig wurden. Daher musste unter dem Pflaster eine aufwendige Blitzanlage in Form eines Gitters eingerichtet werden. Es kam noch hinzu, dass während der Baumaßnahmen zwei einbetonierte Wassertanks gefunden wurden und die Stadt Oldenburg wegen der Grundwasserabsenkung die Bewässerung der Bäume entlang der Straße forderte, wofür ein neuerliches Gutachten erstellt werden musste. Zuletzt gab es noch Schwierigkeiten mit der Betonierung, da im Dezember die Baustelle wetterbedingt für drei Wochen nicht betrieben werden konnte. Die Fertigstellung Inbetriebnahme erfolgte am 9.9.2024.

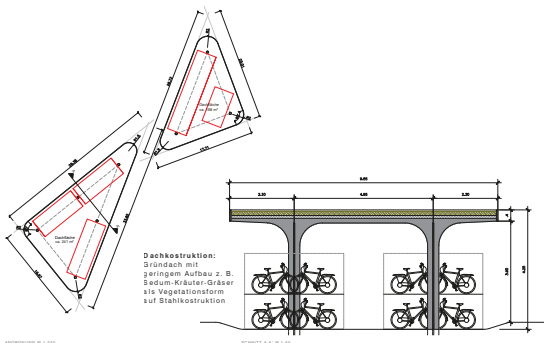


Abbildung 2: Konzept Fahrradständer
(Quelle: Horeis + Blatt (2019))



Abbildung 3: Modell Fahrradständer
(s. www.droste-urban.de/aktuelles/2023/Uni)

Ökologie

Im Themenfeld „Ökologie“ hat die Universität Oldenburg in den vergangenen Jahren große Anstrengungen unternommen, eine Klimaschutzstrategie zu entwickeln und umzusetzen.

Zentrales Ziel des im Jahr 2022 verabschiedeten „Klimaschutzkonzepts der Universität Oldenburg“ (s. <https://uol.de/klimaschutzkonzept>) ist die Klimaneutralität bis zum Jahr 2030. Darin kommt den Themen Energie und Treibhausgasemissionen eine entscheidende Rolle zu, die seit 2019 in regelmäßig erhobenen und uniweit kommunizierten Treibhausgasbilanzen untersucht werden. Hierauf konnte sich auch der vorliegende Bericht stüt-

zen. Als weitere Neuerung werden sowohl die ungefährlichen wie auch die gefährlichen Abfälle dargelegt. Für die Mobilitätsdaten konnte dieser Bericht auf eine aktuelle und umfassende Erhebung des Mobilitätsverhaltens der Mitglieder der Universität zurückgreifen. Mit dem Thema Biodiversität knüpft der Bericht an die 2017 bereits behandelten Auswirkungen auf Biodiversität und entsprechende Maßnahmen der Universität an.



Treibhausgas-Emissionen

Die Erfassung der Treibhausgase und der verschiedenen Entstehungsorte innerhalb der Universität und mit ihr verknüpft stehen im Zentrum der Treibhausgasbilanz. Erstmals für die Jahre 2019 und 2020 erhoben, liegt mittlerweile die zweite Bilanz aus dem Jahr 2022 vor. Im Rhythmus von jeweils zwei Jahren soll die Bilanzierung zukünftig fortgeführt werden und den Stand der Erreichung von Klimaschutzzielen für die gesamte Universität ermitteln. Da die Werte für das Jahr 2020 aufgrund der Coronapandemie wenig aussagekräftig sind, wählte die Universität das Jahr 2019 als Basisjahr für die Ermittlung der Reduktionspfade in Richtung Klimaneutralität. Die

Erfassung der Emissionsquellen reicht von den direkten Emissionen (Scope 1) der Uni-Mitglieder z. B. für die Gebäudeheizung bis zu den indirekten Emissionen (Scope 2) für den extern bezogenen Strom oder (Scope 3) für Dienstreisen.

Die Treibhausgasbilanzen der Universität Oldenburg sind zu finden unter <https://uol.de/treibhausgasbilanz> und werden regelmäßig vom universitären Klimaschutzmanagement erstellt; ergänzende Informationen wurden von der Stabsstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Anna Sarah Krämer, zur Verfügung gestellt.

Gesamtemissionen der Universität

Die Gesamtemissionen betrugen im Jahr 2019 gemessen nach den Durchschnittsemissionen des Bundesstrommixes 21.378 tCO₂-Äquivalente. Unter Einbeziehung der geringeren Emissionen des von der Universität extern bezogenen Ökostroms errechnen sich 12.838 tCO₂. Im Jahr 2022 sind die Gesamtemissionen bei Berechnung nach Bundesstrommix auf 27.888 tCO₂ sowie auf 18.528 tCO₂ als Ökostromprodukt gestiegen. Die Gründe für diesen Anstieg liegen im Wesentlichen in der Inbetriebnahme eines weiteren hocheffizienten, aber mit Erdgas betriebenen Blockheizkraftwerks (BHKW) am Standort Haarentor.

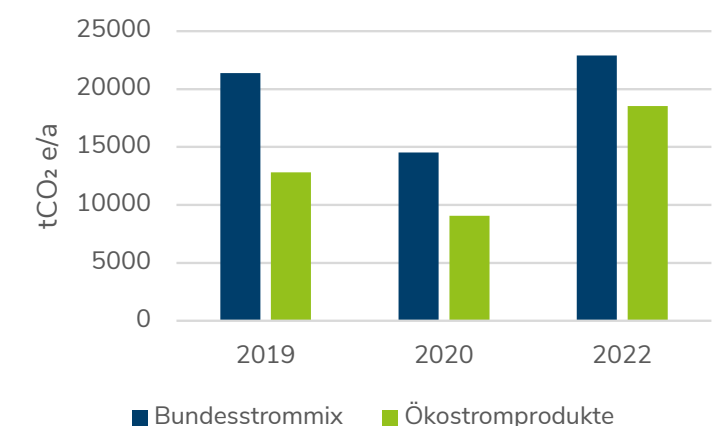


Abbildung 4: Gesamtemissionen der Universität

Emissionsentwicklung der Universität

Die Emissionen wurden nach den Geltungsbereichen des internationalen Standards Greenhouse Gas Protocol aufgeschlüsselt. Wird der Zeitverlauf des Scope 1 mit ihren direkt verursachten Emissionen der Universität betrachtet, ist ein starker Anstieg von 4.667 tCO₂ (2019) auf 10.602 tCO₂ (2022) sichtbar. Dieser gravierende Anstieg ist durch das neue BHKW auf dem Campus Haarentor verursacht. Dadurch konnten aber gleichzeitig die indirekten Emissionen von Scope 2 durch extern bezogenen Strom von 7.778 tCO₂ (2019) auf 3.903 tCO₂ (2022) gesenkt werden. Die indirekten Scope-3-Emissionen wurden für das Jahr 2019 mit 8.934 tCO₂ berechnet und sanken im Jahr 2022 leicht auf 8.383 tCO₂. In diese Scope-3-Emissionen fallen solche Treibhausgasemissionen, die z. B. für Anfahrten, Dienstreisen und die CO₂-Fußabdrücke von beschafften Geräten wie Computern anfielen.

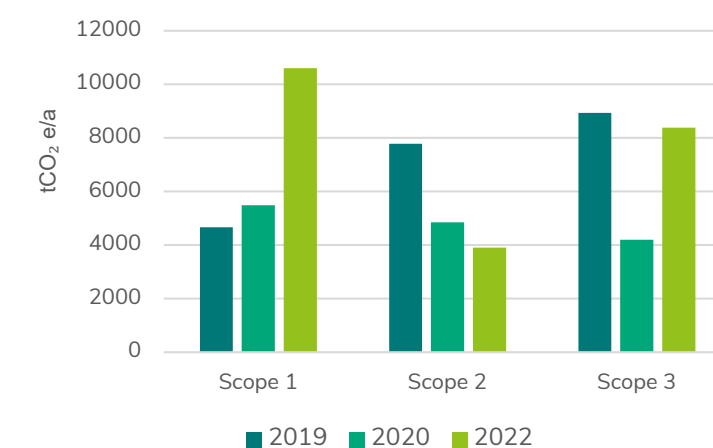


Abbildung 5: Verlauf Scope 1–3

Anteile der THG-Emissionen der Universität

Die Emissionen der verschiedenen Handlungsfelder schlüsseln sich wie folgt auf¹:

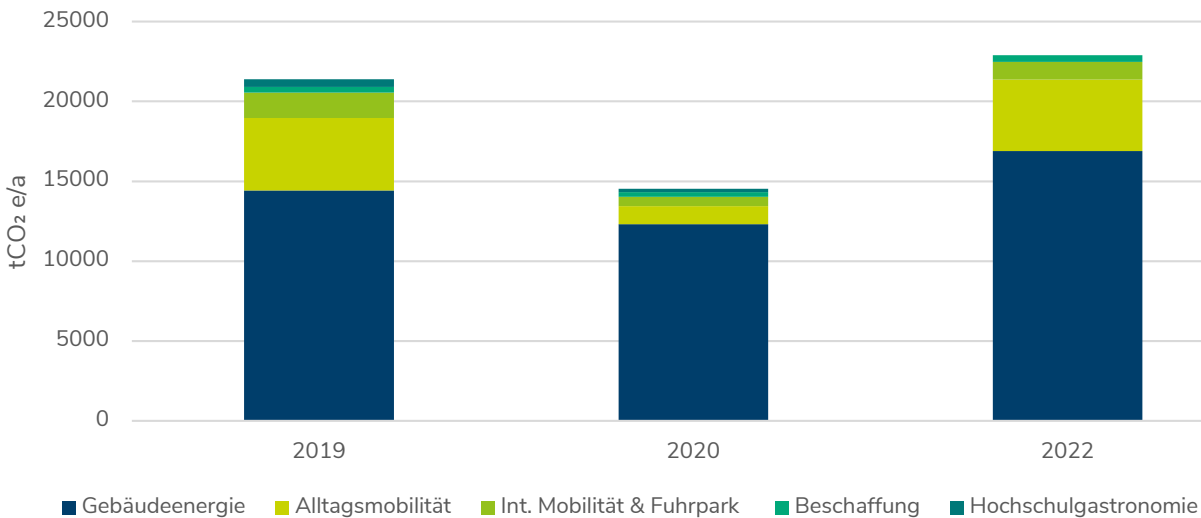


Abbildung 6: Handlungsfelder der gesamten THG- Emissionen

Die Universität verursacht ihre größten THG-Emissionen durch die Gebäudeenergien, welche in den betrachteten Jahren zwischen 12.318 tCO₂ und 16.898 tCO₂ liegen. Des Weiteren nimmt die Alltagsmobilität einen

beträchtlichen Anteil an THG-Emissionen ein. Im Vergleich zu den Gebäudeenergien nimmt die Beschaffung eine untergeordnete Rolle ein.

¹ Die Werte für den Bereich der Alltagsmobilität beruhen auf einer ungenauen Datenbasis und Hochrechnungen. Ab dem Jahr 2022 werden die Werte für die Hochschulgastronomie nicht mehr aufgenommen, da sie zum Zuständigkeitsbereich des Studierendenwerkes Oldenburg gehören.

Abfälle und Verbräuche

Auch über Treibhausgase hinaus entstehen in einer Universität Abfälle. Als große Organisation mit diversen Gebäuden, in denen mitunter täglich Tausende Studierende sowie Beschäftigte ein- und ausgehen, produziert die Universität Abfälle verschiedener Art. Die Auswertung von Abfalldaten bildet eine entscheidende Grundlage für ein effektives Abfallmanagement, um die fachgerechte Entsorgung von gefährlichen und ungefährlichen Abfällen nach gesetzlichen Vorschriften zu gewährleisten.

Die Universität Oldenburg hatte im betrachteten Zeitraum eine schwankende Abfallmenge von 419 t (2022) bis 513 t (2021). Die größte Menge stellen die organischen Abfälle und die sonstigen ungefährlichen Abfälle dar. Die sonstigen ungefährlichen Abfälle beinhalten unter anderem Sperrmüll, Glas, Metalle und Holz. Schwankungen der sonstigen ungefährlichen Abfälle erklären sich unter anderem durch Baumaßnahmen. Die organischen Abfälle fallen hauptsächlich durch die Bewirtschaftung der Grünflächen an. In der Betrachtung

der Abfallmengen wird ersichtlich, dass die gefährlichen Abfälle (als lila gekennzeichnet) einen geringen Anteil (durchschnittlich ca. 5 %) an der Gesamtmenge ausmachen. Erwähnenswert ist zudem, dass aufgrund der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 keine chemischen Abfälle angefallen sind, was das erhöhte Aufkommen an chemischen Abfällen im Jahr 2021 erklärt. Diese chemischen Abfälle fallen vorwiegend durch Forschungsaktivitäten und in der Lehre in naturwissenschaftlichen und medizinischen Fächern an.

Alle Mitglieder der Universität sind angehalten, verantwortungsvoll mit Abfällen jeglicher Art umzugehen. Unter anderem haben Beschäftigte der Universität die Möglichkeit, ihre nicht mehr benötigten Büroeinrichtungen in der universitätseigenen Möbelbörse innerhalb der Universität für eine Weiternutzung abzugeben. Gleichzeitig wurden im Frühjahr 2024 erstmalig Trinkwasserspender eingerichtet, um unter anderen Verbrauch von Plastikflaschen zu reduzieren.



Abbildung 7: Abfallmengen der Universität
(Quelle: Interne Daten Universität Oldenburg, Dezernat 4, Entsorgungs- und Umweltangelegenheiten)

Vom Papiermüll zum Toilettenpapier – gelingt die Kreislaufwirtschaft an der Universität Oldenburg?

– Reportage eines Studierenden –

Was passiert eigentlich mit unseren Abfällen, nachdem sie in an der Universität Oldenburg in die Abfalleimer gewandert sind? Wahrscheinlich bin ich nicht der Erste, der sich diese Frage stellt. So wird beispielsweise auch im Klimaschutzkonzept der Universität appelliert, mehr „Transparenz für Entsorgungswege [zu] schaffen“.² Als ich mich tiefergehend mit dem Thema auseinandersetzte, wurde schnell klar, dass vor allem der Papierabfall im Fokus stehen sollte. Mit einer der höchsten Recyclingraten ist Papier als Material vor dem Hintergrund der ökologischen Nachhaltigkeit besonders interessant. Was ebenfalls bei meiner Recherche herausstach, war der wesentliche Anteil des Toilettenpapiers am gesamten Papierverbrauch der Universität. Allein gewichtstechnisch machte das Toilettenpapier für das Jahr 2022 ein Viertel der verbrauch-

ten Papiermenge von insgesamt 69 t an der Universität aus und ist damit für fast die Hälfte des CO₂-Fußabdrucks der gesamten Papierprodukte verantwortlich. Die zweite Frage, die ich beantworten wollte, war deshalb, wo diese Unmengen an Toilettenpapier in der Universität gelagert werden. Um die erste Frage zu beantworten, musste ich mich zunächst mit den verschiedensten Entsorgungsbetrieben in Verbindung setzen, die mit der Universität zusammenarbeiten. Ich wollte herausfinden, wer tatsächlich für den Großteil der Papierabfallentsorgung der Universität zuständig ist. Meine Recherche endete nach einiger Zeit bei der Firma Plömacher. Als ich mit dieser in Kontakt trat, erhielt ich anstelle von Antworten auf meine Fragen eine Einladung für einen Tagesbesuch bei dem Unternehmen. Ich hatte also die Chance, persönlich und direkt vor Ort

den Weg des Papierabfalls aus der Universität nachzuvollziehen. In der Universität wird das Papier aus den Mülleimern zunächst in größere Papierpressen entleert. Diese werden dann von der Plömacher GmbH mithilfe eines Hakenfahrzeugs zu ihrem Hauptsitz nach Hude transportiert, und der Inhalt wird dort gelagert. Bevor das Papier mittels einer Maschine geschreddert und zu transportablen Ballen gepresst werden kann, müssen allerdings Fremdstoffe wie Plastik oder auch Elektromüll per Hand aussortiert werden. Besonders gefährlich sind Batterien und Akkus, die durch den hohen Druck der Pressen oder beim Schreddern explodieren und innerhalb kürzester Zeit einen Großbrand auslösen können. 2020 ist auf diese Weise ein anderer Recyclinghof der Firma in Wiefelstede bereits komplett abgebrannt. Auch der Papiermüll der Universität ist nicht

immer frei von solchen Fremdstoffen, wie mir anhand eines Beispiels auf dem Hof verdeutlicht wurde (s. Abb. 8). Mir wurde direkt vor Augen geführt, dass man bei der Mülltrennung eine Verantwortung trägt und welche Auswirkungen eine Missachtung zur Folge haben kann. Was ich außerdem lernte, war die Tatsache, dass die Plömacher GmbH selbst gar nicht für das Recycling des Papiers zuständig ist. Der Betrieb sammelt, sortiert und lagert die Papierabfälle und schickt sie dann an Papierfabriken in Deutschland, aber auch an internationale Kunden auf der ganzen Welt. Der Großteil wird allerdings in Form der gepressten Ballen per Sattelzug zu riesigen Lagerhallen der Papierfabrik Varel gefahren (s. Abb. 9). In Varel wird das Papier dann mithilfe von Auflösungsverfahren von restlichen Fremdstoffen getrennt und die übrige Papiermas-

se schließlich recycelt. Das recycelte Papier wird wiederum größtenteils in Form von riesigen Papierrollen an nationale sowie internationale Kunden geliefert und beispielsweise zu Toilettenpapier verarbeitet. Und damit kommen wir zu der zweiten Frage, der nach der Herkunft des in der Universität verwendeten Toilettenpapiers. Dieses ist, wie ich herausfand, nicht zwingend zu 100 % recycelt. Das Toilettenpapier wird zweibis dreimal pro Jahr per Ausschreibung von dem kostengünstigsten Anbieter eingekauft. Dabei ist die einzige Vorgabe, die vom Land Niedersachsen an die Universität gestellt wird, dass das Papier zweilagig sein muss. In den letzten zwei Ausschreibungsrunden war der Gewinner ein Onlineshop, dessen Toilettenpapier mit dem EU-Ecolabel ausgezeichnet ist und damit zu 100 % aus Altpapier recycelt wurde. Das ist aber nicht immer

der Fall, da es für einen Recyclingwert weder vom Land noch von der Universität eine Vorgabe gibt. Aber zurück zum Verbleib des Toilettenpapiers: Ich fand heraus, dass der jeweilige Anbieter das Toilettenpapier palettenweise in einem Lkw zu einem großen Lagerraum am Standort Wechloy liefert. Und nach einigen weiteren Telefonaten und E-Mails konnte ich einen persönlichen Besuch im Lagerraum arrangieren und mich mit eigenen Augen von seiner Existenz überzeugen. Von diesem Lagerraum aus wird das Toilettenpapier nun zunächst auf die einzelnen Putzräume der Universitätsgebäude verteilt und dann von den Reinigungsfachkräften je nach Bedarf in den Toiletten aufgefüllt. Damit war auch die zweite Frage beantwortet und das Geheimnis um die Lagerung der Unmengen an Toilettenpapier endlich gelüftet (s. Abb. 10).

Jahr	Papierverbrauch in t
2020	86,05
2021	83,00
2022	69,00
2023	90,38



Abbildung 8: Papiermüll



Abbildung 9: Gepresster Papiermüll



Abbildung 10: Lagerung von Klopapier

² Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (2022): Integriertes Klimaschutzkonzept. Auf dem Weg zur Klimaneutralität 2030. Universität Oldenburg. Online abrufbar unter: <https://uol.de/klimaschutzkonzept>.

Wasserverbrauch

Auch der Wasserverbrauch der Universität schwankte über die Jahre 2018 bis 2023 insgesamt wie auch bezogen auf die Mitglieder. Hierbei wird deutlich, dass die Jahre 2020 bis 2022 einen erheblich niedrigeren Verbrauch zwischen 30.051 m³ und 47.549 m³ aufweisen – bedingt durch den eingeschränkten Hochschulbetrieb während der Coronapandemie. In diesem Zeitraum wur-

den kaum Präsenzveranstaltungen an der Universität durchgeführt. Im Jahr 2022 befand sich die Universität in einer Übergangsphase bis hin zum Normalbetrieb im Jahr 2023. Vergleicht man jedoch den Wasserverbrauch des Jahres 2023 (58.011 m³) mit dem Verbrauch von 2019 (vor der Pandemie), zeigt sich eine Reduzierung von circa 3.000 m³ universitätsweit.

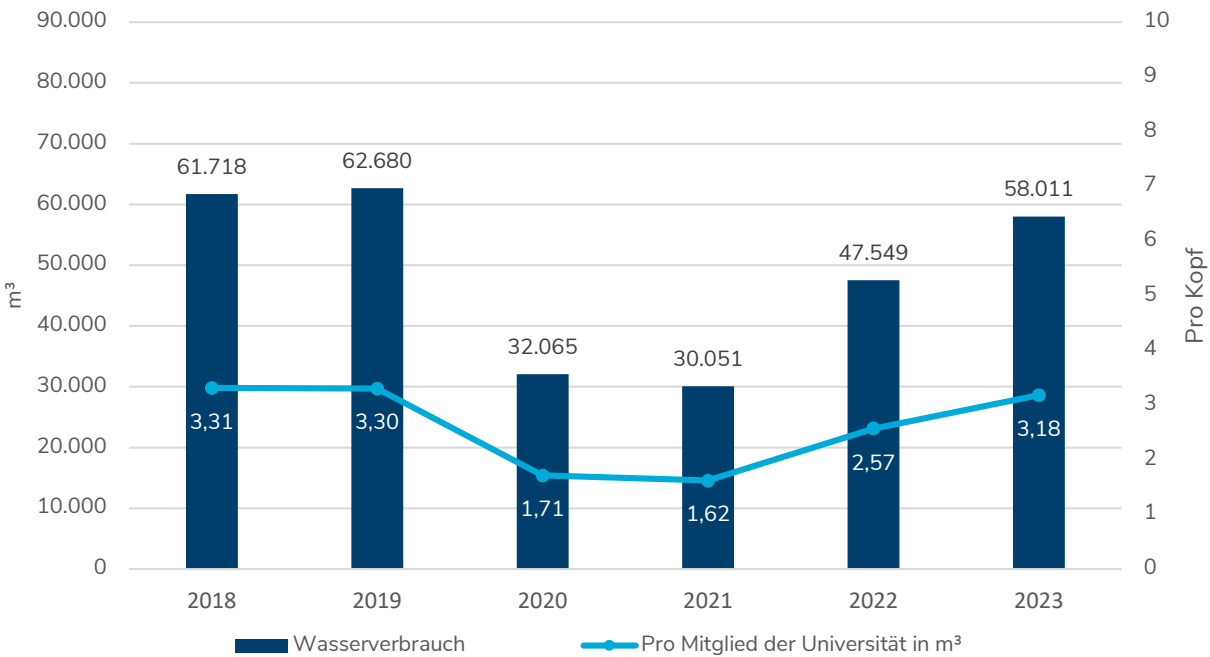


Abbildung 11: Wasserverbrauch
(Quelle: Interne Daten Universität Oldenburg, Dezernat 4, Heizung und Sanitär)

Energie

Energieeinsparungen und Energieeffizienz sind essenzielle Handlungsfelder im Rahmen der Klimaschutzstrategie der Universität. Neben dem Bezug von externem Ökostrom baut sie zügig und kontinuierlich die Photovoltaikanlagen (PV) auf den Dächern ihrer Gebäude aus. Hierbei kann sie landesweit eine Pionierrolle beanspruchen als eine der ersten Hochschulen, die umfänglich über Intracting aus universitätseigenen Mitteln PV-Anlagen und Gebäudesanierungen vorfinanziert und umgesetzt hat, und die weitgehend alle nutzbaren Dachflächen mit PV-Anlagen ausgestattet hat – im Jahr 2024 waren es 80 % der verfügbaren Dachflächen. Durch die letzte Erweiterung der Photovoltaik-Anlagen konnte die Universität Oldenburg ihre CO₂-Einsparung erneut steigern. Zudem soll die Zahl der Solarmodule auf den Dächern der Universität Oldenburg weiter wachsen. Nach erfolgreicher Inbetriebnahme aller noch in Bau befindlicher Anlagen soll die PV-Anlagenleistung dann rund 1.400 kWp betragen.

Am Standort Haarentor waren im Jahr 2024 auf den Dächern von sieben Gebäuden PV-Anlagen installiert. Diese haben eine Gesamtleistung von 569 kWp und können jährlich etwa 486.000 kWh Strom erzeugen. Gemessen mit dem Emissionsfaktor für den Bundesstrommix für das Jahr 2022 werden zusammengekommen bis zu 211 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart. Am Standort Wechloy sind derzeit auf den Dächern von fünf Gebäuden PV-Anlagen installiert. Diese haben eine Gesamtleistung von 168 kWp und können jährlich etwa 139.000 kWh Strom erzeugen. Gemessen mit dem Emissionsfaktor für den Bundesstrommix für das Jahr 2022 werden zusammengekommen bis zu 60 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart.

Das Energiemanagement gehört zu den wichtigsten Handlungsfeldern einer nachhaltigen Entwicklung zum Thema Klimaschutz der Universität. Die Universität verfolgt den Vorsatz, den Energieverbrauch kontinuierlich zu verringern. Die Universität konnte ihren Stromverbrauch stetig seit 2019 von ca. 18.000 MWh/a auf

unter 10.000 MWh/a im Jahr 2022 senken. Gleichzeitig ist aber der Gasverbrauch seit 2019 um mehr als das Doppelte angestiegen. Der erhöhte Verbrauch lässt sich durch die Errichtung zweier Blockheizkraftwerke (BHKW) erklären, welche im Jahr 2020 am Campus Wechloy und im Jahr 2021 in Haarentor ihren Betrieb aufgenommen haben. Durch die mit Erdgas betriebenen

BHKW werden sowohl Wärme als auch Strom erzeugt. Gleichzeitig ist zu beachten, dass sich die Universität vor allem im Jahr 2020 in einem Sonderbetrieb befand und somit die Werte nicht den Regelbetrieb abbilden. Um die Herausforderungen im Energiebereich anzugehen, wurde im Bereich des Energiemanagements eine neue Stelle eingerichtet.

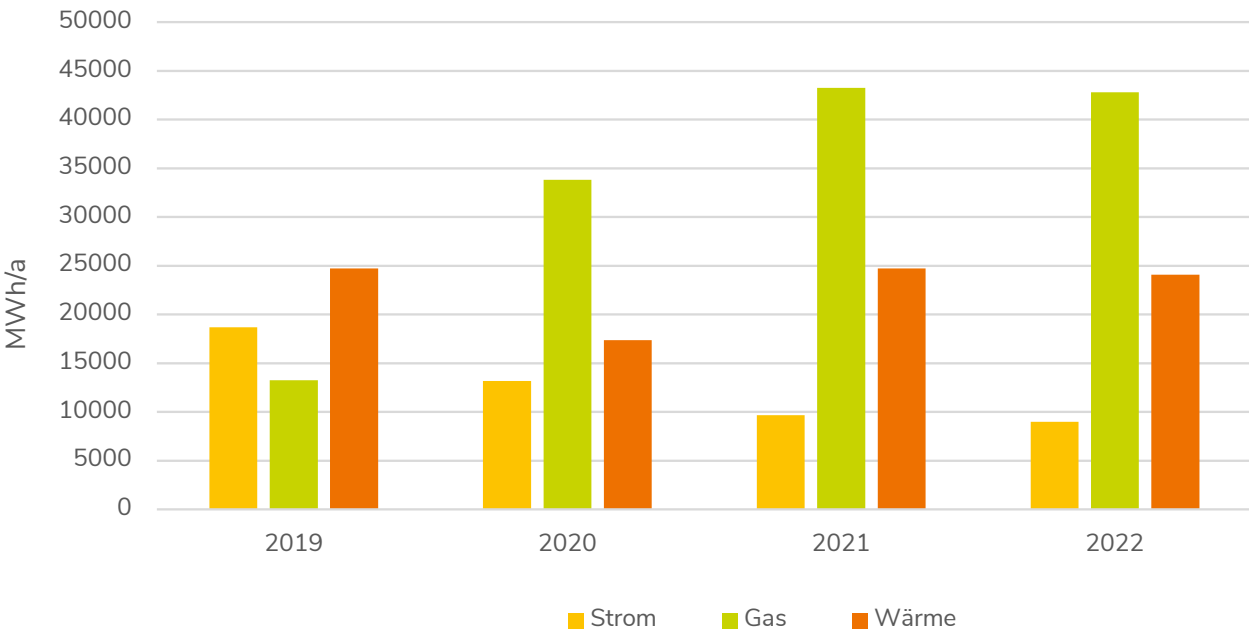


Abbildung 12: Energieverbrauch der Universität
(Quelle: Klimaschutzmanagement Universität Oldenburg (2023) Treibhausgasbilanz 2022. Universität Oldenburg. Zu finden unter <https://uol.de/treibhausgasbilanz>)



Energieproduktion der Universität

Die Universität Oldenburg generiert durch zwei Blockheizkraftwerke (BHKW) sowie aus den mehreren Photovoltaikanlagen (PV) Energie aus Eigenproduktion. Diese Kombination der Technologien ermöglicht eine effiziente Nutzung von Ressourcen. Durch die BHKW kann die Universität nicht nur große Teile ihres Strom-, sondern auch ihres Wärme-Bedarfs decken. Eine ergänzende Leistung zur Wärmewende der Universität liefert

seit 2023 das Hochleistungsrechencluster der Universität (Werte nicht dargestellt). Der Server des Clusters wird mit Wasser gekühlt, welches dann mit einer aufgeheizten Wassertemperatur von 45° das Cluster verlässt. Diese thermische Energie wird mittels einer Hochtemperatur-Wärmepumpe weiter erwärmt und schließlich in das Wärmenetz der Universität gespeist.

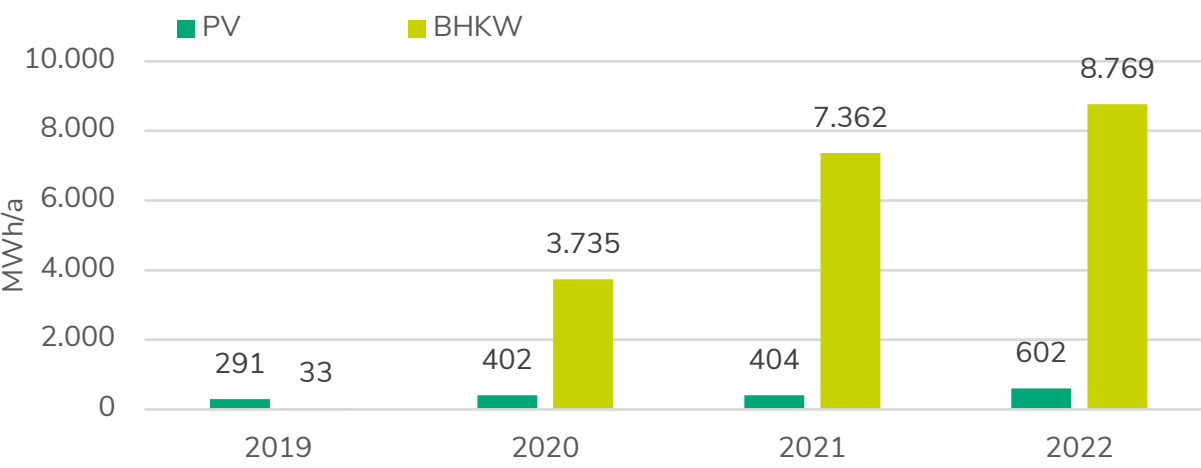


Abbildung 13: Energieproduktion der Universität
(Quelle: Interne Daten Universität Oldenburg, Dezernat 4, Technisches Gebäudemanagement)



Mobilität der Universität (Emissionsverhalten und Kraftstoffverbrauch)

Das Mobilitätsverhalten der Mitglieder spielt eine wesentliche Rolle für die Nachhaltigkeitsbemühungen sowie die Treibhausgasemissionen der Universität. Die Mobilität generiert mit ihrer Vielzahl an Beschäftigten

und Studierenden ein erhebliches Verkehrsaufkommen. In diesem Abschnitt werden die bevorzugten genutzten Verkehrsmittel auf ihre erzeugten CO₂-Emissionen betrachtet.

Entwicklung der Emission des täglichen Mobilitätsverhaltens der Mitglieder der Universität

Im Jahr 2022 wurden die Hochschulangehörigen auf ihr Mobilitätsverhalten befragt, um die Treibhausgasemissionen im Bereich der Alltagsmobilität zu ermitteln. An der Mobilitätsbefragung 2022 nahmen 2.577 Personen der Universität teil. Die Umfrage zeigte auf, dass die Oldenburger Universitätsangehörigen bei einem kurzen Anfahrtsweg von weniger als 10 km das Fahrrad präferieren (60 %); ab einer Distanz von mehr als 10 km werden andere Fortbewegungsmittel (siehe Grafik) bevorzugt. Die Grafik „die Entwicklung der Emission des täglichen

Mobilitätsverhaltens der Mitglieder der Universität“ zeigt außerdem, dass die größten Emissionen in den Jahren 2019 und 2022 der Alltagsmobilität durch die Nutzung des Autos mit den 2.011 tCO₂ (2019) und 2.388 tCO₂ (2022) emittiert werden. Ein starker Abfall der Emissionen kann im Jahre 2020 beobachtet werden, welche sich durch die Corona-Schutzmaßnahmen in der Mobilität oder auch durch den Sonderbetrieb der Universität erklären lassen.³

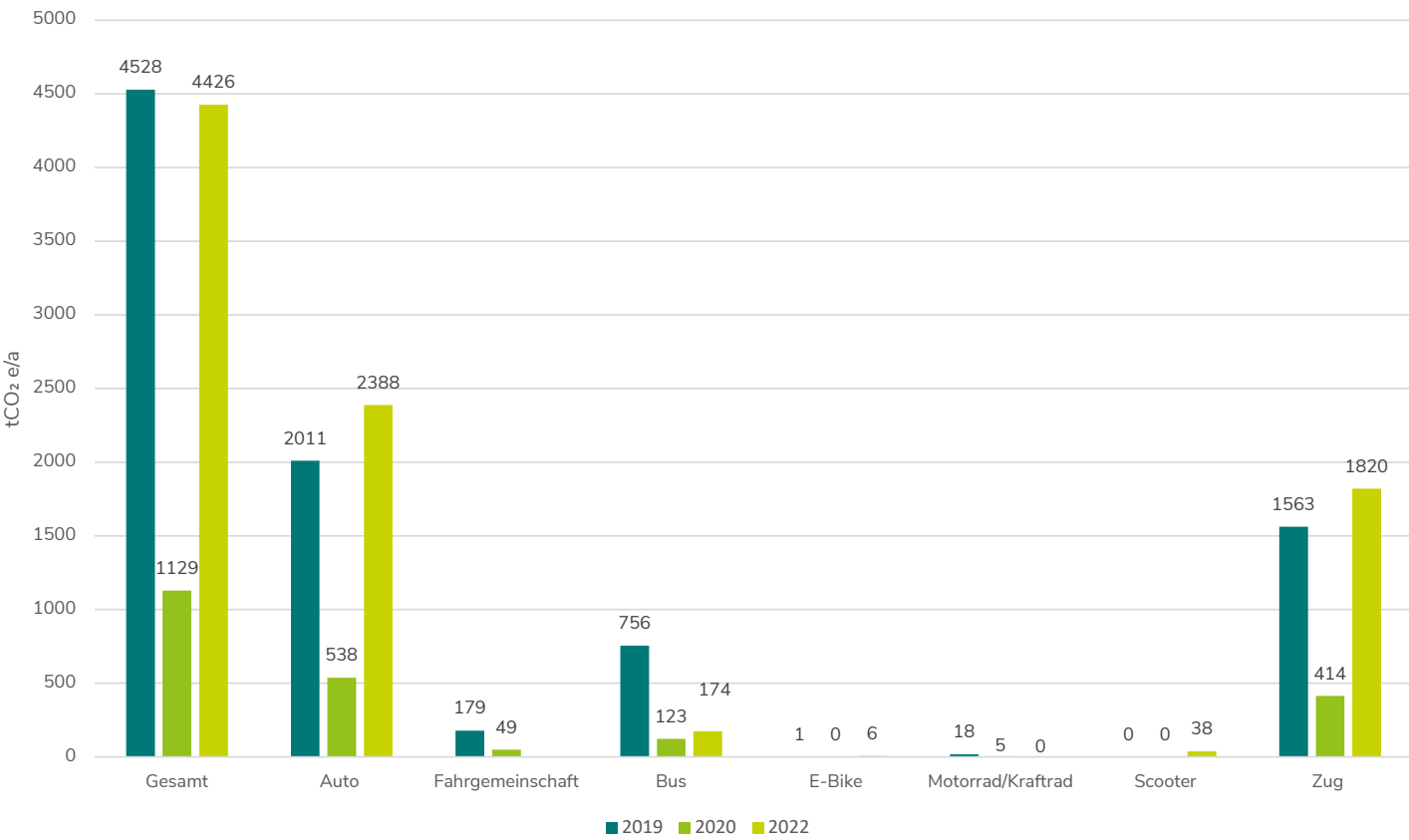


Abbildung 14: Emission des täglichen Mobilitätsverhaltens
(Quelle: Universität Oldenburg (2023) Mobilitätsbefragung 2022. Universität Oldenburg)

³ Werte wurden innerhalb einer Pandemie erfragt, durch Coronavorschriften könnten diese ein anderes Mobilitätsverhalten aufzeigen.

Emissionsaufkommen bei Dienstreisen

Die Emissionen der Dienstreisen haben sich im betrachteten Zeitraum insbesondere durch den Sonderbetrieb der Universität dynamisch entwickelt. So bilden die Jahre 2020 und 2022 einen verzerrten Wert ab. Besonders emissionsintensive Langstreckenflüge trugen vor

der Pandemie im Jahr 2019 989 tCO₂ bei, während der Schienennahverkehr keine bis maximal 6 tCO₂ emittierte, da die Deutsche Bahn, laut eigener Aussage, im Fernverkehr innerhalb Deutschlands ihre Züge zu 100 % mit Ökostrom betreibt.

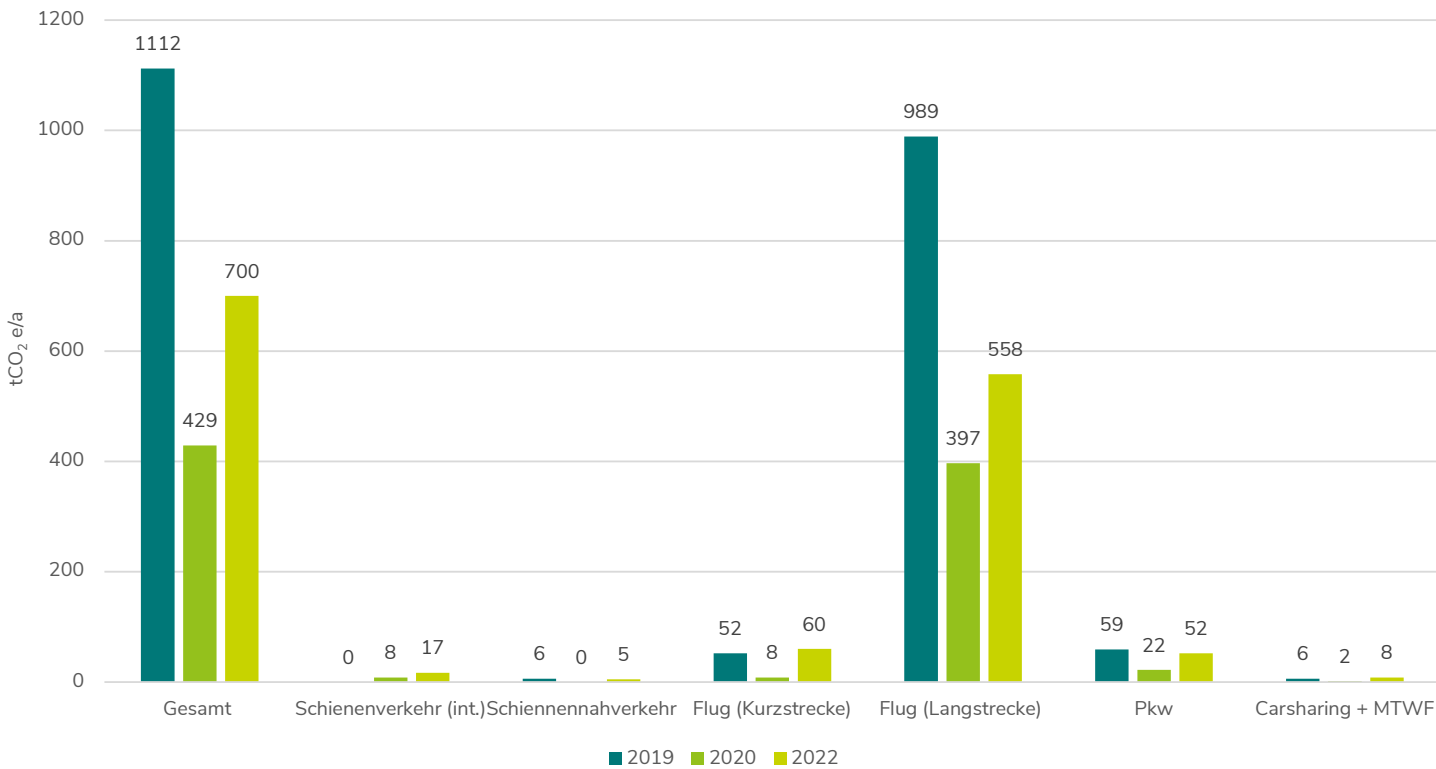


Abbildung 15: Emission von Dienstreisen
(Quelle: Universität Oldenburg (2023) Mobilitätsbefragung 2022. Universität Oldenburg)

Biodiversität

In den vergangenen Jahren hat die Universität ihre Anstrengungen verstärkt, die Biodiversität auf dem Campusgelände zur Unterstützung der heimischen Flora und Fauna zu fördern. Zu den Maßnahmen zählen die Errichtung von fünf Insektenhotels und Nistkästen für Vögel, um den heimischen Vogelarten eine geschützte Unterkunft zu bieten. Zusätzlich werden Asphaltflächen in Innenhofflächen des A5 durch Hochbeete aufgewertet, was durch den Fachschaftsrat Sustainability Economics and Management in Zusammenarbeit mit dem NABU initiiert wurde. Im Gebäude A11 wurde ein weiterer Innenhof im A11 mit Pflanzen wie Bodendecker, Stauden und Gräser in eine Dschungellandschaft verwandelt. Durch ein weiteres studentisches Projekt vom Nachhaltigkeitsreferat des AstA wurde zwischen den Gebäuden A10 und A07 ein CampusGarten angelegt. Hier können Stu-

dierende auf einer Fläche von 116 m² eigenes Gemüse und Blumen anpflanzen. Im CampusGarten gibt es nicht nur Platz für das Anpflanzen des eigenen Gemüses, sondern zudem auch kleine Kräutergärten und Wildblumen. Weitergehend wird ein kleiner Teil des Gartens für einige Lehrveranstaltungen genutzt.

Seit dem 1. Dezember 2022 ist die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg Gründungsmitglied im globalen Netzwerk der Nature Positive Universities – ein Programm, das vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen und der Universität Oxford initiiert wurde. Damit bekennt sich die Universität Oldenburg zur großen Bedeutung von Biodiversität und Naturschutz und verpflichtet sich, in diesem Bereich wirksame Maßnahmen zu ergreifen.

Partizipation in der Entwicklung der Klimaschutzstrategie: Entwickelt von allen – für alle

Klimaschutz und Nachhaltigkeit haben an der Universität Oldenburg eine lange Tradition und wurden damit tief in das Leitbild der UOL verankert und über die Jahre stetig von ihren verschiedenen Einrichtungen adressiert. Die Entscheidung zur Ausarbeitung eines neuen Klimaschutzkonzeptes basiert auf einem Senatsbeschluss, der auf eine Initiative der studentischen Vertretung im Frühjahr 2020 zurückgeht. Basierend auf dem Senatsbeschluss hat sich die Universität Oldenburg stärker zur Klimaneutralität bis 2030 verpflichtet. Dazu wurde eine statusübergreifende Arbeitsgruppe gegründet, die verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten prüft und konzipiert. Das Projekt, welches die UOL ihrem Ziel der Klimaneutralität näherbringen würde, sollte zu einem wesentlichen Teil durch eine neu geschaffene Stelle im Klimaschutzmanagement umgesetzt werden. Die neue Klimaschutzmanagerin Anna Krämer, die ihre Arbeit zum Start der Arbeitsgruppe „Klimaneutrale UOL“ auf-

nahm, sollte im späteren Verlauf dann ebenfalls mit der Koordination und Umsetzung der im Konzept enthaltenen Maßnahmen betraut werden. Zu Beginn des Projektes kam der Gedanke auf, eine hochschulweite Veranstaltung zu dem Projekt zu machen. In der Veranstaltung kann sich jedes Universitätsmitglied einfach hinzuschalten. Der ersten persönlichen Einladung folgten handgeschriebene Nachrichten an alle relevanten Arbeitsgruppen und Abteilungen. Weitere Angehörige der UOL wurden über die bevorstehenden öffentlichen Veranstaltungen u. a. über eine Serienmail informiert, die über einen Verteiler der UOL verschickt wurde. Die Resonanz war hier zu Beginn groß, was aus Sichtweise der Klimaschutzmanagerin unter anderem darauf zurückzuführen war, dass die Themen Klima und Nachhaltigkeit bei vielen Angehörigen der UOL „einen wunden Punkt getroffen haben“. In den darauffolgenden Workshops wurden von verschiedenen Arbeitsgruppen konkrete Maßnahmen ge-

sammelt und erarbeitet. Diese Ideen wurden als Basis für die Erarbeitung eines konkreten Maßnahmenkatalogs verwendet. Das Ergebnis, die Inhalte des neuen Klimaschutzkonzeptes, wurde auf wissenschaftlichen Postern an verschiedenen Standorten der Universität der Öffentlichkeit präsentiert. Interessierte Personen konnten Anmerkungen zum Klimaschutzkonzept in ein bereitgestelltes Buch eintragen, damit diese aktiv in die Nachhaltigkeitsentwicklung der UOL eingebunden werden konnten. Trotz fehlenden Beteiligungskonzeptes zu Beginn des Projektes zieht Klimaschutzmanagerin Anna Krämer ein positives Fazit: Die im Rahmen der Workshops eingebrachten Ideen wurden ins Klimaschutzkonzept integriert, was den Beteiligten die Möglichkeit gab, ihre Anregungen darin wiederzufinden. Das Klimaschutzkonzept und die erarbeiteten Maßnahmen werden umfassend auf einer Webseite der Universität dargestellt (s. <https://uol.de/klimaschutzkonzept#c462865>).



Soziales

Die Berücksichtigung sozialer Aspekte bleibt im Kontext von Nachhaltigkeit und Klimaschutz, besonders im Hinblick auf die Solidarität der Gesellschaft, von besonderer Bedeutung. Das Themengebiet „Soziales“ umfasst im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung Indikatoren zur eigenen Belegschaft, Vielfalt und Chancengleichheit bis hin zu Arbeitnehmer*innengesundheit und -sicherheit

Die Universität Oldenburg nimmt bei der Förderung sozialer Nachhaltigkeit gesellschaftlich eine bedeutende Rolle ein. Als Bildungseinrichtung mit einem klaren Bekenntnis zu sozialer Verantwortung spielt sie eine entscheidende Rolle bei der Förderung von Vielfalt, Chancengleichheit und einem inklusiven Arbeitsumfeld. Dabei reicht ihr Engagement von der Gewährleistung einer diskriminierungsfreien Ausbildung und Arbeitsumgebung bis hin zur Unterstützung von Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit, Sicherheit und Chancengerechtigkeit aller Angehörigen der Universitätsgemeinschaft.

Seit ihrer Gründung vor 50 Jahren ist es der Universität Oldenburg wichtig, sich in Lehre und Forschung mit Themen von gesellschaftlicher Relevanz auseinanderzusetzen und sich an öffentlichen Diskursen zu beteiligen. Dabei ist die Universität sowohl regional als auch international sichtbar und engagiert sich aktiv für die Entwicklung der Region und die Förderung gesellschaftlicher Themen. Die Universität initiiert und unterstützt Programme zur Stärkung des Gemeinwesens, die darauf abzielen, demokratische Werte zu fördern, gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und das Verständnis für gesellschaftliche Herausforderungen zu vertiefen. Diese Programme werden unter Berücksichtigung lokaler Be-

dürfnisse entwickelt und umfassen Bildungsangebote sowie öffentliche Veranstaltungen, die zur Diskussion und Reflexion relevanter Themen anregen. Ein wichtiger Aspekt dabei ist bspw. das Gasthörstudium, das es Menschen ermöglicht, unabhängig von ihrem Bildungshintergrund an Lehrveranstaltungen teilzunehmen.

Auch durch die Art und Weise, wie die Universität auf politische Ereignisse reagiert, macht deutlich, dass die Universität offizielle Stellungnahmen zu aktuellen Themen wie Antisemitismus und internationalen Konflikten veröffentlicht und praktische Unterstützung für betroffene Studierende bereitstellt. Die Universität Oldenburg bezieht bspw. Stellung in Bezug auf den Krieg in der Ukraine und Russland und zeigt ihre Solidarität mit der betroffenen Bevölkerung sowie ihrer Partneruniversität und den Angehörigen mit ukrainischer Staatsbürgerschaft. Darüber organisiert sie regelmäßig Veranstaltungen und Mitteilungen, die auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen aufmerksam machen und zum Dialog und zur Handlungsbereitschaft in der Gesellschaft anregen. Durch diese vielfältigen Bemühungen strebt die Universität Oldenburg danach, einen konstruktiven Beitrag zur Gestaltung einer demokratischen und solidarisches Gesellschaft zu leisten.

Zusammenarbeit mit der Universitätsgesellschaft UGO

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen, einschließlich der Universitätsgesellschaft Oldenburg (UGO), fördert die Universität Projekte und Initiativen, die einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten. Die Universitätsgesellschaft Oldenburg (UGO) übernimmt als Bindeglied zwischen der Universität und der Gesellschaft eine wichtige Rolle zur Förderung des Gemeinwesens und zum Austausch zwischen der Gesellschaft in der Region und der Universität. Die UGO fungiert mittlerweile als Förderverein und organisiert Veranstaltungen, finanziert Projekte von Studierenden und Lehrenden und ermöglicht den Austausch zwischen

Wissenschaftler*innen und Akteur*innen aus der Stadt und der Region. Beispiele sind die Wissenschafts-Soirée, die Oldenburger Klimatage, die Veranstaltungsreihe „Sound of Science“ sowie die Vergabe von Preisen für Lehre und Forschung. Die UGO arbeitet dabei eng mit der Universität zusammen. Für die Zukunft plant die UGO, ihre Präsenz in der Gesellschaft zu stärken, indem sie ihre Online-Präsenz ausbaut und verstärkt auf sozialen Medien aktiv wird. Außerdem sollen vermehrt regionale Botschafter*innen gewonnen werden, um den Austausch mit der Region zu fördern.

Förderung der Gesundheit von Studierenden und Beschäftigten

Das **Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM)** an der Universität Oldenburg konzentriert sich auf präventive Maßnahmen und Gesundheitsförderungsangebote für die Beschäftigten. Dies umfasst sowohl Veränderungen in der Arbeitsumgebung und -organisation als auch Programme zur Förderung eines gesunden Lebensstils. Neben der Betrieblichen Gesundheitsförderung sind auch das Betriebliche Eingliederungsmanagement und der Arbeits- und Gesundheitsschutz wichtige Säulen des Gesundheitsmanagements.

Die Universität Oldenburg bietet einen psychologischen Beratungsservice (PBS) für Studierende sowie ein Beratungs- und Coaching-Angebot für Beschäftigte an, um deren Gesundheit und Sicherheit im Studium bzw. am Arbeitsplatz zu gewährleisten. Der PBS unterstützt

Studierende bei Schwierigkeiten im Studium, Prüfungsangst oder persönlichen Problemen, um sicherzustellen, dass Studierende erfolgreich ihr Studium abschließen können. Das Angebot Beratung und Coaching für Beschäftigte bietet Unterstützung bei einer Vielzahl persönlicher, familiärer, beruflicher und psychischer Belastungen sowie bei Konflikten mit Kolleg*innen, Vorgesetzten und Studierenden. Die Beratung umfasst Themen wie Stressbewältigung, Burn-out-Prävention, Entscheidungsfragen bei Um- oder Neuorientierung, Kommunikation im Team und Umgang mit Veränderungen.

Die beiden Angebote sind vertraulich, kostenlos und können in Präsenz, telefonisch oder digital in einem sicheren Videochat in Anspruch genommen werden.

Geistige Ökosystempflege – drei Tipps von Berater*innen der Uni Oldenburg

— Es ist nicht erforderlich, mit großen Problemen zu den Beratungsstellen zu kommen, um ihre Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen. Sie stehen auch für kleine Anliegen oder Unsicherheiten gerne zur Verfügung und helfen dabei, gemeinsam Strategien zu entwickeln und verschiedene Perspektiven zu beleuchten.

— Die Beratungsstellen sind nicht nur für akute Krisen gedacht, sondern auch als präventive Maßnahme. Selbst wenn man gerade erst anfängt, sich mit einem Thema zu beschäftigen, kann man von der Reflexionsmöglichkeit profitieren und erste Ideen sammeln. Es wird ermutigt, sich frühzeitig zu melden, wenn Unsicherheiten bestehen, und zu prüfen, ob die Anregungen hilfreich sind.

— Die Berater*innen empfehlen auch mal, bewusst Auszeiten von den ständigen Reizen der Medien zu nehmen. Es ist wichtig, Handy und Laptop auch mal auszuschalten und bewusst den persönlichen Kontakt zu suchen. Zusammen kann viel bewegt werden, und egal welche Unterschiede uns trennen, sind wir alle Teil derselben Menschengemeinschaft. Deshalb gilt „Zusammen sind wir weniger allein“.

i



Diversität und Anti-Diskriminierung

Es gibt eine Vielzahl an universitären und außeruniversitären Beratungsangeboten, und es ist unklar, wie viele Personen Vorfälle tatsächlich melden oder wenn sie es melden, ob sie es universitären Beratungsstellen melden. Hervorstechendstes Beispiel ist die Etablierung von aktuell 37 Vertrauenspersonen an der Fakultät V, die als niedrigschwellige Ansprechpartner*innen für alle Studierenden und Beschäftigten für Probleme und Konflikte auf Ebene der verschiedenen Statusgruppen bereitstehen. Diese Vertrauenspersonen helfen, interkulturelle und andere Missverständnisse frühzeitig zu erkennen und zu klären, Expert*innen für eine Konfliktlösung zu vermitteln und so für ein positives und diskriminierungsfreies Arbeitsklima zu sorgen.

Im Handlungsfeld Diversität und Antidiskriminierung hat die Universität viele neue Entwicklungen zu berichten. Hervorzuheben ist unter anderem die Teilnahme am Di-

versity Audit „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbandes 2020–2023, das die UOL am im Februar 2023 mit der Zertifizierung erfolgreich abgeschlossen hat. Im Diversity Audit wurde in einem umfassenden Beteiligungsprozess ein universitäres Diversitätsverständnis im Rahmen des Selbstverständnisses Chancengleichheit erarbeitet und vom Senat und dem Präsidium einvernehmlich beschlossen. Dieses dient als Grundlage für die Diversitätsstrategie, die aktuell entwickelt wird. Zudem wurde die Präventionsarbeit der conTakt-Beratungsstelle ausgebaut. Außerdem wurden Umbaumaßnahmen zu Unisex-Toiletten beschlossen und befinden sich in der Umsetzung. Die dritte Geschlechtsoption wurde in Formularen und Antragsmöglichkeiten umgesetzt, ein universitäres Vorgehen zur Änderung des Namens- und Geschlechtseintrags der Personenstammdaten ist in der Vorbereitung.

Diversitätsstrategie (und Diversitätsverständnis)

Das 2022 verabschiedete Diversitätsverständnis der Universität Oldenburg sieht drei Säulen zur Gewährleistung von Chancengleichheit vor: Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Diversität. Ziel ist die gleichberechtigte Teilhabe aller Universitätsmitglieder, -angehöriger und -gäste unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Alter, gesundheitlicher Beeinträchtigung, ethnischer oder sozialer Herkunft, Bildungshintergrund, Sprache, Religion oder Weltanschauung sowie der Familiensituation. Der Umgang mit Diversität wird an der UOL als Querschnittsaufgabe verstanden, die alle Bereiche der Hochschulentwicklung und -steuerung wie Studium, Lehre und Weiterbildung, Forschung, Transfer und Nachwuchsförderung, Technik und Verwaltung,

Personalrekrutierung und -entwicklung betrifft. Über Strukturentwicklungen und individuelle Förderungen hinaus ist eine stetige Wissensvermittlung, Sensibilisierung und Kompetenzentwicklung aller Mitglieder, Angehöriger und Gäste Grundlage für die tägliche Praxis eines respektvollen, wertschätzenden Miteinanders. Die Auseinandersetzung mit Diversität, strukturellen Ein- und Ausschlüssen, historischen Kontinuitäten und Diskontinuitäten ist Bestandteil und Ausweis von Qualität und Professionalität einer öffentlichen Bildungseinrichtung und modernen Arbeitgeberin. Die Diversitätsstrategie wurde im November 2023 beschlossen. Sie ist zu finden unter: www.uol.de/diversitaetsstrategie.



Gleichstellung

Während bei den Studierenden und insbesondere bei den Absolvent*innen mehr als die Hälfte aller Personen weiblich ist, ist gerade bei den Professor*innen-Stellen

der Anteil an weiblichen Personen deutlich geringer. Von 2019 bis 2023 hat sich der Anteil weiblicher Professor*innen von 29 % auf 33 % erhöht.

Angestelltenkategorie	Gender	2021	2022	2023
Studierende	Female	8.079 (57 %)	8.077 (57 %)	8.097 (58 %)
	Male	6.095 (43 %)	6.093 (43 %)	5.863 (42 %)
Absolvent*innen	Female	1.963 (66 %)	1.753 (65 %)	1.757 (64 %)
	Male	1.011 (34 %)	944 (35 %)	988 (36 %)
Promovierende	Female	618 (48 %)	683 (50 %)	708 (50 %)
	Male	670 (52 %)	683 (50 %)	708 (50 %)
Juniorprofessor*innen	Female	8 (50 %)	11 (52 %)	11 (61 %)
	Male	8 (50 %)	10 (48 %)	7 (39 %)
C3/W2 Professor*innen	Female	36 (34 %)	36 (33 %)	35 (33 %)
	Male	71 (66 %)	73 (67 %)	71 (67 %)
C4/W3 Professor*innen	Female	35 (27 %)	34 (26 %)	39 (29%)
	Male	96 (73 %)	95 (74 %)	94 (71%)

Abbildung 16: Gleichstellungsdaten (Quelle: <https://uol.de/akademisches-controlling-gleichstellung>.)

Mit dem Zentralen Gleichstellungsplan 2020 hat die Universität Oldenburg ihre Gleichstellungsarbeit systematisiert und wichtige Abläufe verankert. Dieser wird alle 3 bis 4 Jahre in einem beteiligungsintensiven Prozess überarbeitet, um die universitäre Gleichstellungsarbeit zu fokussieren und konkrete Maßnahmen zur Erreichung der Ziele festzuhalten. In der Umsetzungsphase des ersten Gleichstellungsplans konnte die Koordination und Steuerung verbessert, die Erreichung der Zielvorgaben bewertet in Bezug auf die zehn Handlungsfelder und vier Schwerpunkte des Plans analysiert und der finale Stand der einzelnen Maßnahmen dargestellt werden. Eine Arbeitsgruppe der Kommission für Frauenförderung und Gleichstellung (KFG) arbeitet aktuell an der Weiterentwicklung und der Erstellung des Zentralen Gleichstellungsplans 2024. Der aktuelle Gleichstellungsplan ist zu finden unter: <https://uol.de/chancengleichheit/gleichstellung/gleichstellungsplan>.

Um der geringen Repräsentation von nichtmännlichen Personen in der Wissenschaft entgegenzuwirken, gibt es an der UOL das Helene-Lange-Mentoring-Programm für Wissenschaftlerinnen mit verschiedenen Angeboten zu verschiedenen Karrierephasen. Die Mentorings zielen vor allem darauf, Wissenschaftlerinnen auf den Umgang mit strukturellen Hindernissen vorzubereiten und ihnen den Austausch darüber mit Peers und erfahreneren Personen zu ermöglichen. Die Mentoringangebote sollen dazu beitragen, die Erreichung individueller Karriereziele strategisch zu planen und mögliche Hemmnisse zu meistern.

Ein Gesamtbild zu Gleichstellungsaspekten an der Carl von Ossietzky Universität zeigt sich im CEWS-Hochschulranking. Insgesamt hat sich die absolute Punktzahl

der UOL in Bezug auf die maximal erreichbare Punktzahl seit Beginn des Rankings im Jahr 2003 leicht verbessert. Im Vergleich zeigt die Analyse über einen langen Zeitraum ebenfalls ein positives Bild der Gleichstellung an deutschen Universitäten. Während im Bundesschnitt der Anteil von Frauen auf Professuren 2022 bei 28 % lag, erreichte die UOL 31 % und 2023 schon 33 %. Jedoch offenbart das Abschneiden der UOL im Bereich Promotionen, dass das Problem der „leaky pipeline“⁴

Familiengerechte Hochschule

Die Uni Oldenburg ist bereits seit vielen Jahren darauf bedacht, die Vereinbarkeit von Familie und Studium und/oder Beruf zu fördern. Für ihre vielseitigen Angebote und den beständigen Einsatz wurde die Uni bereits 2004 mit dem Zertifikat *audit familiengerechte hochschule* bedacht. Seit 2015 ist die UOL außerdem Mitglied im Verein Familie in der Hochschule e. V. Im Januar 2023 wurde der Familienservice mit seinen zwei Personalstellen der Abteilung Personal- und Organisationsentwicklung zugeordnet. Die Aufgaben, denen der Familienservice nachkommt, bestehen u. a. in der Beratung der Studierenden und Beschäftigten, Öffentlichkeitsarbeit, Planung und Durchführung von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen, der konzeptionellen Weiterentwicklung der Serviceangebote, der Zusammenarbeit mit Kooperationsnetzwerken und einer aktiven Mitarbeit darin. Diese Aufgaben wurden wie in den Jahren zuvor bearbeitet.

auch an dieser Universität existiert, ähnlich wie an anderen. Eine positive Entwicklung ist jedoch im Bereich der Professuren in einzelnen Disziplinen zu verzeichnen, wie z. B. in der Medizin, einem Feld mit weit unterdurchschnittlichem Frauenanteil.

Das aktuelle Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten aus dem Jahr 2023 ist zu finden unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-86902-3>.

Seit Oktober 2021 betreibt die Universität Oldenburg eine Großtagespflege (Kinderbetreuungseinrichtung für max. 8 Kinder von Beschäftigten im Alter von 6 Monaten bis Kindergartenalter). Im Jahr 2022 wurde ein Vermittlungsportal für privat organisierte Kinderbetreuung von Hochschulangehörigen für Hochschulangehörige (Betreuungsbörse) aufgebaut und Anfang 2023 zur Verfügung gestellt. Für ein ergänzendes Angebot der flexiblen Kinderbetreuung, das es bis zum Jahr 2020 für einige Jahre in Form einer Kooperation mit der Campus-Kita des Studierendenwerks gegeben hatte, wurde 2023 ein neues Konzept erarbeitet. Die Umsetzung ist in Planung. Im November 2023 wurde ein Dialogtag zur Aufrechterhaltung des Zertifikates *audit familiengerechte hochschule* zu den Themen „Nachteilsausgleich für Studierende mit Familienaufgaben“ und „Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Qualifizierung mit Familienaufgaben“ durchgeführt. Ein daraus abgeleitetes Handlungsprogramm zur weiteren Verbesserung familiengerechter Studien- und wissenschaftlicher Qualifikationsbedingungen wird seit 2024 schrittweise umgesetzt.

Das aktuelle Zertifikat kann unter dem folgenden Link eingesehen werden: <https://www.berufundfamilie.de/zertifikat-audit-berufundfamilie/zertifikatstraeger-audit>.



⁴ Der Begriff „Leaky Pipeline“ bezeichnet den absinkenden Frauenanteil auf den verschiedenen Qualifizierungsebenen und Karrierestufen, je höher sich eine Person auf der Karriereleiter befindet. Dieser absinkende Frauenanteil ist trotz zunehmend höherer Bildungsabschlüsse von Frauen immer noch zu verzeichnen. Der Begriff weist somit auf eine fortbestehende strukturelle Ungleichheit von Frauen und Männern hin. (https://www.bmbf.de/bmbf/de/forschung/gleichstellung-und-vielfalt-im-wissenschaftssystem/frauen-im-wissenschaftssystem/frauen-im-wissenschaftssystem_node.html)

Die UOL im Kampf gegen Barrieren – Inklusionsvereinbarung und Aktionsplan ebnen den Weg für eine nachhaltige Gestaltung des Arbeitsstandortes UOL

Die Universität ist ein Ort der Gemeinschaft. Ein Ort, an dem verschiedene Individuen ihr Wissen durch gemeinsame Erfahrungen, Diskussionen und Zusammenarbeiten erweitern können. Als universitäre Einrichtung mit einem solchen Selbstbild stellt die Uni Oldenburg Vielfalt, und damit einhergehend den Glauben, dass alle ihre Angehörigen

den gleichen Anspruch auf individuelle Entwicklung und Partizipation haben, in den Vordergrund ihres Daseins. Den hiermit zusammenhängenden Themenbereich Inklusion erkennt die Uni als Prozess, der über eine längere Periode andauern kann. Mit der im August 2022 unterzeichneten Inklusionsvereinbarung hat die Uni hier einen wichtigen

Meilenstein auf dem Weg zu einer inklusiven und barrierefreien Einrichtung erreicht. Die Vereinbarung wurde zwischen dem Präsidium, der Schwerbehindertenvertretung und dem Personalrat unterzeichnet und bildete mit seinen Zielen die Basis für einen Aktionsplan, dessen Maßnahmen innerhalb der nächsten Jahre umgesetzt werden sollen.

Aktionsplan für die Verbesserung der baulichen Barrierefreiheit

Insbesondere verfolgt die Uni mit dem Aktionsplan das Ziel, die Situation für eigene Arbeitnehmende mit einer Schwerbehinderung zu verbessern. Aber auch andere Ziele wie die Aufklärung zum Thema „Behinderung“ sowie die Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit schwerer Behinderung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt werden von dem Aktionsplan anvisiert. Die Umsetzung bzw. die Begleitung der Um-

setzung erfolgt durch ein Inklusionsteam, welches sich jeweils aus einem Mitglied des Personalrats und der Schwerbehindertenvertretung sowie der Inklusionsbeauftragten zusammensetzt. Dabei dürften insbesondere die Maßnahmen zur Umsetzung der baulichen Barrierefreiheit einen großen „impact“ bringen, so Maike Santelmann, Inklusionsbeauftragte der UOL. Denn es „[...] bestehen auch an der Universität noch (bauliche) Barri-

eren, die es abzubauen gilt. In einem fest etablierten Arbeitskreis wird dazu aktuell eine Checkliste erarbeitet, mit der die Barrieren erfasst und (sofern möglich) systematisch beseitigt werden sollen“.

Weitere Informationen sind hier zu finden: <https://uol.de/chancengleichheit/diversitaet/inklusion>



Lehre

Die Lehre ist neben der Forschung die zentrale Aufgabe der Universität. Insbesondere im Themenkomplex Nachhaltigkeit besteht die Herausforderung darin, einschlägige und adäquate Studienangebote zu entwickeln. Dabei ist neben der engagierten Vermittlung komplexer Inhalte und Lösungsansätze auch der Austausch zwischen verschiedenen Fachgebieten und Teildisziplinen essenziell. Für den Bereich der Forschung und Lehre ist der Hochschulentwicklungsplan wegweisend, der den Themenkomplex Nachhaltigkeit als eine von drei Säulen der Aktivitäten der Universität im Jahr 2016 festgeschrieben hat.

Da für den Bereich „Lehre“ bislang keine ausgearbeiteten Indikatoren für die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Hochschulen verfügbar waren, hat sich die Universität Oldenburg bereiterklärt, als Pionierhochschule für das in Entwicklung befindliche *University Sustainability Indicator Monitoring System (UNISIMS)* zur Verfügung zu stehen. UNISIMS ist ein Projekt zur Erstellung eines standardisierten webbasierten Benchmark-Systems zur Nachhaltigkeitsbewertung von Hochschulen. Gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt arbeiten darin Hochschulen aus dem gesamten Bundesgebiet zusammen. UNISIMS entwickelt unter anderem Indikatoren, die speziell auf das Handlungsfeld Lehre ausgerichtet sind. Darüber hinaus kann zukünftig durch die Standardisierung eine Vergleichbarkeit mit anderen Hochschulen geschaffen und zu einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess beigetragen werden.

Ergänzend wurden Indikatoren und Inhalte des letzten Nachhaltigkeitsberichtes berücksichtigt, um sicherzustellen, dass ein umfassendes Bild der Nachhaltigkeitsanstrengungen im Bereich Lehre geschaffen wird. Um diese zu untermauern, wurden ebenfalls ausgewählte Kriterien des hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex des HOCH-N-Projektes herangezogen. Diese Ergänzungen sollen ermöglichen, dass auch Aspekte der Lehre beleuchtet werden, die nicht vollständig durch UNISIMS abgedeckt werden, aber dennoch erwähnenswert und entscheidend für die Umsetzung von Nachhaltigkeit in der Lehre an der Universität Oldenburg sind.

Studierendenzahl und Betreuungsverhältnis

Im WiSe 22/23 kamen auf 15.643 Studierende (Kopfstatistik) 261 Professor*innen und 1.303 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen (Stand: 01.12.2022). Das Betreuungsverhältnis entspricht folglich 60 Studierende pro Professor*in; im Jahr 2019 lag der Wert noch bei 70 Studierenden pro Professor*in. Zusätzlich zu den oben genannten Betreuungsverhältnissen werden Lehraufträge z. B. von externen Lehrbeauftragten, wissenschaftlichen Mitarbei-

ter*innen und Hilfskräften angeboten. Im Durchschnitt gab es in den vergangenen Semestern 740 Lehrende mit ca. 1.800 Lehrveranstaltungsstunden pro Woche.

Informationen zur Anzahl von Studierenden und Personal werden vom akademischen Controlling bereitgestellt: <https://uol.de/planung-entwicklung/akademisches-controlling/zahlen-und-fakten>.



Nachhaltigkeit in der Lehre

Bereits seit mehr als zwei Dekaden bietet die Universität Oldenburg mit großem Erfolg eine Reihe von Studiengängen an, die gezielt auf Nachhaltigkeitsthemen ausgerichtet und im Mastercluster Umwelt und Nachhaltigkeit verknüpft sind. Über diese dezidiert auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Studiengänge hinaus werden Probleme, Konzepte und Lösungsansätze des Nachhaltigkeitsdiskurses in zahlreichen weiteren Studiengängen aufgegriffen und differenziert behandelt. In einigen Studiengängen gibt es auch Anteile, die nicht explizit als

nachhaltigkeitsbezogen benannt werden, aber trotzdem thematisch stark verknüpft sind. Unter anderem spielt Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Lehrkräftebildung an der Universität Oldenburg mittlerweile eine herausgehobene Rolle.

Unter den Studiengängen, die einen expliziten Fokus auf Nachhaltigkeit haben, sind zum einen die Bachelorstudiengänge Nachhaltigkeitsökonomik, Biologie und Umweltwissenschaften zu nennen, zum anderen die

acht Studiengänge, die gemeinsam das Mastercluster Umwelt und Nachhaltigkeit bilden. Der Anteil der Studierenden in Nachhaltigkeitsstudiengängen beträgt ca. 8 % (Stand: WiSe 23/24) und ist damit nahezu unverändert zum letzten Bericht (7,34 %). Neben diesen zehn Studiengängen, die nun kurz vorgestellt werden, gibt es ca. zwanzig weitere Studiengänge, bei denen eine Ver-

tiefung oder Spezialisierung im Bereich Nachhaltigkeit möglich ist (z. B. durch den Professionalisierungsbereich im Bachelor)⁵. Im Berichtszeitraum wurden außerdem ca. 180 Module und deutlich mehr als 100 extracurriculare Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug angeboten.

Studiengang	WiSe 19/20	WiSe 20/21	WiSe 21/22	WiSe 22/23	WiSe 23/24
Water and Coastal Management (MSc)	24	33	38	31	23
Umweltmodellierung (MSc)	48	54	57	62	58
Sustainability Economics and Management (MA)	147	154	164	167	165
Postgraduate Programme (Sustainable) Renewable Energy (MSc)	66	65	71	76	69
Marine Umweltwissenschaften (MSc)	148	157	171	173	172
Landschaftsökologie (MSc)	158	173	167	148	131
European Master in Renewable Energy (MSc)	20	18	19	30	31
Nachhaltigkeitsökonomik (BA)	106	111	109	100	75
Umweltwissenschaften (BSc)	476	491	503	505	500
Wirtschaftsinformatik (MSc)	186	166	154	136	113
Biologie (BSc)	411	397	392	408	409
Biologie (MSc)	33	53	72	79	91

Abbildung 17: Studierendenzahlen
(Quelle: <https://uol.de/planung-entwicklung/akademisches-controlling/studium-und-lehre>)

⁵ Da kein explizit formuliertes Verständnis von Nachhaltigkeit in der Lehre an der Universität Oldenburg existiert, basiert die Einordnung der Module auf der Einschätzung der Studierenden und deren im Studium erlangten Nachhaltigkeitsverständnis. Ergänzt wurde die Suche nach einschlägigen Modulen durch eine Stichwortsuche auf Basis der Titel der Module.

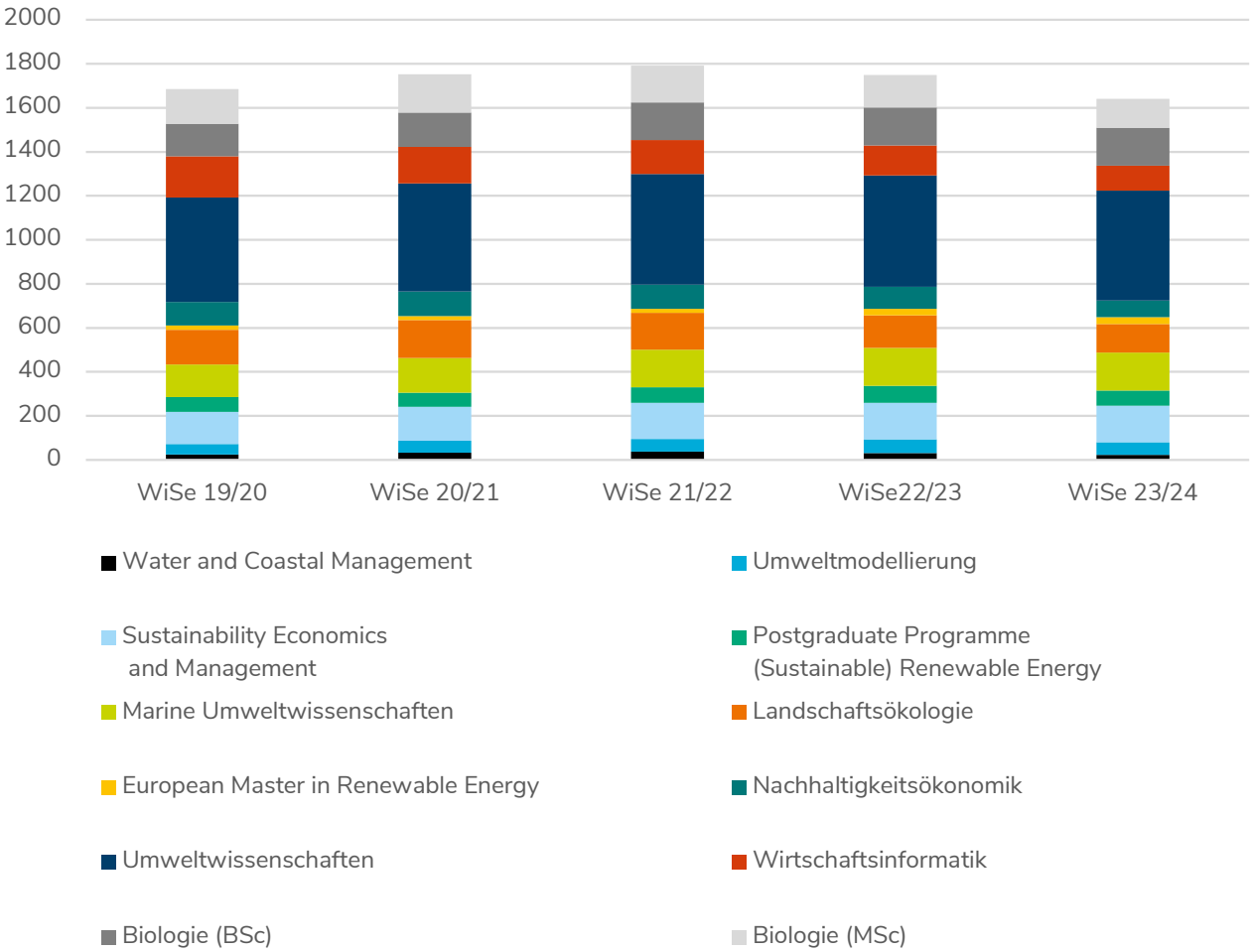


Abbildung 18: Studierendenzahlen



Nachhaltigkeitsökonomik

Der Bachelor-Studiengang Nachhaltigkeitsökonomik widmet sich den ökonomischen Ursachen und Lösungsansätzen für die drängendsten Probleme auf dem Weg zu einer nachhaltig wirtschaftenden Gesellschaft. Zu diesen gehören der übermäßige Verbrauch natürlicher Ressourcen, die Umstellung auf erneuerbare Energien, die weltweite wirtschaftliche Ungleichheit sowie internationale Abhängigkeiten. Die Absolvierenden werden befähigt, mit volkswirtschaftlichen Methoden die genannten Themenbereiche und Instrumente zu analysieren und Handlungsoptionen für Akteur*innen in Wirtschaft und Politik zu entwickeln. Die mathematische, statistische und empirische Ausbildung der Studierenden stellt dabei einen Schwerpunkt des Studiengangs dar. Darüber hinaus ermöglicht der Studiengang eine individuelle Profilbildung durch ein breites Angebot an wählbaren Modulen. Zudem haben die Studierenden im Professionalisierungsbereich die Möglichkeit, eingehendere Kenntnisse zu verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit zu erwerben.

Umweltwissenschaften

Der Bachelor Umweltwissenschaften verbindet die Themen Umwelt, Naturwissenschaften und Umweltplanung. Die Studierenden eignen sich Grundlagen in der Mathematik und den Natur- und Umweltwissenschaften an und beschäftigen sich mit marinen und terrestrischen Ökosystemen. Darauf aufbauend können sie ihr Wissen in Analytik, Modellierung, Ökologie, Ozeanografie, Mikrobiologie, Planung und Landschaftsökologie erweitern. Das Studium zielt auf die Vermittlung von Fachwissen und von methodischen, praktischen und sozialen Kompetenzen in den Umweltwissenschaften ab. Dabei erlernen die Studierenden die Beurteilung umweltwissenschaftlicher Themen und den verantwortlichen Umgang mit Problemen. In dem Bachelor Umweltwissenschaften wird ein breites gesellschaftliches Engagement der Studierenden gefördert, unter anderem aufgrund der Interdisziplinarität des Studiengangs.

Landschaftsökologie (LÖK)

Der Master Landschaftsökologie ist sowohl forschungs- als auch praxisorientiert ausgelegt und beschäftigt sich mit der Analyse komplexer ökologischer Zusammenhänge als Grundlage der ökologischen Forschung und Umweltvorsorge. In diesem Rahmen eignen sich die Studierenden verschiedene Erfassungs-, Mess-, Auswertungs-, Modellierungs-, Bewertungs- und Planungsmethoden an. Spezialisieren können sich die Studierenden in den Bereichen Funktionelle Ökologie, Restitutionsökologie, Tier- und Pflanzenökologie, Boden- und Hydrogeoökologie, Gewässerökologie, Umweltplanung und

Naturschutz. Dabei werden Eigenschaften wie strukturiertes, theorie- und hypothesenbasiertes Denken, methodische und soziale Kompetenzen sowie Kompetenzen in Kommunikation und Teamfähigkeit gefördert.

European Master in Renewable Energy

Die Carl von Ossietzky Universität ist international eine der führenden Universitäten auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energien. Die EUREC Agency kooperiert mit acht führenden europäischen Universitäten, die auf internationaler Ebene agieren. Der European Master in Renewable Energy bildet Studierende in dem Bereich Erneuerbare Energien aus, um dem wachsenden Bedarf der Industrie an spezialisierten Fachkenntnissen im Bereich erneuerbarer Energien zu begegnen. Dafür erwerben die Studierenden Kenntnisse über die Grundlagen der Technologien für Erneuerbare Energien und setzen sich mit sozioökonomischen Fragen rund um deren Einsatz auseinander. Im weiteren Verlauf des Studiums spezialisieren sich die Studierenden auf eine Technologie (Windenergie, Photovoltaik, Hybridsysteme, Netzintegration sowie Solarthermie und Erneuerbare Speicherung, Ocean Energy, Sustainable Fuel Systems for Mobility) und beteiligen sich an einem Projekt in einem Unternehmen, dessen Ergebnisse abschließend in Brüssel vorgestellt werden.

Sustainability Economics and Management (SEM)

Um Problemen wie der Klimaerwärmung, dem Verlust von Artenvielfalt, Naturzerstörung und Armut zu begegnen, werden in dem Master Sustainability Economics and Management Expert*innen des nachhaltigen Wirtschaftens ausgebildet, welche sich als künftige Führungspersonen den aktuellen ökologischen und sozialen Herausforderungen aus sozio-ökonomischer Perspektive annehmen können. Absolvierende dieses Studiengangs erlangen fachliche, analytische, interdisziplinäre und soziale Kompetenzen, um eine sozial-ökologische Transformation vielfältig und aktiv mitzugestalten. Mögliche Studienschwerpunkte in dem Master sind Energy, Climate and Development sowie Sustainable Innovation, Digitalization and Entrepreneurship und Environmental Management, Planning and Conservation. Die Module verknüpfen Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte mit den disziplinären Ansätzen der Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre und der Sozial- und Naturwissenschaften.

Sustainable Renewable Energy Technologies (SuRE)

Der Master-Studiengang Sustainable Renewable Energy Technologies – ehemals Postgraduate Programm Renewable Energy (PPRE) – ist international ausgerichtet und am Institut für Physik formal beheimatet. Absolvent*innen sollen nach ihrem Abschluss umfassendes Wissen zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen in Grundlagen und Anwendung verfügen. Dafür werden unter anderem physikalische Grundlagen erneuerbarer Energiesysteme, die technische Realisierung und ökonomische Bedingungen für die Nutzung erneuerbarer Energien, die praktische Erprobung von Komponenten dezentralisierter Energieversorgungssysteme und die Analyse und Planung konkreter dezentralisierter Energieversorgungsprojekte (Fallstudien) gelehrt.

Umweltmodellierung (UMMO)

Der Master-Studiengang Umweltmodellierung ist forschungsorientiert und interdisziplinär angelegt und zielt auf die Vermittlung von methodischen und strategischen Kompetenzen im Bereich der Modellierung und Analyse von Umweltsystemen ab. Dafür lernen die Studierenden mathematische, naturwissenschaftliche, informatische und statistische Methoden kennen, die in der Umweltforschung und -versorgung sowie im Umweltmonitoring eingesetzt werden können. Der Master Umweltmodellierung umfasst die Entwicklung von Modellen, Datenanalysemethoden und Entscheidungsunterstützungssystemen. Auch Methoden der modernen Umweltmodellierung, der Umweltdatenanalyse und der Umweltinformatik, die unter anderem auch für Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens relevant sind, stehen auf dem Lehrplan.

Biologie

Der Fach-Bachelor Biologie ist an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg mit Schwerpunktsetzung in den Arbeitsfeldern Neurobiologie, Genetik, Biochemie, Zell- und Molekularbiologie, Mikrobiologie, Biodiversität, Ökologie und Entwicklung von Landschaften möglich. Ziel des forschungsorientierten Masters Biologie ist die vertiefende Ausbildung auf den Gebieten der modernen Biologie und deren Anwendungsfeldern sowie die Vermittlung der dazu notwendigen Methoden und Techniken. Biologische Forschungsergebnisse sind häufig eng mit dem Thema Nachhaltigkeit verbunden und werden von Absolvent*innen unter anderem in den Bereichen Umweltschutz und Umweltbildung in die Praxis umgesetzt.

Marine Umweltwissenschaften (MUWI)

Der Master Marine Umweltwissenschaften ist ebenfalls stark forschungsorientiert und befasst sich mit den biologischen, physikalischen und chemischen Prozessen in marinen Ökosystemen. Die Studierenden erlernen Analysemethoden in den international agierenden Arbeitsgruppen des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) und erhalten die Möglichkeit, während des Studiums eigenständig an aktuellen Projekten zu forschen. Den Studierenden werden Kompetenzen zur Analyse von komplexen Umweltsystemen und der Anwendung von Wissen im Umweltmanagement vermittelt. Grundlage dafür stellt die umweltbezogene und wissenschaftliche Bildung dieses Masters mit Fokus auf die natürlichen Flachmeer- und Küstensysteme dar. Der Studiengang ist in dieser Form einzigartig in Deutschland.

Water and Coastal Management (WCM)

Der internationale Double-Degree-Master-Studiengang Water and Coastal Management widmet sich dem Management von Wasserressourcen, Einzugsgebieten und Küstenzonen. Absolvierende erhalten durch die Kooperation der Universität Oldenburg (1. Studienjahr) und der Rijksuniversiteit Groningen (2. Studienjahr) insgesamt zwei Masterabschlüsse. Die Studierenden lernen das nachhaltige Management von Wasser- und Küstenressourcen in zukünftigen Gesellschaften. In Oldenburg werden Kompetenzen im Bereich marine Umweltwissenschaften, Küstenzonen-Management, nachhaltiges Wirtschaften und Nachhaltigkeits-Governance vermittelt. In Groningen erwerben die Studierenden unter anderem Wissen über Wassermanagement und Umwelt- und Infrastrukturplanung.

Wirtschaftsinformatik

Die steigende Nachfrage nach nachhaltigen Strategien zwingt Unternehmen dazu, Umwelt- und Sozialfragen auf einer strategischen Ebene zu betrachten, die über die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften hinausgeht. Unterstützt wird das Management bei dieser Aufgabe zunehmend durch Corporate Environmental Management Information Systems, welche darauf abzielen, Material- und Energieflüsse zu optimieren, Emissionen und Abfälle zu minimieren und einen produktionsintegrierten Umweltschutz zu etablieren. Studierende des Master-Studiengangs Wirtschaftsinformatik in der Studienrichtung Nachhaltigkeitsinformatik und Betriebliche Umweltinformationssysteme werden konzeptionell-methodisch fundiert sowie berufs- und arbeitsmarktorientiert darauf vorbereitet, als zukünftige Entscheidungsträger*innen derartige komplexe Informationssysteme aufzubauen, die ökonomische und ökologische Ziele in Einklang bringen können.

Autonome Tutorien – Lehre mal anders

Professor*innen lauschen, Prüfungen absolvieren und Kreditpunkte einsacken? Die „Autonomen Tutorien“ drehen den Spieß um. Studierende haben in diesem Rahmen die einzigartige Möglichkeit, in die Rolle der Lehrenden zu schlüpfen und gesellschaftspolitisch relevante Themen mit Interessierten zu diskutieren und zu bearbeiten – und das ohne Leistungsdruck und Prüfungsstress.

Die Autonomen Tutorien wurden im Wintersemester 2023/24 vom AStA-Beauftragten für politische Bildung ins Leben gerufen. Das Referat hat sich zur Aufgabe gemacht, Studierenden die Möglichkeit zu bieten, sich über den regulären Lehrbetrieb hinaus weiterzubilden und sich aktiv in die Lehre der Universität Oldenburg einzubringen. Im Gegensatz zu den geläufigen Lehrformaten soll bei den Autonomen Tutorien das Interesse für die Thematik im Vordergrund stehen – nicht das Erlangen von ECTS-Punkten. Das fängt damit an, dass Studierende eigens Thematiken festlegen, die für sie gesellschaftliche Relevanz haben, hierzu ein eigenes Lehrkonzept entwickeln und dieses beim Referat für politische Bildung einreichen können. Ist die Bewerbung erfolgreich, dürfen die Studierenden ihre Thematik in wöchentlichen Tutoriumssitzungen Interessierten näherbringen und erhalten eine Aufwandsentschädigung. Für die erstmalige Durchführung der Tutorien im Wintersemester 2023/2024 wurden aus einer Vielzahl an Bewerbungen zwei

Konzepte ausgewählt. Neben der inhaltlich logischen Struktur war es dabei wichtig, dass die Tutorien Themen ansprechen, die in der Lehre der Universität bisher wenig aufgegriffen werden. Da ökologische und ökonomische Nachhaltigkeitsperspektiven bereits in vielen Lehrveranstaltungen thematisiert werden, lag der Fokus in der Auswahl auf dem Bezug zu sozialen und gesellschaftspolitischen Themen. Die beiden ausgewählten Lehrkonzepte widmen sich zwei hochaktuellen Themenfeldern. Im ersten Tutorium setzen sich die Studierenden kritisch mit der Rolle des Staates innerhalb kapitalistischer Gesellschaftsstrukturen auseinander. Das zweite Tutorium beleuchtet den Begriff des „Resentiments“ – eine auf Vorurteilen und negativen gesellschaftlichen Erfahrungen basierende Abneigungshaltung. In einer Zeit, in der Antisemitismus, Rechtspopulismus und andere Formen der Diskriminierung wieder verstärkt in die Mitte der Gesellschaft rücken, leistet das Tutorium damit einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung und

Sensibilisierung. Neben der methodischen Textarbeit legen beide Tutorien großen Wert auf Diskussion und Austausch, um einen lebendigen, interaktiven Lernprozess zu gestalten. Genau diese ungezwungene Atmosphäre sowie die Thematiken waren Grund für die positive Resonanz sowohl unter den Teilnehmenden als auch von den Ausrichtenden. Inspiriert durch die im Rahmen der Tutorien behandelten Inhalte, haben zwei Teilnehmende beschlossen, ihre neu gewonnenen Erkenntnisse in ein Forschungsvorhaben zu überführen. Andere Bewerbende, deren Vorschläge nicht realisiert wurden, ließen sich dadurch nicht entmutigen. Stattdessen haben diese sich zur Lerninitiative „PELIKAN“ zusammengeschlossen, die sich mit neuen und pluralen Perspektiven der Ökonomie beschäftigt. Dieses Engagement über den Rahmen der Tutorien hinaus zeugt davon, wie das Mitgestalten der Lehre Studierende begeistern und das Interesse für Thematiken wecken kann, die nicht im Curriculum stehen.

i

Übergreifende Lehre zu Nachhaltigkeit im Professionalisierungsbereich

Bei der Einrichtung von Studiengängen wird vonseiten des Referats Studium und Lehre der Aspekt der Nachhaltigkeit bislang nicht explizit einbezogen. Jedoch verfügt die Universität Oldenburg über Angebote im Rahmen des für alle Bachelor-Studierenden offenen Professionalisierungsbereichs wie in den Professionalisierungsprogrammen „Nachhaltigkeit“ und „Textilien und Nachhaltigkeit“. In diesen Programmen erhalten

die Studierenden die disziplinübergreifende Möglichkeit, Schlüsselkompetenzen und berufsfeldbezogene Kompetenzen zu Nachhaltigkeitsthemen zu erwerben. Ziel ist dabei, Fähigkeiten, Einstellungen und Wissens-elemente zu vermitteln, die zur Lösung von Nachhaltigkeits-Problemen und zur Bewältigung neuer Anforderungen befähigen.

Nachhaltigkeit in der Lehrkräftebildung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) stellt die zentrale Strategie der UNESCO zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) dar. Im Lehramtsstudium der Universität Oldenburg wird BNE auf verschiedenen Ebenen umgesetzt.

Unter dem Dach des Zentrums für Lehrkräftebildung – Didaktischen Zentrums (DiZ) setzt sich eine Arbeitsgruppe für die Stärkung und Integration der Energie- und Nachhaltigkeitsbildung sowohl in der schulischen Praxis als auch in der universitären Lehrkräftebildung ein. Sie fördert darüber hinaus den aktiven Austausch mit Netzwerken in der Region und trägt damit maßgeblich zur Vernetzung im Bereich nachhaltiger Bildung bei. Besonders erwähnenswert ist das neue interdisziplinäre Modul „Der CampusGarten – ein vielperspektivisches Lern- und Arbeitsfeld“, welches Bildung für eine nachhaltige Entwicklung als Leitkonzept u. a. für Nutz- und Zierpflanzenbau auf dem Unigelände beinhaltet. Ebenfalls hervorzuheben sind die zwölf Oldenburger Lehr-Lern-Räume (OLELA). Lehramtsstudierende der beteiligten Fächer können zusammen mit Schüler*innen Theorie und Praxis verbinden und in Kleingruppen fachdidaktische Forschung betreiben. So wird Bildung für nachhaltige Entwicklung handlungs- und praxisorientiert in der Lehre vermittelt und für die Umsetzung in der Schule aufbereitet.

Die Veranstaltungsreihe „BNE-Snack“ bietet für Lehrende und interessierte Studierende der Universität Oldenburg einen informellen Raum für den Austausch und die persönliche Professionalisierung zu Lehr- und Lernkonzepten der BNE. Dieses Veranstaltungsformat behandelt neben Themen der BNE auch alternative Konzepte wie Globales Lernen oder Umweltbildung.

Zudem ist das an der Universität Oldenburg im Didaktischen Zentrum (DiZ) ansässige Oldenburger Fortbildungszentrum (OFZ) als Kompetenzzentrum für die regionale Lehrkräftefortbildung aktiv. Das BNE-Konzept findet regelmäßig Einzug in die vom OFZ koordinierten Fortbildungen und Fachtage, wie etwa in Form eines BNE-Workshops im Rahmen einer Tagung des Fachbereichs Mathematik im Herbst 2023. Darüber hinaus ist das OFZ an der Koordination des lokalen Netzwerks der Zukunftsschulen beteiligt, das Schulen bei der Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung unterstützt und koordiniert.

Das **C3L – Center für lebenslanges Lernen** richtet sich mit seinen Weiterbildungsangeboten speziell an Fach- und Führungskräfte in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen, die sich berufsbegleitend weiterbilden wollen. Es bietet für alle Bildungsinteressierten Möglichkeiten der Vermittlung aktuellen wissenschaftlichen Wissens zu gesellschaftlich relevanten Themen.

In den berufsbegleitenden Bachelor- und Masterstudiengängen des C3L hat die Bildung für nachhaltige Entwicklung ihren festen Platz und ist seit Jahren ein zentrales Querschnittsthema der Studiengänge. Während sich einzelne Module beispielsweise dem Handlungsfeld „Nachhaltigkeitsmanagement“ widmen (u. a. im Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre [berufsbegleitend] oder im Masterstudiengang Innovationsmanagement und Entrepreneurship [MBA]), hat das Thema auch Eingang in viele andere Module gefunden: Aspekte wie der Klimawandel und gesellschaftliche Verantwortung werden dabei ebenso aufgegriffen, wie Organisationswandel oder Geschäftsmodellentwicklung aus Nachhaltigkeitsperspektive untersucht werden. In den berufsbegleitenden Weiterbildungsangeboten als CAS (Certificate of Advanced Studies) und DAS (Diploma of Advanced Studies) des C3L bildet Nachhaltigkeit im Sinne der Schaffung eines klimaneutralen und nachhaltigen Lebensraums für nachfolgende Generationen einen wesentlichen Schwerpunkt. In den beiden forschungsbasierten, zielgruppenspezifischen Weiterbildungen Windenergietechnik und -management (Windstudium) sowie Wasserstoff für Fach- und Führungskräfte unterstützt das Zentrum die Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaftsweise auf Basis erneuerbarer Energieträger. Aktuell baut das C3L mit Partnern ein niedersächsisches Weiterbildungszentrum zur Energieforschung auf, das die universitären Studien- und Weiterbildungsmöglichkeiten koordinieren soll. Angebote zu den Themenbereichen Energie, Nachhaltigkeit, Transformation und Innovation werden in den kommenden Jahren in diesem Rahmen in Kooperation mit dem Energie- und Forschungszentrum Niedersachsen (EFZN) entwickelt und umgesetzt.

Qualitätsmanagement, Partizipationsmöglichkeiten & Evaluationsformate

Um die Qualität des Lehrangebotes an der Uni zu sichern und einen aktiven Austausch mit allen Hochschulangehörigen zu fördern, hat die Universität Oldenburg sich im Jahr 2018 dazu entschieden, die **Systemakkreditierung** ihrer Studiengänge einzuführen und damit selbstverantwortlich einen hochschulinternen Prozess der Qualitätssicherung zu konzipieren. Die Hochschule setzte hierfür auf ein dialogorientiertes und partizipatives Qualitätsmanagementsystem (QM). Das universitätseigene System zeichnet sich durch die Einbindung von Akteur*innen aus verschiedenen Ebenen und Bereichen der Universität aus, wobei alle Beteiligten gleichberechtigt in den Qualitätsprozessen interagieren. Im Mittelpunkt des Qualitätsmanagements stehen jährlich stattfindende Studiengangskonferenzen. Unter anderem anhand von Befragungsdaten von Studierenden und Absolvent*innen sowie Daten aus dem akademischen Controlling und weiteren Kriterien stellen Studierende, Lehrende und weitere Beteiligte die Studiengänge einzeln oder in inhaltlichen Clustern auf den Prüfstand und entwickeln diese weiter. Die Studierenden können dabei direkte Rückmeldungen etwa zu den Inhalten der Module geben, auf aktuelle Herausforderungen aufmerksam machen oder die Integration bestimmter Themen wie etwa Nachhaltigkeit fordern. Außerhalb der QM-Prozesse können Studierende und andere Hochschulangehörige konkrete Beschwerdeanliegen, Verbesserungsvorschläge und Feedback über Online-Befragungen der Universität oder direkt an die Fachschaften, den Asta oder an das QM-Team richten. Derartige Anliegen werden dann in einer jährlichen Qualitätszirkelsitzung diskutiert und fließen mit in die Qualitätssicherung der Lehre an der Universität Oldenburg ein. Die partizipative Gestaltung der Akkreditierungs- und Qualitätssicherungsprozesse fördern somit hochschulübergreifend Mitwirkung und Mitbestimmung und demnach eine nachhaltige und integrative Form der Lehre.

Der aktuelle Status der Akkreditierung kann hier eingesehen werden: <https://antrag.akkreditierungsrat.de/>.

Leitend für das QM sind die Zielkategorien des hochschulinternen Leitbilds der Lehre. Nachhaltigkeit wird darin bislang nicht als explizites Kriterium aufgeführt. Gleichwohl ist „Gesellschaftsorientierung“ als Zielkategorie im Leitbild verankert, der Nachhaltigkeit indirekt zugeordnet werden kann. So werden soziale Dimensionen der Nachhaltigkeit wie etwa Geschlechtergerechtigkeit oder Partizipation Studierender an Lehr-/Lernprozessen in den Evaluierungsprozessen des Qualitätsmanagements teilweise berücksichtigt, ökologische und ökonomische Perspektiven der Nachhaltigkeit fehlen jedoch.

Das im August 2021 ins Leben gerufene Projekt *participate@uol* verfolgt das ambitionierte Ziel, die Partizipation von Studierenden und Lehrenden an der Universität Oldenburg durch den Einsatz digitaler und hybrider Lehrformate zu fördern. Mit einem umfangreichen Angebot digitaler Begleitprogramme, der Schaffung von Freiräumen für digitales Lernen und Lehren, der Bereitstellung virtueller Räume sowie unterstützender Dienste strebt die Hochschule danach, bestehende Teilhabehürden abzubauen und gleichzeitig eine partizipative sowie nachhaltige Gestaltung der Lehre an der Universität voranzutreiben. Ein vielversprechendes Konzept, welches aktuell erprobt wird, ist die Einrichtung sogenannter Teaching- und Learning-Labs. Das Learning-Lab in Räumen der Bibliothek soll noch dieses Jahr allen Hochschulangehörigen offenstehen und lädt dazu ein, u. a. anhand von Smartboards oder einem Multi-Touch-Tisch digitale und innovative Lehr- oder Lernkonzepte zu entdecken. In Fakultät II soll durch die Etablierung eines virtuellen Lehr-Labors digitale Lehre gefördert werden, und in Fakultät VI schafft der Einsatz von Virtual-Reality-Brillen Patienten innovative Lehr-/Lernformen. *participate@uol* integriert Studierende in der Projektentwicklung und -durchführung u. a. im Rahmen von regelmäßigen Feedbacktreffen, den sogenannten „Zwischenzeiten“.

Auch stärken einzelne Veranstaltungen, wie etwa das Seminar „Nachhaltigkeitsberichterstattung an der Universität Oldenburg“ den partizipativen Charakter der Hochschullehre im Themenfeld Nachhaltigkeit. Das Seminar ermöglicht es Studierenden verschiedener Fachbereiche, an der Erstellung und Gestaltung dieses Nachhaltigkeitsberichts aktiv mitzuwirken. Über die Auswahl der Indikatoren, die Erhebung der benötigten Daten bis hin zum Verfassen der Texte und Artikel arbeiten die Studierenden in Abstimmung mit den Lehrenden eigenverantwortlich und selbstbestimmt.

Promotionsprogramme mit Nachhaltigkeitsbezug

Auch für alle, die sich nach Abschluss ihres Studiums noch weiter im Bereich Nachhaltigkeit vertiefen möchten, bietet die Carl von Ossietzky Universität vielseitige Möglichkeiten. Beispielhaft werden hier drei Promotionsprogramme aus unterschiedlichen Fachrichtungen vorgestellt, die ganz unterschiedliche Bezüge zum Thema Nachhaltigkeit aufweisen. Gemeinsam ist allen Programmen, dass sie den Austausch zwischen den Doktorand*innen fördern und eine umfangreiche Betreuung bei der Forschungsarbeit junger Wissenschaftler*innen bieten.

a) Promotionsprogramm „Umweltökonomie und Nachhaltigkeitsmanagement“ (UNA)

Das Promotionsprogramm Umweltökonomie und Nachhaltigkeitsmanagement ist in der Graduiertenschule Gesellschafts- und Geisteswissenschaften (3GO) und der Fakultät II für Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg angesiedelt. Das Ziel dieses Promotionsprogrammes ist die Vertiefung des interdisziplinären Fachwissens auf dem eigenen Fachgebiet der Umweltökonomie und des Nachhaltigkeitsmanagements sowie in fachnahen Gebieten als Grundlage für die eigene Forschung. Promovierende erwerben interdisziplinäre und karrierefördernde Kompetenzen, die zur internationalen Mitarbeit in der aktuellen wissenschaftlichen Forschung befähigen sollen.

b) Promotionsprogramm „Gestalten der Zukunft. Transformation der Gegenwart durch Szenarien der Digitalisierung“

Das Promotionsprogramm „Gestalten der Zukunft“ wird ebenfalls von der Graduiertenschule Gesellschafts- und Geisteswissenschaften (3GO) angeboten und widmet sich der kritischen Beobachtung und Begleitung der digitalen Transformation. Ziel ist es, in einem interdisziplinären Dialog die Entwürfe einer digitalen Zukunft zu untersuchen, ihre Gestalt in verschiedenen Genres und Medien zu beleuchten und die bereits in der Gegenwart

wirksame Gestaltungsmacht dieser Szenarien zu verstehen. Mit einem reflexiven Ansatz fördert das Programm eine kritische digitale Kompetenz und ermöglicht eine reflektierte Partizipation und Mitgestaltung verschiedener gesellschaftlicher Akteur*innen bei der Formung der digitalen Zukunft. Es verbindet fachliche Betreuung mit dem Erwerb überfachlicher Schlüsselqualifikationen und integriert in enger Zusammenarbeit mit der Jade Hochschule Formate des Wissenstransfers und der Wissenschaftskommunikation. So wird eine inhaltlich exzellente Betreuung der Nachwuchswissenschaftler*innen zur Vorbereitung auf Karrierewege innerhalb und außerhalb der Wissenschaft gewährleistet.

c) Graduiertenkolleg „Lehrkräftebildung 2040 – Dimensionen der Professionalisierung von Lehrer*innen aus interdisziplinärer Perspektive – Herausforderungen, Modelle, Methoden“

Das Präsidium der Universität Oldenburg hat 2020 hausintern ein Graduiertenkolleg „Lehrkräftebildung 2040 – Dimensionen der Professionalisierung von Lehrer*innen aus interdisziplinärer Perspektive – Herausforderungen, Modelle, Methoden“ ausgeschrieben. Es wurde noch im selben Jahr im Rahmen der am Zentrum für Lehrkräftebildung – Didaktisches Zentrum innerhalb der neu gegründeten Forschungsakademie eingerichtet. Zielsetzung ist die Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen den Fachdidaktiken, den Bildungswissenschaften und den Fachwissenschaften in der lehrer*innenbildungsbezogenen Forschung. In sieben thematisch fokussierten Forschungsfeldern forschen Promovierende betreut durch Hochschullehrer*innen-Teams aus mind. 2 Bereichen (Fachdidaktik, Bildungswissenschaft, Fachwissenschaft). Unter den vordefinierten Forschungsfeldern findet sich insbesondere im Bereich „Der Klimawandel im Nordwesten“ ein direkter Bezug zur Nachhaltigkeit. Ein umfangreiches gemeinsames Qualifizierungsprogramm zeichnet das Graduiertenkolleg zusätzlich aus.

Übergang in den Beruf

Die Absolvent*innenbefragungen 2021/2022 und 2023/2024 haben ergeben, dass wie auch in vorangegangenen Jahren 90% der Absolvent*innen berufstätig oder in einer weiterführenden Ausbildung (Referendariat, Studium, außeruniversitäre Ausbildung oder Promotion) sind. Bei der Suche nach der ersten beruflichen Be-

schäftigung sind 75 % aller Absolvent*innen innerhalb der ersten sechs Monate fündig geworden.

Die Ergebnisse der Absolvent*innenbefragung werden hier bereitgestellt: <https://uol.de/lehre/interne-evaluation/absolventinnenbefragung/aktuelle-ergebnisse>.

„Das wird das Berufsfeld der nächsten Dekade sein“

Mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit in die Zukunft: Absolvent*innen der Universität Oldenburg auf ihren Wegen ins Berufsleben

Nachhaltigkeit ist kein abstrakt-politisches Konzept, es prägt zunehmend die Berufswelt und eröffnet facettenreiche Karrierewege. Für diesen Bericht wurden drei Absolvent*innen der Universität Oldenburg ausgewählt, die im Studium Schwerpunkte im Bereich der Nachhaltigkeit gewählt hatten und nachfolgend Einblicke in ihre sehr unterschiedlichen Werdegänge nach dem Studium gewähren.

Colin Bien: Vom SEM-Studenten zum Gründer

Colin Bien schloss 2014 den Masterstudiengang Sustainability Economics and Management, kurz „SEM“, ab. Bereits parallel zur Masterarbeit ebnete er sich den Weg in die Selbstständigkeit mit der Eröffnung eines Onlineshops. Diese außeruniversitäre Karriere verfolgte er fünf weitere Jahre neben seiner erfolgreichen Promotion an der Universität Oldenburg, in deren Rahmen er sich mit den Transformationsprozessen nachhaltiger Hochschulen auseinandersetzte. Durch verschiedene Werkstudentenstellen – unter anderem in der Beratung, in großen Unternehmen und in der Politikberatung – erkannte er, welche beruflichen Wege er meiden wollte. Im Gegenzug führte ihn die Teilnahme an Prof. Dr. Klaus Fichters Modulen zur Gründung im Nachhaltigkeitskontext dazu, den Weg der Selbstständigkeit einzuschlagen. Heute ist Colin Gründer und Gesellschafter der WeShyft GmbH, einem Unternehmen mit Wachstumspotenzial im

Bereich der Nachhaltigkeitsberatung und der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Seine jetzige Tätigkeit entspricht dem, was Colin schon immer machen wollte: eine Organisation aufzubauen und den klassischen Gründerweg zu gehen.

A. C.⁶: Vom NOeK-Bachelor zur Klimafolgen-Anpassungsmanagerin.

Nach einer Ausbildung zur Außenhandelskauffrau beim Autoteilehändler Vierol, wo sie ihr Interesse für Nachhaltigkeit durch das Projekt „Energy Scouts“ der IHK entdeckte, absolvierte A. C. bis Anfang 2022 den Bachelor in Nachhaltigkeitsökonomik (NOeK) an der Universität Oldenburg. Bis zum Ende ihres Studiums hatte sie keine klaren Vorstellungen über ihre beruflichen Perspektiven nach dem Studium. Als besonders schwierig empfand sie den Durchblick durch die vielfältigen Optionen, die ihr Abschluss eröffnete: „Es gab einfach zu viele Möglichkeiten, sodass ich gar nicht vorhersagen konnte, in welche Richtung ich am liebsten will“, erinnert sie sich. Obwohl die studienbegleitende Tätigkeit im AStA-Referat für Nachhaltigkeit ihr Interesse an Projektarbeit weckte, eröffnete sich die genauere berufliche Richtung, die sie einschlagen wollte, erst später. Ein wichtiges Ziel war für sie, dass sie in einem Unternehmen tätig sein wollte, das tatsächlich etwas bewegt und zur Nachhaltigkeit beiträgt. Aufgrund einer gewissen Ortsgebundenheit nahm sie zunächst eine Stelle bei Enercon in der Liquiditätsplanung

an. Erst dort erkannte A. C. ihre Leidenschaft für die Projektarbeit, die Zusammenarbeit mit Menschen und die aktive Beteiligung an konkreten Umsetzungen klimabezogener Maßnahmen.

Heute ist A. C. seit einem Jahr als Klimafolgen-Anpassungsmanagerin für eine Kommune in Niedersachsen tätig und kann die Umsetzung ihrer Aufgaben sehr flexibel gestalten. Sie begleitet angestoßene Prozesse wie Starkregenanalysen, die Erstellung von Modellberechnungen auf Basis von IPCC-Klimaszenarien mit externen Dienstleistern oder Klimarisikoanalysen. Aktuell engagiert sie sich für die Implementierung von Trinkbrunnen in der Stadt und mehr Stadtgrün.

Jonas Maenicke: Vom Landschaftsökologen zum Naturschutzexperten

Jonas Maenicke ist Absolvent des Master of Science Landschaftsökologie, welchen er im Jahr 2022 abschloss. Seine beruflichen Vorstellungen wurden durch vielfältige Einflüsse schon während des Studiums geformt: Das facettenreiche Kursangebot, die thematische Vielfalt des Studiums, Nebenjobs und die Forschung im Rahmen seiner Masterarbeit. Diese Vielfalt spiegelte sich in seinen Bewerbungen nach dem Studium wider. Wichtig war für ihn, eine Tätigkeit von Relevanz auszuüben, die seinen ethischen Anforderungen entspricht. Anfangs machte Jonas sich Sorgen über die Jobfindung, fand dann aber rasch eine Anstellung in einem Oldenburger

Planungsbüro. Dort blieb er nur drei Monate, da sein aktueller Arbeitgeber ihn überzeugte, einen noch reizvolleren Job anzunehmen. „Die jetzige Arbeitsmarktlage ist wirklich phänomenal“, betont er.

Heute ist Jonas bei Alterric tätig, einem Unternehmen in Oldenburg, das sich auf die Planung, den Bau und den Betrieb von Wind- und neuerdings auch PV-Parks spezialisiert hat. In seiner Funktion im Bereich der Energieerzeugung liegen insbesondere Arten- und Naturschutz in seiner Hand. Er identifiziert z. B. Fledermäuse und Vögel an projektierten Anlagen-Standorten und ist für den Austausch mit Behörden, die Vergabe von Gutachten, die ordnungsgemäße Umsetzung von Genehmigungen zur Einhaltung des Artenschutzes im Betrieb sowie die Betreuung von Ausgleichs- und Ersatzflächen zuständig. Jonas bezeichnet seinen jetzigen Job als abwechslungsreich und sinnstiftend für ihn. Er schätzt die Vielfalt und die gestalterischen Möglichkeiten in dem jungen Unternehmen.

Das Studium als wichtiger Ausgangspunkt

Die Übergänge von der akademischen Welt ins Berufsleben gestalteten sich für Colin, A. C. und Jonas sehr unterschiedlich. Alle hatten einen eigenen Weg, der von individuellen Interessen und Erfahrungen geprägt war und sie in relativ kurzer Zeit zu beruflichen Tätigkeiten geführt hat, die ihren jeweiligen

Wunschvorstellungen entsprechen. Trotz unterschiedlicher Werdegänge betonen alle drei, dass das Studium an der Universität Oldenburg sie gut auf ihre beruflichen Herausforderungen vorbereitet hat. Colin sieht sein Studium und dessen gezielte Ausrichtung auf Nachhaltigkeit als entscheidenden Faktor für seine bislang erfolgreiche Karriere. Jonas hebt hervor, dass er während des Studiums wertvolle Fähigkeiten und Wissen für sein Berufsleben erworben hat – besonders in den Bereichen Naturschutzrecht, Umweltplanung und Artenkenntnis. A. C. sieht vor allem das fächerübergreifende Wissen, die Selbstorganisation und die Zusammenarbeit mit anderen als wertvoll für das spätere Berufsleben an.

Kurzgefasst: Ratschläge an aktuell Studierende

Aus ihren Erfahrungen heraus geben die drei Alumni den aktuell Studierenden auch noch einige Tipps mit auf den Weg. Der Kern lässt sich prägnant fassen: während des Studiums breite Erfahrungen sammeln, Praktika absolvieren und aktiv an Gruppenarbeiten teilnehmen. Damit seien wichtige Grundlagen für den eigenen Werdegang geschaffen. A. C. unterstreicht, wie wichtig es sei, den stetigen Austausch zu suchen und Netzwerke zu schaffen – und natürlich auch die Studienzeit zu genießen! Jonas ermutigt dazu, sich nicht zu sehr unter Druck zu setzen, da Nachhaltigkeitsfachkräfte stark nachgefragt seien.

Nach dem Studium würden viele spannende Aufgaben und Herausforderungen warten. „Die Ängste, die ich damals hatte, dass man nichts Gutes findet, sind ziemlich unbegründet. Wir sind echt gut ausgebildet und können sehr optimistisch in die Zukunft schauen – wir werden gebraucht“, sagt er. Colin legt den Studierenden ans Herz, Angebote außerhalb des Studiums zu nutzen, z. B. Initiativen, Werkstudentenstellen und die studentisch organisierte Tagung Nachdenkstatt, die er in seiner Zeit an der Universität mit aufgebaut hat. Das studienbegleitende Ausprobieren in verschiedenen Kontexten sei essenziell, um Erfahrungen zu sammeln. Aber man müsse das Studium nicht zwingend mit dem Wissen abschließen, wo genau man tätig sein möchte – vielmehr helfe das Wissen, welche Wege man nicht gehen möchte, um schließlich den Passenden zu finden. „Ich glaube, sie haben die richtige Entscheidung getroffen“, sagt Colin über die aktuell Studierenden und betont damit die wachsende Bedeutung von Nachhaltigkeitsstudiengängen in der Arbeitswelt. „Das wird das Berufsfeld der nächsten Dekade sein. Zu meiner Zeit war das noch etwas exotisch, meine Tante hat sich immer Sorgen gemacht, was für eine brotlose Kunst ich studiere. Ich glaube, jetzt haben eigentlich alle verstanden, dass das nicht nur ein Feld mit Purpose ist, sondern auch eins, das von Unternehmensseite sehr stark nachgefragt werden wird.“

6 Abkürzung, da der Wunsch nach Anonymität bestand



Transfer

Mit dem Stichwort „Nachhaltigkeitstransfer“ werden hier alle Transferaktivitäten angesprochen, deren Ziel ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in der Gesellschaft ist. Dieser Nachhaltigkeitsbericht konzentriert sich auf diesen nachhaltigkeitsorientierten Transfer und die Zusammenarbeit der Universität mit verschiedenen Kooperationspartner*innen und kann sich dabei auf die Indikatoren des UNISIMS(University Sustainability Indicator Monitoring System)-Projekts stützen.

Nachhaltigkeitstransfer an der Universität Oldenburg

Das Thema Transfer wird explizit im Hochschulentwicklungsplan von 2016 aufgegriffen. Darin betont die UOL ihre Brückenfunktion in Wirtschaft und Gesellschaft, welche unter anderem durch die Netzwerke der Forschungszentren und An-Institute sowie regionale Kooperationspartner wie Museen, Theater, Schulen usw. verwirklicht wird. Darüber hinaus organisiert das Referat für Forschung und Transfer zahlreiche Formate, bei denen unter anderem Nachhaltigkeit als Querschnittsthema mitgedacht wird.

Die Universität arbeitet mit externen Akteur*innen zusammen, um Dienstleistungen wie Gründungsförderung, Beratung für Gründungsinteressierte, diverse Veranstaltungen mit Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Stadtverwaltung anzubieten. Am Gründungs- und Innovationszentrum (GIZ) der Carl von Ossietzky Universität gab es von 2021 bis 2023 insgesamt 43 Gründungen, von denen 15 einen Nachhaltigkeitsbezug aufwiesen.⁷ Die erteilten Patente werden nicht auf ihre Nachhaltigkeit hin ausgewertet.



Grüne Start-ups am Gründungs- und Innovationszentrum (GIZ)

Das GIZ ist die Anlaufstelle für Hochschulangehörige, die sich für Start-ups und Innovation interessieren. Es wurde 2012 gegründet, nachdem die Universität vom heutigen Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz unter die Top 6 der besten Start-up-Universitäten in Deutschland gewählt wurde. Unter der Federführung des Referats Forschung und Transfer bietet das GIZ Beratungs- und Bildungsveranstaltungen sowie finanzielle Unterstützung für Gründungsinteressierte an. Auch wenn das GIZ keinen expliziten Fokus auf Nachhaltigkeit legt, stellt diese ein Querschnittsthema dar, das in viele ihrer Angebote und der von ihr geförderten Gründungen einfließt, zumal Nachhaltigkeit zu den Erfolgspotenzialen von Gründungen in zunehmend sozial- und umweltbewussten Märkten beiträgt.

Ein solches Beispiel ist die Green Business Challenge, die von einem niederländischen Beratungsunternehmen mit Schwerpunkt auf Innovation und Unternehmertum namens BBENG ins Leben gerufen wurde. In Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen in ganz Norddeutschland und den Niederlanden, Unternehmen aus der Region und dem GIZ wurden die Teilnehmenden aufgefordert, Produktlösungen für Probleme zu entwickeln, die sich beim Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft stellen. 6 niederländische Unternehmen wurden als Fallbeispiele ausgewählt, und die Teilnehmenden reisten in

5 verschiedene Städte, darunter Oldenburg, um an diesen Challenges zu arbeiten. Die von den einzelnen Unternehmen gestellten Fragen reichten von der Aufforderung an die Teilnehmenden, Produkte zu entwickeln, die aus Altholz hergestellt werden, um die Verbrennung zu vermeiden und zur Wiederverwendung beizutragen, über die Entwicklung nachhaltiger Verpackungslösungen bis hin zur Verbesserung schwieriger Abfallströme. Das GIZ unterstützte die Challenge finanziell und durch Beratung während des Aufenthalts in Oldenburg.

Das GIZ bietet Schulungen und Veranstaltungen für Gründungsinteressierte an, aber die Gründungsberatung ist auch ein weitverbreitetes Format ihrer Arbeit. Hier kann jede*r Universitätsangehörige, die/der ein Unternehmen gründen oder ein Patent anstreben möchte, vom GIZ beraten werden. Bei dieser Beratung steht das Thema Nachhaltigkeit im Allgemeinen nicht im Vordergrund, aber man ist sich darüber im Klaren, dass Nachhaltigkeit ein wesentlicher Faktor für den Erfolg von Unternehmen ist, unabhängig davon, ob sie sich ausdrücklich auf umwelt- und sozialbewusste Aktivitäten konzentrieren. Insbesondere viele Angebote des GIZ konzentrieren sich auf die Bereiche Gesundheit, Wissenschaft und Technologie sowie Energie. Das GIZ definiert Nachhaltigkeit nicht explizit, orientiert sich aber ebenso wie ihre Kolleg*innen aus der Wirtschaft an

den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen.

Ein Unternehmen, das ökologische Nachhaltigkeit verkörpert, wurde mit Beratung und Unterstützung vom GIZ gegründet und ist ein gutes Beispiel für nachhaltigkeitsbezogenen Transfer: SciReef. Das Unternehmen wurde von einer Gruppe von Forscher*innen des ICBM gegründet. Das ICBM ist auf Meereswissenschaften spezialisiert, und diese Forscher*innen haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Ökosysteme der Meere zu unterstützen, indem sie einen Weg entwickeln, um Korallenriffe vor der Zerstörung zu bewahren. Um den Druck auf die Korallenriffe zu verringern, haben Dr. Samuel Nietzer und Dr. Mareen Möller eine Methode entwickelt, um die sexuelle Vermehrung von Korallen im Labor zu fördern, und sie haben mit diesem System erfolgreich Korallen in Massen gezüchtet. Die Auswirkungen ihrer Entdeckung bedeuten, dass Korallen im Labor gezüchtet und für den wissenschaftlichen Bedarf und für Aquarien verkauft werden können, anstatt sie aus bereits leidenden Riffen zu entfernen. 2023 wurde das Start-up SciReef mit dem Wilhelmshavener Innovationspreis in der Kategorie Start-up ausgezeichnet und wird von 2024 bis 2026 im Rahmen der Förderlinie EXIST-Forschungstransfer des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert.

⁷ Die Einordnung von Gründungen als nachhaltigkeitsbezogen basiert auf der Einschätzung der Studierenden und deren im Studium erlangten Nachhaltigkeitsverständnis. Zahlen zu Gründungen wurden im Zuge von Recherche-Interviews vom GIZ zur Verfügung gestellt.

„Sustainable Venturing“ – Studierende arbeiten gemeinsam mit Unternehmern an Nachhaltigkeitsinnovationen

In den wirtschaftsbezogenen Masterstudiengängen der Universität ist ein besonderes Modul verankert – Sustainable Venturing. Jedes Wintersemester stellen vier bis sechs Unternehmen, Start-ups oder Gründungsteams ihre Innovationsideen vor, mit denen sie dringende gesellschaftliche Probleme angehen und damit wirtschaftlich erfolgreich sein wollen. Maximal 25 Studierende arbeiten dann in Projektgruppen gemeinsam mit „ihrem“ Praxispartner an diesen Ideen weiter: Zielgruppen- und Wertschöpfungskettenanalysen, Nachhaltigkeitsbewertungen und Stakeholdermanagement sind häufige Themen im Ko-Innovationsprozess und fließen direkt in die weitere Umsetzung im Unternehmen ein. Nachhaltige Geschäftsmodellentwicklung abseits der Theorie ermöglicht allen Beteiligten, unternehmerische Kompetenzen für Nachhaltigkeit zu entwickeln und Innovationen mit Impact an den Markt zu bringen. Sustainable Venturing wird im Teamteaching von der apl. Professur für Innovationsmanagement und Nachhaltigkeit und der Stiftungsprofessur Entrepreneurship seit 2009 angeboten. Seitdem wurden im Rahmen des Moduls bereits 69 Nachhaltigkeitsinnovationen mit 64 verschiedenen Praxispartnern bearbeitet.

Aufbauend auf den positiven Erfahrungen im Modul entstand das Projekt „Zukunftsdiskurs Demokratisierung von Innovation“ geleitet von apl. Prof. Dr. Klaus Fichter,

welches für den Zeitraum von Oktober 2023 bis Dezember 2024 vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) gefördert wird. Nicht nur Wenigen, sondern Vielen eine aktive Rolle als Innovator oder Change Agent im Innovationsprozess zu geben, ist der Grundgedanke der Demokratisierung von Innovation. Es ist zu beobachten, dass zivilgesellschaftliche Akteur*innen wie z. B. Studierende in zunehmendem Maße zu wichtigen Impulsgebern und Change Agents und damit zu wichtigen aktiven Playern in der Entstehung und Entwicklung von Neuerungen werden. So entstehen neue Möglichkeiten von Innovationskooperationen, wie beispielsweise an der Nahtstelle von Bildungssystem und Wirtschaftssystem. Im Rahmen des Zukunftsdiskurses wird daher die Zusammenarbeit von Studierenden und Unternehmen bei der gemeinsamen Entwicklung und Initiierung nachhaltigkeitsorientierter Innovationen in den Mittelpunkt gestellt. Damit sollen in Zeiten großer Zukunftsherausforderungen die gesellschaftlichen Chancen einer Verbreiterung (Demokratisierung) von Innovation zur Beschleunigung von Transformationsprozessen und Erreichung von Nachhaltigkeitszielen beleuchtet werden. Ziel ist es außerdem zu prüfen, ob und inwieweit es veränderter Förder- und Unterstützungssysteme für diese neuen Innovationsakteure und Ko-Innovationsprozesse bedarf.

Zusammenarbeit mit der Stadt Oldenburg

Im November 2023 haben die Universität Oldenburg und die Stadt Oldenburg eine Kooperationsvereinbarung für die zukünftige Zusammenarbeit geschlossen. Darin wird auch das Thema Nachhaltigkeitstransfer benannt: Einer der fünf Kernbereiche der Zusammenarbeit ist das Thema Klimaneutralität. Diesbezüglich wird formuliert, dass sich die Uni in die Erarbeitung einer gesamtstädtischen Strategie zur Klimaanpassung und deren Umsetzung

einbringt. Es wird eine „kontinuierliche Wissenstransferarbeit, zum Beispiel bei forschungsbasierten, klimaneutralen Quartieren im Rahmen der Stadtentwicklung“ vereinbart. Zudem wird im Kernbereich Gründungskultur bezüglich der Gründungsförderung vereinbart, dass ein Schwerpunkt im Bereich Nachhaltigkeit und Energie liegen soll.

Klima-Oasen des Transfers: Wo Wissenschaft und Gesellschaft aufeinandertreffen

Mitten im Herzen der Stadt liegen Oldenburgs grüne Rückzugs- und Erholungsorte „Eversten Holz“ und „Schlossgarten“. Diese „Klimaoasen“ bieten nicht nur mitten in der Stadt einen Lebensraum für verschiedene Tier- und Pflanzenarten, sondern sind auch ein lebendiges Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit von Wissenschaft und Gesellschaft.

Das Kooperationsprojekt „Klimaoasen“ der Stadt Oldenburg, des Landesmuseums Natur und Mensch und der Universität Oldenburg zielt darauf ab, die beiden denkmalgeschützten Grünanlagen zu klimaresilienten Lebensräumen weiterzuentwickeln und dabei die Bevölkerung aktiv einzubinden. Hierbei spielt der Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Gesellschaft eine entscheidende Rolle.

Die Universität übernimmt in dem Projekt die umweltwissenschaftliche Begleitforschung. Bemerkenswert ist hierbei die Vielfalt dieser Forschung: Nicht nur Wissenschaftler*innen der Universität forschen zu Themen wie Grundwasser, Boden, Flora und Fauna, sondern auch viele Studierende sind beteiligt: Im Sommersemester 2022 wurde eine Milieustudie von Studierenden des Studiengangs Umweltwissenschaften durchgeführt, die sich mit den Themen Boden, Wasser, Fauna, Flora und Nutzung des Eversten Holz beschäftigt. Bereits 2010 wurde eine Milieustudie von Studierenden durchgeführt, die es ermöglicht, die aktuellen Ergebnisse mit den früheren zu vergleichen und Veränderungen im Ökosystem Eversten Holz aufzuzeigen. So wurde zum Beispiel festgestellt, dass der Wald heute mehr lichte Stellen aufweist, und es wurden mehr invasive Arten entdeckt. Den Zustand des Gewässers „Pferdetränke“

haben Prof. Dr. Albach und Dr. Wilke mit Blick auf Insekten und Mikroorganismen untersucht. Zudem wurden die Vorarbeiten für die Erstellung eines Baumkatasters geleistet und Abschlussarbeiten zu umweltwissenschaftlichen und umweltpädagogischen Themen erstellt. Dabei ist ein Waldforschungsheft für Schüler*innen entstanden.

Diese Forschung der Universität bildet die Grundlage für den Transfer im Projekt. Dieser beinhaltet jedoch mehr als nur die einseitige Weitergabe dieses Wissens. Vielmehr geht es um eine aktive Kommunikation und Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Akteuren. Dieser reziproke Austausch ist essenziell, um die Herausforderungen des Klimawandels gemeinsam zu bewältigen. Hierfür ist es wichtig, dass sowohl die Ergebnisse der universitären Forschung als auch die Bedürfnisse und Anliegen der Oldenburger Bevölkerung gleichermaßen berücksichtigt werden. Dabei geht es zum einen um die Visualisierung der Prozesse und die Kommunikation von Wissenschaft und zum anderen um die Bündelung der Themen sowie die Verdeutlichung der Beziehung zu den Menschen. Hierbei spielt die Interdisziplinarität im Projekt eine besondere Rolle: In den Klimaoasen arbeiten Mitarbeiter*innen der Stadt, die Naturwissenschaftler*innen des Instituts für Biologie und Umweltwissenschaften und die Geisteswissenschaftlerin Saskia Benthack vom Landesmuseum für Natur und Mensch, die die partizipativen Prozesse in dem Projekt gestaltet, zusammen.

Um die Verbindung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft erfolgreich umzusetzen und die Klimaoasen gleichzeitig zu Oasen des Transfers zu machen, werden vielfältige Beteiligungs- und Informationsformate ge-

nutzt und passende Angebote für alle Bevölkerungsgruppen geschaffen: Im „Klimakino“ wurde eine Filmreihe gezeigt, die die Folgen des Klimawandels und die Beziehung zwischen Menschen und Natur thematisiert, während es beim Klimafestival unter dem Motto „Gemeinsam Richtung Zukunft“ um das Thema nachhaltige Stadtentwicklung ging. Zudem gab es Umweltbildungsworkshops wie z. B. zum Thema insektenfreundliche Bepflanzung, verschiedene Vorträge und Informationsstände auf Aktionstagen. Darüber hinaus finden Führungen im Eversten Holz und Schlossgarten statt, bei denen die Herausforderungen des Klimawandels vor Ort und Unterstützungsmöglichkeiten deutlich gemacht werden. An Runden Tischen werden Updates zum Projekt gegeben und Ideen zum Projekt Klimaoasen ausgetauscht. Das kooperativ angelegte Laborformat bietet die Möglichkeit, z. B. an der Gestaltung des neuen Leitsystems im Eversten Holz mitzuarbeiten. Weitere Bestandteile des Transfer-Projekts sind eine Ausstellung im Landesmuseum für Natur und Mensch, eine wissenschaftliche Tagung und die Installation von interaktiven Hands-on-Stationen. Transfer im Projekt Klimaoasen bedeutet neben der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen auch, Verständnis und Akzeptanz für wissenschaftliche Erkenntnisse zu schaffen und sich auszutauschen. Es geht darum, Brücken zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu bauen und gemeinsam Lösungen für die Herausforderungen des Klimawandels zu entwickeln. In diesem Sinne sind die Klimaoasen nicht nur eine wissenschaftliche Studie, sondern auch ein Beispiel für gelebte Nachhaltigkeit und interdisziplinäre Zusammenarbeit.



An-Institute der Universität

Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg kooperiert mit zahlreichen privaten oder staatlichen Forschungs- und Bildungseinrichtungen als An-Institute, welche wichtige Stützpfeiler für den Wissenstransfer der Universität darstellen:

Ecco – ecology + communication Unternehmensberatung GmbH

Die ecco – ecology + communication Unternehmensberatung GmbH hat es sich zur Aufgabe gemacht, Unternehmen an die Hand zu nehmen und sie in eine nachhaltigere Zukunft zu begleiten. Beispielsweise hilft sie bei der Einführung von Umweltmanagementsystemen wie der ISO 14001 Umweltmanagementreform. Außerdem wirkt ecco unterstützend bei dem Studiengang Management Consulting der Uni Oldenburg wie auch bei Weiterbildungen des C3I Centers mit (ecco, 2024).

BKGE – Bundesinstitut für Kultur und Geschichte des östlichen Europa

Das BKGE ist eine Ressortforschungseinrichtung für die Kultur und die Geschichte Osteuropas. Sie berät die deutsche Bundesregierung in vielen Bereichen, welche dieses Themengebiet betreffen, zum Beispiel auch beim Thema Ukrainekrieg (BKGE, 2024).

Hörzentrum Oldenburg gGmbH

Das Hörzentrum Oldenburg verbessert mit seinen audiologischen Produkten, Dienstleistungen und Forschungsprojekten die Technik von Hörsystemen und die Versorgung mit Hörsystemen bei Menschen mit Hörschädigung. Angeboten werden zum Beispiel Hörtests zur Analyse der Hörqualität von Privatpersonen. Auch Produkte wie Ohrpassestücke für das Justieren von Hörgeräten können dort erworben werden (Hörzentrum Oldenburg, 2024).

IÖB – Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

Das IÖB bietet Fort- und Weiterbildungen für den Bereich Ökonomie und Energiewirtschaft an, mit Hauptaugenmerk auf der ökonomischen Bildung von Kindern und Jugendlichen. Zu dem Angebot des IÖBs zählen Vorträge und Projekte, zum Beispiel im Bereich digitales Lernen mithilfe von künstlicher Intelligenz und Publikationen (IÖB, 2024).

OFFIS e. V. – Institut für Informatik

Das OFFIS arbeitet im Wissenstransfer, Forschung und Entwicklung sowie Engagement, hilft verschiedenen Akteur*innen bei der Innovationsentwicklung und verwendet wissenschaftliches Know-how aus der Informatik für die Entwicklung von Prototypen. Diese Prototypen können dann von Wirtschaftspartnern zu marktfähigen Produkten weiterentwickelt werden. Das Institut bietet außerdem auch Weiterbildungen an, wie zum Beispiel Schulungen im Bereich der Digitalisierung (OFFIS, 2024). Hauptarbeitsfelder sind Energie, Gesellschaft, Gesundheit und Produktion. Ein neuer Arbeitsbereich Sustainability befasst sich mit IT-Lösungen für Nachhaltigkeits Herausforderungen.

Sirius Minds GmbH

Ähnlich wie das OFFIS unterstützt Sirius Minds Start-ups wie auch etablierte Unternehmen bei der Ideenentwicklung wie der Planung und Implementierung von innovativen Geschäftsmodellen. Diese werden von Workshops und Seminaren unterstützt, um Unternehmen im digitalen Zeitalter mit dem nötigen Know-how auszustatten (Sirius Minds, 2024).

ZUKUNFT.unternehmen gGmbH

ZUKUNFT.unternehmen bietet in einer umgebauten Industriehalle auf 2.300 m2 Fläche eine inspirierende Umgebung für die Entstehung und Etablierung sozialer sowie technischer Innovationen. In unterschiedlichen Begegnungs- und Entwicklungsformaten wird ein breit gefächertes Portfolio an Projekten und Prozessbegleitungen, Workshops und Trainings, Beratungen und Coachings angeboten. Diese Angebote können am Standort in Oldenburg wie auch digital oder im Hybridformat wahrgenommen werden (ZUKUNFT.unternehmen, 2024).

Studentische Initiativen

Auch verschiedene studentische Initiativen mit Nachhaltigkeitsbezug befinden sich im Austausch mit gesellschaftlichen Akteuren jenseits der Universität. Diese werden nachfolgend tabellarisch vorgestellt.

Initiative	Beschreibung	Projekte (2021–2024)	Uni-Support
Nachhaltigkeitsreferat AStA 	Das Nachhaltigkeitsreferat des AStA beschäftigt sich mit allen Fragen, die dem Themenkomplex Nachhaltigkeit zuzuordnen sind. Es werden regelmäßig Vortragsreihen, Workshops und Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Themen des Umwelt- und Klimaschutz organisiert.	2022: Kongress Klimawandel und Gesellschaftskritik	
Students for Future 	Teil der Students for Future Germany, eine Arbeitsgruppe von Fridays for Future Germany. Sie setzen sich an der Universität und darüber hinaus für Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit ein und besteht aus Studierenden aller Fakultäten und weiteren Interessierten.	Globaler Klimastreik Public Climate School Ohne Kerosin nach Berlin O-Wochen Programm Bündnisarbeit auf lokaler politischer Ebene	Die Uni teilt Aufrufe zum globalen Klimastreik über interne Mailverteiler Unterstützung durch Räumlichkeiten und kleinere Kostenübernahmen bei der Public Climate School
NachDenkStatt e. V. 	Dreitägiger transdisziplinärer Workshop, in dem nachhaltigkeitsrelevante Themen bearbeitet werden. Organisiert vom NachDenkStatt e. V. Das Ziel ist es, Erkenntnisse und Best Practices aus den verschiedenen Nachhaltigkeitsbereichen in das Denken und Handeln von Menschen zu integrieren. Die Workshops werden interaktiv und partizipativ gestaltet. Ergänzt werden sie durch das „Rahmenprogramm“ mit Quiz, Yogaeinheiten, Poetry Slams, den „Markt der Möglichkeiten“ und vieles mehr.	2022 & 2023: Seminarwochenende in den Räumen der Universität. 2021: NachDenkstatt als digitales Seminarwochenende	Die Universität hat in den Jahren 2022 und 2023 die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt sowie Honorare und Fahrtkosten der Referent*innen übernommen.

Initiative	Beschreibung	Projekte (2021–2024)	Uni-Support
sneep 	sneep steht für student network for ethics in economics and practice und ist ein studentisches Netzwerk für Wirtschafts- und Unternehmensethik.	2023: Tagung „Seit 20 Jahren zuversichtlich in die sozial-ökologische Transformation“	Die Uni stellt kostenlos Räumlichkeiten zur Verfügung
Students at Work 	Students at Work/Campus Office bietet eine kostenfreie arbeitsrechtliche Erstinformation, Vorträge zum Thema Rechte und Pflichten im Praktikum, Infoveranstaltungen, gesellschafts-, bildungs- und gewerkschaftspolitische Veranstaltungen sowie Beratung zur Studienfinanzierung durch Stipendien der Hans-Böckler-Stiftung.	Regelmäßige Vorträge, Workshops oder Diskussionsveranstaltungen zu gesellschafts-, bildungs- und gewerkschaftspolitischen Themen	Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit
Student Legal Consulting (SLC)	Studierende der Universität Oldenburg richten sich ehrenamtlich mit einer kostenfreien Beratung an alle, die rechtliche Fragen haben. Die Zielgruppe richtet sich insbesondere an Studierende, aber auch ausdrücklich an alle anderen, die Hilfe benötigen. Der Fokus liegt dabei auf Rechtsfragen des Alltags, z. B. Mietrecht, Arbeitsrecht und rechtliche Fragen rund ums Studium.	Ständiges Angebot: Wöchentliche Sprechstunde in der Uni E-Mail-Beratung Telefonische Beratung Während Corona: Online-Beratung	

Initiative	Beschreibung	Projekte (2021–2024)	Uni-Support
NABU-Hochschulgruppe 	Die NABU-Hochschulgruppe ist 2023 neu gegründet worden und hat sich zum Ziel gesetzt, den Schutz und den Erhalt der Natur vor der eigenen Haustür zu fördern. Dafür organisieren sie regelmäßige Treffen sowie unregelmäßige Aktionen, bei denen die Natur erlebt und durch praktische Pflegemaßnahmen unterstützt werden kann.	Bau von Hochbeeten im Innenhof des A5 mit der SEM/WCM-Fachschaft Im CampusGarten wurde ein Sandarium für bodenbewohnende Wildbienen sowie ein Beet angelegt. Moorführung, Umsiedlung von Torfmoosen und Entkusselungsarbeiten im Eversten Moor	Das Sandarium und das Beet im CampusGarten wurden durch Gelder der Universität finanziert (zur Verfügung gestellt über den CampusGarten)
CampusGarten	Auf dem Campus Haarentor wird ein CampusGarten gepflegt. Dadurch wird der Campus ökologischer, und viele Studierende erhalten die Gelegenheit zum Gärtnern. Der Garten wird gemeinschaftlich geplant, angelegt und gepflegt.		
ReparierBar 	Die ReparierBar ist eine Anlaufstelle für Reparaturen aller Art: Kleidung, Textilien, Fahrräder, Elektrogeräte, Computer, Handys, Haushaltsgeräte, Möbel und vieles mehr. Neben Reparaturen soll aber auch Raum für Kultur geboten werden: In die ReparierBar werden Bands, Poetry-Slammer und Comedians eingeladen. Darüber hinaus gibt es Kleidertauschpartys, Siebdruck und Mitmach-Angebote, um das Reparieren selbst zu erlernen.		

Students for Future

Das „For Future“-Netzwerk hat auch hier in Oldenburg eine unglaubliche Bandbreite: neben den *Students for Future* haben sich die „Scientists“, „Psychologists“ und die „Parents for Future“ formiert. Sie alle eint das Ziel einer nachhaltigen und gerechten Zukunft im Angesicht der Klimakrise. Was studentische Initiativen wie die *Students for Future* (SFF) für das Thema Transfer so spannend macht, ist, dass sie über die Uni hinaus wirken.

Die bekannteste Form von Engagement der *For Future*-Bewegung sind sicherlich die Demonstrationen. In Oldenburg nahmen nach Angaben von *Fridays for Future* (FFF) 2022 und 2023 circa 2.000 Menschen am globalen Klimastreik teil. Auch bei den aktuellen Protesten für eine starke Demokratie und gegen rechte Ideologie, unterstützt und organisiert FFF-Demonstrationen. Darüber hinaus existieren noch viele weitere Protestformen. So gab es beispielsweise die Aktion „Ohne Kerosin nach Berlin“, ein mehrwöchiger Fahrradprotest, bei dem der Austausch über eine nachhaltige Verkehrs- und Mobilitätswende im Vordergrund stand. Auf den mehrtägigen Touren geht es darum, durch Protest Öffentlichkeit zu schaffen und gleichzeitig mit Anwohner*innen an den jeweiligen Etappenzielen ins Gespräch zu kommen, um Perspektiven auszutauschen und Lösungen zu diskutieren. Auch in diesem Protestformat wird sich an aktuellen politischen Geschehnissen orientiert. So ging es 2023 zur Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA), ohne Kerosin nach Bayern, und für 2024 ist zur Europawahl eine Tour

nach Brüssel geplant.

Bei den *Students for Future* in Oldenburg liegt ein starker Fokus auf der Stadt und in der Zusammenarbeit in zahlreichen Bündnissen. Unter anderem sind Mitglieder von SFF im Ausschuss für Stadtgrün, Umwelt und Klima als beratende Mitglieder vertreten. Darüber hinaus sind die *Students* Teil des Bündnisses „Oldenburg klimaneutral 2030“. Dieses bietet viele lokale Vernetzungsmöglichkeiten und verleiht der Forderung nach einer zügigen Transformation der Stadt hin zur Klimaneutralität Nachdruck. Auch im Beirat des Oldenburger Energieclusters (OLEC) sind SFF aktiv. Zudem stehen die *Students* im Austausch mit dem Landesmuseum Natur und Mensch, Umweltschutzorganisationen wie dem Naturschutzbund (NABU) oder verschiedenen Gewerkschaften.

Alles in allem fungieren SFF vor allem als Vermittler zwischen verschiedenen Interessengruppen. Sie wollen Aufmerksamkeit für die Dringlichkeit der Klimakrise und Räume zur gemeinsamen Lösungsfindung schaffen. Insbesondere für Menschen, die Interesse, aber noch nicht viel Erfahrung

in der Klimabewegung haben, bieten sich viele niederschwellige Möglichkeiten, sich zu engagieren. Es gibt regelmäßig offene Treffen, die bewusst auch in der Regel außerhalb der Uni stattfinden und einen regelmäßigen Austausch mit dem überregionalen „For Future“-Netzwerk. Innerhalb der Universität ist Klimaneutralität ebenfalls eines der zentralen Themen für SFF. Als selbst gesetztes Ziel hat die Uni Oldenburg beschlossen, bereits bis 2030 klimaneutral zu werden. Dessen Umsetzung wird begleitet von der „Arbeitsgruppe Klimaneutrale Universität“, in der auch *Students for Future* vertreten sind. Ein weiteres wichtiges Aktivitätsfeld sind die *Public Climate Schools*, bei der eine Woche lang verschiedene Bildungsangebote zum Klima und zur Klimakrise organisiert werden. Neben dem Zurverfügungstellen unterstützt die Uni dabei, indem sie die von SFF initiierten Events über ihre Mailverteiler bewirbt. Eine verstärkte Institutionalisierung der Klimabildung durch die Universität Oldenburg wird für die Zukunft angestrebt.

i

Nachhaltigkeitsorientierter Transfer im Bereich Lehre

Auch aus dem Bereich der Lehre können Impulse für einen nachhaltigkeitsorientierten Transfer ausgehen. So werden beispielsweise im Modul *Eco-Venturing* gemeinsam mit Praxispartnern und Gründerteams konkrete Umweltinnovationsprojekte und Business-Pläne für grüne Zukunftsmärkte erarbeitet. Ziel sind tatsächliche Unternehmensgründungen und die Entwicklung neuer Geschäftsfelder, die zur Lösung von Umwelt- und Nachhaltigkeits Herausforderungen beitragen.

Neben den curricularen Angeboten bietet die Universität auch in extracurricularen Vorträgen, Diskussionen und Workshops ein breit gefächertes und für jeden frei zugängliches Angebot zu Nachhaltigkeitsthemen. Im Rahmen des Gasthörstudiums werden Lehrveranstaltungen

(auch mit Nachhaltigkeitsbezug) für Personen außerhalb der Universität geöffnet, um eine breite Teilhabe der Gesellschaft an Wissenschaft und ihren Erkenntnissen zu ermöglichen. Außercurriculare Angebote wie die „KinderUniversität“ oder die erstmalig 2021 durchgeführte interdisziplinäre Vortragsreihe „Blickwinkel“ ergänzen die Angebote für andere Zielgruppen außerhalb der Hochschule. Sowohl in der KinderUni (Altersgruppe: 6 bis 10 Jahre) als auch in der „Blickwinkel“-Reihe (von allen Gasthörer*innen und Interessierten besuchbar) werden Einblicke in die vielfältige universitäre Forschung ermöglicht, in denen stets auch Themen mit Nachhaltigkeitsbezug eine Rolle spielen.

Erfahrungen mit dem Windstudium des C3L

Das Windstudium ist ein Bildungsangebot des C3L, dem wissenschaftlichen Zentrum für Fort- und Weiterbildungen der Universität Oldenburg.

Es qualifiziert im Bereich Onshore-Windenergie-technik und -management. Entstanden ist das Windstudium im Jahr 2004 unter ForWind, dem ursprünglichen Forschungs- und Transferzentrum der Universität Oldenburg und der Universität Hannover. Im Jahr 2020 folgte dann der Umzug des Windstudiums ans C3L. Seit 2004 konnte das Windstudium etwa 400 Absolvent*innen, hauptsächlich aus Deutschland, zu Expert*innen der Windbranche ausbilden. Die Weiterbildung hat einen Leistungsumfang von 30 KP, welcher über einen Zeitraum von etwa 11 Monaten gestreckt ist und bei erfolgreichem Abschluss mit der Urkunde „Diploma of Advanced Studies (DAS)“ ausgezeichnet wird. Einer dieser Absolventen ist Luca, kaufmännischer Leiter im Bereich Finanzen- und Rechnungswesen mit etwa 10 Jahren Berufserfahrung und einem abgeschlossenen Studium im BWL-Bereich. Über seine Erfahrungen mit dem Windstudium dreht sich sein folgender Bericht:

„Mein einziger Bezug zur Windenergie waren die Windparks in meiner Heimat Niedersachsen, welche dort in regelmäßigen Abständen wie Setzlinge aus der Erde sprießen. Vor etwa eineinhalb Jahren hatte ich dann aber ein verlockendes Angebot als kaufmännischer Leiter bei einem Onshore-Windparkkonzern bekommen, wodurch es endlich an der Zeit war, mein Wissen in dieser sehr techniklastigen Branche auszuweiten. Aufmerksam auf das Windstudium wurde ich auf der WindEnergy-Messe in Hamburg, welche ich vergangenes Jahr besucht habe. Auch wenn ich ein ehemaliger Student der Universität Oldenburg bin, hatte ich zu Studienzeiten leider nie von den Weiterbildungsangeboten des C3L Centers gehört. Die im Vergleich zu einem uniinternen Studiengang relativ hohen Kosten des Windstudiums wurden zum Glück von meinem Unternehmen übernommen, welches mir auch die Präsenzzeiten der Seminare bezahlte. Das Windstudium war in zwölf Präsenzseminartermine aufgeteilt (inklusive Auftaktseminar und Abschlusssseminar), welche über einen

Zeitraum von etwa neun Monaten jeweils am Wochenende stattfanden. Der Input kam von Professor*innen, Finanzexpert*innen und anderen Expert*innen aus der Windbranche und wurde in Form von Vorträgen, aber auch praktischen Workshops mit uns geteilt. Die Themen reichten von der Planung und Errichtung eines Windparks über das Energie- und Vertragsrecht bis hin zur technischen Betriebsführung. Alle Themen des Windstudiums wurden als einführende Veranstaltungen besprochen. Sie waren also für Einsteiger*innen sehr gut geeignet. Parallel zu den Vorträgen arbeiteten wir an einer Projektgruppenarbeit, in welcher wir unseren eigenen virtuellen Windpark designen mussten. Vom Anfang bis zum Ende. Von der Raumplanung bis hin zu der Inbetriebnahme. Ich wurde als Experte aus dem kaufmännischen Bereich mit Personen, welche vorwiegend im technischen Bereich aktiv waren, in eine Gruppe gelegt. Was zunächst belächelt wurde, hat sich im Nachhinein als top Ergänzung für die Projektarbeit bei der Kostenplanung herausgestellt. Ich konnte zum Beispiel mein Wissen aus dem Risikomanagement ausspielen und eine Risikomatrix entwickeln, um zu veranschaulichen, welche Kosten mit einem hohen Risiko behaftet waren. Neben den theoretischen Seminaren und deren praktischen Anwendungen in der Projektgruppenarbeit gab es auch praxisnahe Aktivitäten. Wir haben Exkursionen zu verschiedenen Unternehmen und Windparks aus der Region unternommen, wo wir die Herstellung und den Betrieb der Windkraftanlagen hautnah erleben durften. Zum Beispiel haben wir die SIEMENS Windkraftanlagen-Fabrik in Cuxhaven besucht. Außerdem gab es die sogenannten Kaminabende. Hier wurden Expert*innen der Windkraftbranche wie Geschäftsführer*innen oder Professor*innen zu einem fruchtbaren, persönlichen Dialog eingeladen. Dann wurde sich in Begleitung von alkoholischen und nichtalkoholischen Heiß- und Kaltgetränken ausgetauscht und über die persönlichen Erfahrungen wie auch über die aktuellen und

zukünftigen Trends der Windbranche berichtet. Diese besonders lockere und zugleich praxisnahe Strukturierung des Windstudiums hat mir besonders gut gefallen. Gleichzeitig haben die lehrenden Personen ein riesiges Maß an Erfahrung aus der Windbranche mit sich gebracht. Auch innerhalb meiner Gruppenarbeit gab es ein hohes und sehr interdisziplinäres Maß an Kompetenzen. Diese Kompetenzen waren auch notwendig, denn für den erfolgreichen Abschluss der Projektarbeit war ein umfangreiches Querschnittswissen im kaufmännischen, technischen und juristischen Bereich notwendig. Diese Projektarbeit führte gerade zum Ende des Windstudiums zu der Herausforderung, die Weiterbildung parallel zu meinem Vollzeitjob zu absolvieren. Ich musste eineinhalb Wochen von meinem Jahresurlaub nehmen, um mich auf die Abschlussprüfung vorzubereiten, welcher mir leider von meinem Unternehmen nicht erstattet wurde. Nach der erfolgreichen Abschlusspräsentation unseres Projektwindparks wurde mir schließlich die Urkunde mit dem Titel *Certified Onshore Wind Energy Expert* überreicht. Insgesamt hat mich das Windstudium für die Windbranche unglaublich stark fachlich weiter qualifiziert. Auch wenn das Windstudium kein Führungskräftecoaching ist, gibt der Kompetenzgewinn eine gewisse Selbstsicherheit, welche für den Bereich der Projektleitung notwendig ist. Mittlerweile bin ich neben meinen kaufmännischen Fähigkeiten auch tief in den technischen Aspekten der Windparkplanung involviert und durfte vor Kurzem die Teamführung von unserem Standort in Südafrika übernehmen. Mit meinen ehemaligen Mitstudierenden bin ich über das Alumninetzwerk nach wie vor im regelmäßigen digitalen Kontakt, und einmal im Jahr treffen wir uns auf dem vom Windstudium organisierten Alumnitreffen, um uns geschäftlich wie auch persönlich auszutauschen. Alles in allem kann ich das Windstudium absolut weiterempfehlen.“

i

Forschung

Die Forschung der Universität Oldenburg mit regionalem Bezug sowie internationaler Ausrichtung verfolgt einen disziplinübergreifenden Ansatz. Mit dem Motto „Offen für neue Wege“ schafft die Universität Oldenburg eine kreative und kooperative Umgebung, die eine innovative Wissensentwicklung und einen umfassenden Wissenstransfer fördert. In den vergangenen Jahren verfolgt die Universität einen gezielten Ausbau der vorhandenen Forschungsstärken sowie den Ausbau weiterer Forschungspotenziale. Diese verorten sich innerhalb der etablierten Leitthemen für die Forschung und Lehre:

Umwelt und Nachhaltigkeit führt Schwerpunkte zu den Fragestellungen und Methoden der Natur-, Sozial- und Gesellschaftswissenschaften. Dabei werden die Schwerpunkte Biodiversität und Meereswissenschaften, Nachhaltigkeit und Energie der Zukunft geführt.

Mensch und Technik erforscht die Entwicklung und Implementierung technischer Innovationen im Zusammenspiel mit dem „Faktor Mensch“. Die zugehörigen Schwerpunkte umfassen Hörforschung, kooperative sicherheitskritische Systeme, Neurosensorik, Tiernavigation sowie Versorgungssysteme und Patientenorientierung.

Gesellschaft und Bildung führt geistes-, kultur-, gesellschafts- und sozialwissenschaftliche Perspektiven mit den zentralen Fragestellungen zu dem menschlichen Sein und Werden mit der Frage nach den Rahmenbedingungen sich umgebender Systeme zusammen. In diesem Leitthema sind die Schwerpunkte Diversität und Partizipation, Partizipation und Bildung, Professionalisierungsprozesse in der Lehrkräftebildung und gesellschaftliche Transformation und Subjektivierung angeordnet.

Zahlreiche Forschungsvorhaben leisten Beiträge zu gesellschaftlichen Herausforderungen der Nachhaltigkeit. Die im Zeitraum 2020 bis 2023 durchgeführten Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug sind im nachfolgenden Kapitel tabellarisch aufgeführt. Diese untersuchen beispielsweise gesamtgesellschaftliche Herausforderungen des Klimawandels, aber auch die sich verändernden Verhältnisse zwischen Menschen, Technik und Natur. In diesem Zeitraum wurden 761 Drittmittel-geförderte Projekte gestartet, von denen 219 Projekte (29 %) einen Nachhaltigkeitsbezug aufwiesen.

Diese Vorhaben im Rahmen der Nachhaltigkeitsforschung der Carl von Ossietzky Universität adressieren folgende Themengebiete:

- **Küstenräume:** Hier stehen die sozial-ökologischen Systeme am Übergang zwischen marinen und terrestrischen Systemen sowie die Land- und Ernährungswirtschaft in Küstenregionen im Mittelpunkt.
- **Klima und Gesellschaft:** Schwerpunktmäßig untersuchen Forschende der Universität den Klimawandel und seine gesellschaftlichen Dimensionen mit ihren Strategien und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel.
- **Mensch-Natur-Technik-Interaktionen:** Hierbei steht der Mensch im Rahmen von Nachhaltigkeitsökonomik, Postwachstumsökonomik, betrieblicher Umweltinformationssysteme, Umweltschutz und im Kontext von Naturschutz und Wissensregulierung im Mittelpunkt.
- **Querschnittsbereich Integrative Systemanalyse und transdisziplinäre Gestaltung:** Mit der Weiterentwicklung konzeptioneller Zugänge in Themenfeldern der Resilienz, der Gesellschaftstheorie und der integrativen Methoden leisten Wissenschaftler*innen der Universität Oldenburg Beiträge zum einschlägigen internationalen Diskurs. Ergänzt wird diese Forschung durch die gestaltungsorientierte Arbeit in den Bereichen Bildung für nachhaltige Entwicklung, Nachhaltigkeits- und Innovationsmanagement, Governance und Entwicklungszusammenarbeit.



Die Nachhaltigkeitsforschung der Universität Oldenburg ist strukturell übergreifend in verschiedenen Instituten und Departments verankert. Mit der Einrichtung des Helmholtz Instituts für Funktionelle Marine Biodiversität (www.hifmb.de) im Jahr 2017 konnte die nachhaltigkeitsbezogene Forschungslandschaft an der Universität Oldenburg deutlich erweitert werden. Darüber hinaus befindet sich das COAST-Zentrum für Umwelt- und

Nachhaltigkeitsforschung zum Zeitpunkt der Berichterstellung in einer Transformationsphase und wird zukünftig mit geänderten Aufgaben und Strukturen die Bündelung der Nachhaltigkeitsforschung am Standort Oldenburg weiter stärken. Aktuell dient es als Plattform für den Austausch zwischen den Mitgliedseinrichtungen, insbesondere des ICBM, ForWind, CENTOS, und Zenario.

Institute und Zentren mit Nachhaltigkeitsbezug

COAST: Zentrum für Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung



Im Themenfeld Nachhaltigkeit vereint das Zentrum Aktivitäten in den Bereichen Forschung, Lehre, Transfer und Governance. Seit seiner Gründung im Jahr 2004 hat sich das Zentrum kontinuierlich zu einem bedeutenden Akteur in der Nachhaltigkeits- und Umweltforschung entwickelt. Seit 2023 wird das Zentrum von Malena Ripken geleitet. Bisher setzte sich COAST aus vier spezialisierten Mitgliedseinrichtungen zusammen: dem Oldenburger Zentrum für Sustainability Economics and Management (CENTOS), dem Zentrum für Windenergieforschung (ForWind), dem Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) und dem Zentrum für nachhaltige Raumentwicklung in Oldenburg (ZENARIO).

COAST ist in vielfältigen Forschungsbereichen aktiv, darunter Meeresraumplanung, Plastikmüllreduktion, nachhaltige Energie und Bioökonomie. Zu den aktuellen Projekten gehören unter anderem Norsaic zur nachhaltigen Meeresraumplanung im Nordseeraum, Treasure zur Erforschung von Plastikmüll, Aquator zur Förderung der

blauen Bioökonomie und AquaCOM, das sich auf nachhaltige Energieerzeugung fokussiert. Diese Projekte verdeutlichen das beeindruckende Forschungsspektrum des Instituts.

Derzeit befindet sich COAST in einer Transformationsphase und wird ab 2024 als wissenschaftliches Zentrum TRUST – Center for Transformations and Sustainable Futures weitergeführt. TRUST wird ein fakultätsübergreifendes, integratives Zentrum, das den Nachhaltigkeitschwerpunkt der Universität stärkt und deren nationale sowie internationale Sichtbarkeit erhöht. Im Vordergrund steht die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und gesellschaftlichen Akteuren. Verankert in universitäre Prozesse werden mithilfe des Zentrums Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Lehre sowie Transfer integriert, und zugleich wird der Beitrag der Universität Oldenburg zu einer nachhaltigen Transformation der Gesellschaft gestärkt.

ICBM: Institut für Chemie und Biologie des Meeres



Das ICBM ist ein interdisziplinär ausgerichtetes Institut mit Standorten in Oldenburg und Wilhelmshaven und deckt sowohl in der Forschung als auch in der Lehre breite Bereiche der Meereswissenschaften ab. Derzeit gehören 26 Arbeitsgruppen verschiedener naturwissenschaftlicher Disziplinen (Biologie, Chemie, Physik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften) zum Institut. Der Fokus liegt hierbei auf marinen Stoffkreisläufen, Energieflüssen sowie der funktionellen Rolle mariner Biodiversität. Das ICBM konzentriert sich stark auf die Erforschung von Küstengewässern weltweit, da diese

Gebiete zu den produktivsten und am stärksten von menschlichen Aktivitäten beeinflussten Zonen auf dem Planeten gehören. Insbesondere die Nordsee und das Wattenmeer sind Forschungsschwerpunkte. Dabei werden moderne Technologien wie hochauflösende chemische Analysen und eigene Entwicklungen in der marinen Sensorik genutzt, um sowohl modellierende, beobachtende als auch experimentelle Forschungsansätze zu unterstützen. Das ICBM hat zusätzlich zum Standort in Oldenburg auch noch einen Standort in Wilhelmshaven. Es ist Heimatinstitut des Forschungsschiffes SONNE und betreibt das Küstenobservatorium Spiekeroog.

ForWind: Zentrum für Windenergieforschung



ForWind ist das Zentrum für Windenergieforschung der Universitäten Oldenburg, Hannover und Bremen und bündelt 30 Institute und Arbeitsgruppen. Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), das Fraunhofer-Institut für Windenergiesysteme (IWES) und ForWind bilden den gemeinschaftlichen Forschungsverbund Windenergie (FVWE). Es werden Erkenntnisse aus den elementaren Fragen zur Windenergieforschung in zahl-

reichen Forschungsprojekten über anwendungsnahe Projekte in die Wirtschaft übertragen. ForWind hat einen festen Platz in der nationalen und internationalen Forschungslandschaft. Die Wissenschaftler*innen arbeiten in Forschungsprojekten zu den großen Offshore-Windparks in der Nordsee und wirken als Expert*innen in Fachgremien mit.

IBU: Institut für Biologie- und Umweltwissenschaften



Das IBU ist ein interdisziplinäres Forschungsinstitut mit den Schwerpunkten Neurosensorik/Tiernavigation, Landschaftsökologie und Biodiversität und Evolution. Zum IBU gehört unter anderem auch der Botanische Garten, der als Lehr- und Forschungsinfrastruktur allen Teilen der Universität für Forschungsprojekte und Lehrveranstaltungen zur Verfügung steht. Er bietet gute Gelegenheit für Bildungsveranstaltungen auch über die Universität hinaus für Themen rund um Garten, Natur-

schutz und Nachhaltigkeit. Das Institut befasst sich mit biologischen Fragestellungen von molekularen Grundlagen bis hin zur Funktion von Ökosystemen. Das langfristige Ziel des Instituts ist es, die kausalen Ketten vom Genom über die Genexpressionen über die Analyse von Funktionen einzelner Organe und Sinne bis hin zur Ausprägung des Phänotyps, seine Wahrnehmung und Anpassung an die Umwelt und die Auswirkung auf Ökosysteme zu untersuchen.

HIFMB: Helmholtz Institut für Funktionelle Marine Biodiversität an der Universität Oldenburg



Das HIFMB wurde 2017 gegründet und ist eine institutionelle Kooperation zwischen dem Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven (AWI), dem Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung und der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg. Es erforscht die marine Biodiversität und ihre Bedeutung für die Funktion der marinen Ökosysteme. Dabei entwickelt es die wissenschaftlichen Grundlagen für den Meeresnaturschutz und das Ökosystemmanagement. Ein Projekt des HIFMB ist die Initiative Polar Sounds, bei der Künstler*innen aus aller Welt Kompositionen mit Klängen aus den Polar-meeren schaffen. Ziel dieses innovativen Projekts war

es, das Bewusstsein für anthropogene Auswirkungen auf marine Ökosysteme zu schärfen und das Potenzial von Kunst-Wissenschaft-Kollaborationen zur Förderung von öffentlichem Engagement und Verhaltensänderungen aufzuzeigen. Das Projekt fordert auf, die Fragilität unseres polaren Ökosystems angesichts der Klimakrise zu berücksichtigen. Da sich die Pole der Erde schneller erwärmen als der globale Durchschnitt, soll diese Klangsammlung die Aufmerksamkeit auf eine faszinierende, sich rasch verändernde Umwelt lenken und zum Nachdenken anregen, wie sie für zukünftige Generationen erhalten bleiben kann.

Treasure

Im Jahr 2023 startete das Forschungsprojekt Treasure – Targeting the REDuction of pLastic oUflow into the nORth sEA – als Teil des europäischen Programms Interreg North Sea. Ziel des dreijährigen Projekts ist es, das Problem der Plastikverschmutzung der Nordsee durch Binnengewässer, Küsten und Häfen wirksam und dauerhaft zu lösen. Laut WWF Deutschland landen jährlich 4,8 bis 12,7 Millionen Tonnen Plastik ins Meer, was dreiviertel des gesamten Meermülls ausmacht. Dieser Plastikmüll bedroht Meerestiere, die Lebensmittelsicherheit und -qualität, die menschliche Gesundheit sowie den Küsentourismus und trägt zum Klimawandel bei. Treasure läuft unter der Leitung des COAST, konkret unter den Oldenburger Umweltwissenschaftlern Prof. Dr. Ingo Mose und Dr. Holger Freund. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Biologie und Umweltwis-

senschaften (IBU) sowie dem ICBM soll durch koordinierten Austausch der Plastikabfluss ins Meer identifiziert, reduziert und beseitigt werden. Beteiligt sind zudem 15 Partner aus regionalen Behörden, Wasserwirtschaftsämtern, Wissensinstituten, Unternehmen und Nicht-Regierungsorganisationen (NROs) aus Deutschland, den Niederlanden, Dänemark, Belgien und Frankreich. Der Fokus liegt auf einem innovativen, integrierten, sektorübergreifenden sowie transnationalen Ansatz, da die Meeresumwelt keine klar erkennbaren territorialen Grenzen aufweist und sich nicht an regionale und nationale Verantwortlichkeiten hält. Fünf regionale Reallabore repräsentieren verschiedene typische Nordseeregionen wie Flussmündungen, Häfen, Küstenorte, städtische Wassersysteme und Binnengewässer. In diesen sogenannten Living Labs werden praxis-

orientierte Lösungen für jeweils vier miteinander kombinierte Themen entwickelt: Governance und Politik, Datenerhebung und -analyse, Vorbeugung und Verhaltensänderung, Entfernung von Plastikmüll. Die Dimension Governance und Politik zielt auf die Kombination von Rechtsvorschriften und politischen Rahmenbedingungen ab. Darüber hinaus werden mit verschiedenen Methoden Daten über die Quellen, Art und Zusammensetzung von Abfällen erhoben. Die Säule Vorbeugung und Verhaltensänderung zielt darauf ab, über Verschmutzung aufzuklären und verschiedene Zielgruppen, wie z. B. Regierungen und den Tourismus, mithilfe von Präventionsmaßnahmen für diese Problematik zu sensibilisieren. Schlussendlich werden verschiedenste Abfallbeseitigungsmethoden auf ihre Wirksamkeit unter verschiedenen Bedingungen getestet.

Forschungsprojekt Nordseemonitoring

Einer von vier Forschungsschwerpunkten ist die „Nachhaltige Nutzung für gesunde Ozeane – Antworten auf die Herausforderungen des Anthropozäns“, welcher sich auf den Schutz der Meere spezialisiert hat. Ein Projekt unter diesem Schwerpunkt ist beispielsweise das Nordseemonitoring-Projekt im Rahmen der Deutschen Allianz Meeresforschung (DAM). Dabei testet Prof. Dr. Peter Schupp gemeinsam mit seiner Arbeitsgruppe

Umweltbiochemie in Wilhelmshaven neue nichtinvasive Monitoring-Methoden von Lebewesen in besonderen Schutzgebieten des Sylter Außenriffs, Borkumer Riffgrunds sowie der Doggerbank in der Nordsee. Benthische Fischereimethoden haben einen störenden Einfluss auf den Meeresboden und bewirken somit Störungen auf die mikrobiellen Gemeinschaften. Diese Mikroben aus marinen Sedimenten haben wesentliche

Funktionen im Nahrungsnetz und stellen somit eine Grundlage des Ökosystems da. Es wird parallel zu traditionellen Methoden wie Schleppnetzmessungen mit beköderten Stereo-Unterwasservideostationen gearbeitet, um die verschiedenen Arten sowie deren Größe und Biomasse zu bestimmen. Zusätzlich werden Taucher aus dem institutsspezifischen Forschungstaucherteam eingesetzt.

Forschung mit Nachhaltigkeitsbezug

Projektname	Drittmittelförderer	Institut	Beginn	Ende
„Zukunftskonzept Windenergieforschung“ – gemeinsamer Antrag der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und der Gottfried Wilhelm Universität Hannover	Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK V – Institut für Physik	2020	2025
AdaMekoR: Ein adaptives Mehrkomponenten-Robotersystem für die Pflege	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK VI – Department für Versorgungsforschung	2020	2023
AQUACOSM-plus – Network of Leading Ecosystem Scale Experimental AQUatic Mesocosm Facilities Concerning Rivers, Lakes, Estuaries and Oceans in Europe and beyond	Europäische Union	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2020	2024
Beiträge Solidarischer Landwirtschaftsbetriebe zur Entwicklung transformativer Wertschöpfungsräume. Teilprojekt 2: Soziokulturelle Perspektive	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK II – Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	2020	2021
Belmont Ocean Sustainability: internationales Verbundprojekt MARISCO – Meeresforschung und Innovation für ein nachhaltiges Management von Küsten und Ozeanen	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2020	2023
Belmont Ocean Sustainability: SynCRAOcean – Synergien zwischen den Forschungsprojekten der Belmont Forum CRA Ocean Sustainability	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2020	2025
C02-WIN – Verbundvorhaben: PRODIGY – PROzessentwicklung in Der Gas-Feststoff Photokatalyse für die Reduktion von CO2	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK V – Institut für Chemie	2020	2024
CoastCarb – Coastal ecosystem carbon balance in times of rapid glacier melt	Europäische Union	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2020	2023
Coral Repro – Sexuelle Vermehrung und Aufzucht von Steinkorallen zur Riffrestoration und Vertrieb im Aquarienhandel	KIS Holding GmbH	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2020	2024
DAM Pilotmission – Schutzgebiete Nordsee: Ausschluss von mobiler grundberührender Fischerei in marinen Schutzgebieten – Sedimentstrukturen, benthopelagische Habitate und Biozönosen; Vorhaben: Biodiversitätsbestimmung von Mikroorganismen, benthischen Makroinvertebraten und Fischen	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2020	2023
Die lokale Verteilung von Entwicklungshilfe: Eine disaggregierte Analyse auf Grid-Zellen-Ebene	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK II – Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	2020	2024

Die Rolle von RNA-Turnover bei der pflanzlichen Stressantwort	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2020	2023
EIDEC – Ethische und soziale Aspekte co-intelligenter sensorgestützter Assistenzsysteme in der Demenzzpflege – TP2 Technologiebewertung, TP3 Betroffenenperspektive	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK VI – Department für Versorgungsforschung	2020	2023
Elektrisch, vernetzt und nachhaltig? Diskurse zur Zukunft der Mobilität in Zeiten von Klimawandel und Digitalisierung	Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK II – Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	2020	2022
Entwicklung und Aufbau einer neuartigen Plattform für eine bedarfsgerechte Umweltinformationsbereitstellung von Unternehmen und Kommunen unter Bürgerbeteiligung (PUUK)	Deutsche Bundesstiftung Umwelt	FK II – Department für Informatik	2020	2022
Entwicklung und Untersuchung eines neuartigen Dynamic-Stall-Modells für den Vorentwurf von Windkraftanlagen-Rotorblättern (WindDyS)	Deutsche Bundesstiftung Umwelt	FK V – Institut für Physik	2020	2024
Forschungskooperation Niedersachsen-Israel „A novel approach to quantify global oceanic emissions of carbonyl sulfide (COS)“	Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2020	2024
Forschungsverbund „Gute Küste Niedersachsen“	Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK II – Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2020	2024
Innovationslabore für Wasserstofftechnologien	Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK V – Institut für Chemie	2020	2021
Innovationsraum: BaMS-Aquator – Akzelerator zur Entwicklung der aquatischen Bioökonomie (Teilprojekt 6) – Umsetzungsphase	Bundesministerium für Bildung und Forschung	WZ – Zentrum für Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung (COAST)	2020	2024
JPI-Oceans Call 2018 Microplastics: intern. Verbundprojekt FACTS – Transport und Verbleib von Mikroplastik im Europäischen Nordmeer; Vorhaben: Massenquantitative Charakterisierung von Mikroplastik in marinen Umweltkompartimenten unter besonderer Berücksichtigung der marinen Oberflächengrenzschicht	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2020	2023
Königshafen Submariner Grundwasserzuluß Netzwerk (KiSNet)	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2020	2023
Kurswechsel: Migrant*innen von der Hochschule in den Beruf	Europäische Union	WZ – Center für Lebenslanges Lernen (C3L)	2020	2022

MariX – Your Maritime Experience	Europäische Union	FK V – Institut für Physik	2020	2022
MIDDEL, Musikinterventionen gegen Demenz und Depression in der Versorgung älterer Menschen	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK III – Institut für Musik	2020	2023
Mikroplastik in Umweltproben – das Potenzial der Py-GCMS	Frontier Laboratories Ltd., Japan	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2020	2023
OOWV 2 – Mobilität	Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband, Brake	FK II – Department für Informatik	2020	2022
OSIP Remote Sensing for Marine Litter – Early Technology Development Scheme	European Space Agency	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2020	2022
Patterns of diversity in forest understory plants across Eurasia	VolkswagenStiftung, Hannover	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2020	2024
Professionalisierung für die Migrationsgesellschaft (ProMig)	Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK I – Institut für Pädagogik	2020	2024
Stiftungsvertrag „Gesundheit und Versorgungssysteme mit Schwerpunkt internationaler Vergleich“	AOK Niedersachsen, Hannover	FK VI – Department für Versorgungsforschung	2020	2024
Sustainable urban freight transport with autonomous zero-emission vessels >>> modal shift from road to water (AVATAR)	Europäische Union	FK II – Department für Informatik	2020	2023
Verbundprojekt MarTERA MATE – Maritime Traffic Emissions: A monitoring network; Vorhaben: Emission des Seeverkehrs: Entwicklung von Technologien zur Überwachung von Schiffsemissionen in Küstengewässern	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2020	2024
Verbundprojekt ReglKlim: Wasser an den Küsten Ostfrieslands: Basis für maßgeschneiderte Klimaschutzservices für die Anpassung (WAKOS), Teilprojekt 5: Süßwasser auf den Inseln und regionale Anpassungskapazität	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK II – Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2020	2024
Verbundprojekt: Cross Innovation und Digitalisierung in der tiergerechten Schweinehaltung unter Berücksichtigung des Ressourcenschutzes – „DigiSchwein beraten, qualifizieren und fördern“ (DigiSchwein) – Teilprojekt 2	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung	FK II – Department für Informatik	2020	2024
Verbundvorhaben Wärmewende Nordwest: – Digitalisierung zur Umsetzung von Wärmewende- und Mehrwertanwendungen für Gebäude, Campus, Quartiere und Kommunen im Nordwesten – Teilprojekt: Experimentiercampus Digitalisierte Wärmewende an der Universität Oldenburg	Bundesministerium für Bildung und Forschung	Dezernat 4 – Gebäudemanagement FK II – Department für Informatik	2020	2025

Verbundvorhaben WindRamp – Beobachtergestützte Vorhersage von Netzengpässen und möglicher Einspeisung von Offshore-Windenergie für die operative Netzbetriebsführung und Handelsprozesse; Teilvorhaben: Methoden für Kurzzeitvorhersagen und Offshore-Messprogramm	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	FK V – Institut für Physik	2020	2023
Verbundvorhaben: DFWind Phase 2 – Deutsche Forschungsplattform für Windenergie; Teilvorhaben: Windphysik, Regelungstechnik und erweiterte Anlagencharakterisierung	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	FK V – Institut für Physik	2020	2024
Verbundvorhaben: Windpark-RADAR – Validierung und Demonstration von Dual-Doppler-Radar-Windfeldmessungen für Anwendungen in der Windenergiebranche; Teilvorhaben: Datenanalyse und Validierung durch Lidar – Vergleichsmessungen	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz	FK V – Institut für Physik	2020	2025
Wiederansiedlung von Makrozoobenthos-Oorganismen in Fließgewässern	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen NRW	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2020	2022
WIND-ELEKTROLYSE – Herausforderungen an eine nachhaltige Energieversorgung: zur Digitalisierung des Systems Windenergie-wandlung.	Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK V – Institut für Physik	2020	2021
„Effiziente Nutzung von Herbarmaterial – Hybrid in Veronica als Fallbeispiel“ im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Taxon-OMICS: Neue Herangehensweisen zur Entdeckung und Benennung von Arten und Biodiversität“	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2021	2024
Actionable eUropean ROadmap for early-life health Risk Assessment of micro- and nanoplastics – AURORA	Europäische Union	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2026
Antinomien der Freiwilligkeit. Sozialphilosophische Untersuchungen zur Grundlage politischer Partizipation	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK IV – Institut für Philosophie	2021	2024
CDZ für Wissenschaftsförderung – Mobilitätsprogramm NoNaDyn M-0174	Chinesisch-Deutsches Zentrum für Wissenschaftsförderung	FK V – Institut für Physik	2021	2024
DAM Dekarbonisierung – sea4soCiety: Innovative Ansätze zur Verbesserung des Kohlenstoffspeicherungspotenzials von Vegetationsküstenökosystemen; Vorhaben: Rekalzitranz von gelöstem organischen Material aus Küstenökosysteme	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2024

DAM Schutz und Nutzen – CREATE – Konzepte zur Reduzierung der Auswirkungen anthropogener Drücke und Nutzungen auf marine Ökosysteme und die Artenvielfalt; Leitantrag; Vorhaben: Entwicklung von lösungsorientiertem Handlungswissen zur Reduktion der kumulativen Auswirkungen multipler Nutzungen auf die Biodiversität	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2024
DAM-Unterwegsdaten; Aufbereitung und Kuration von Unterwegs- und Forschungsmissionsdaten bio-optischer Sensoren (Fluorometer)	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2022
Dreidimensionale Wirbel in der Ostsee – eine 10-Jahres-Perspektive ihrer physikalischen und biologischen Auswirkungen	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2025
DynaDeep – Koordinationsfond Forschungsgruppe Dynamik des tiefen Untergrunds von Hochenergiestränden	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2021	2025
DynaDeep – Mikrobielle Gemeinschaften: Diversität und metabolische Funktion	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2025
DynaDeep – Morphodynamik, Grundwasserströmung und -transport	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2021	2025
DynaDeep – Spurenelemente und Metallisotope: Transformation und Fraktionierung	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2026
Einfluss des globalen Klimawandels auf die Stöchiometrie und zwischenartlichen Wechselwirkungen in Küstengemeinschaften des antarktischen Planktons	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2024
Global Carbon Cycling and Complex Molecular Patterns in Aquatic Systems: Integrated Analyses Powered by Semantic Data Management	Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2025
Initiierung eines Dialogprozesses zum Aufbau eines Partnernetzwerkes mit der baltischen Wasserwirtschaft –BaltAqua	Deutsche Bundesstiftung Umwelt	WZ – Zentrum für Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung (COAST)	2021	2023
Innovationslabore Wasserelektrolyse: (InnoEly): Modellierungs- und Charakterisierungswerkzeuge für die Entwicklung von Wasserelektrolysen – vom Material zum System	Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK V – Institut für Chemie	2021	2024
KI für die Vorausplanung im Bedarfsverkehr	AMCON Software GmbH	FK II – Department für Informatik	2021	2023
Medizin und die Zeitstruktur guten Lebens – Theorie und Methodologie empirisch-hermeneutisch informierter Ethik	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK VI – Department für Versorgungsforschung	2021	2026

Mehrkriterieller Schwarzstart IKT-durchdringender regenerativer Energiesysteme	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK II – Department für Informatik	2021	2023
Mobilitätsmarktplatz – Die Sicherstellung der Mobilität der Zukunft	Deutsche Bundesstiftung Umwelt	FK II – Department für Informatik	2021	2023
Multiscales and Critical Transitions in the Earth System – CriticalEarth	Europäische Union	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2025
Nanoscale 3D Printing of a Lithium Ion Battery: Rethinking the Fabrication Concept for a Revolution in Energy Storage – NANO-3D-LION	European Research Council	FK V – Institut für Chemie	2021	2027
Neuartige Methode zur Bewertung der Resilienz smarter Energiesysteme	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK II – Department für Informatik	2021	2024
Ozeane unter Stress: CARBOSTORE – Stabilität, Verwundbarkeit und Perspektiven verschiedener Kohlenstoffspeicher in Nord- und Ostsee; Prozessstudien zur Stabilität und Anfälligkeit der Kohlenstoffspeicher in Ost- und Nordsee	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2024
Sailing Intelligent Micro Drifter Swarms (saimidris)	Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2024
Saline Landwirtschaft als Strategie zur Klimaanpassung (SALAD) im Rahmen des Cofund ERA-NETs Food Systems and Climate (FOSC)	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft	FK II – Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	2021	2024
Seegrass unter Stress – Standort- und Habitatanalyse zur Ermittlung des Resilienz-Potenzials (SeeUS)	Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2024
SFB 1463/1 Teilprojekt A01: Wind- und Turbulenzmodelle für Windenergieanlagen in großen Höhen einschließlich des Übergangs Prandtl- zu Ekman-Schicht	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Physik	2021	2024
SFB 1463/1 Teilprojekt B02: Adaptive Rotorkonzepte für bedarfsgerechte Einspeisung	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Physik	2021	2024
Teilprojekt: A06: Die normativen Grundlagen des Eigentums. Freiheit, gemeinschaftliches und nachhaltiges Eigentum	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK IV – Institut für Philosophie	2021	2024
The North Sea from space: Using explainable artificial intelligence to improve satellite observations of climate change	Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2026
Untersuchung der Beziehung zwischen dem Zooplankton-Mikrobiom und globalen biogeochemischen Kreisläufen	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2023

Verbund-KI: Entwicklung eines KI-basierten Geoinformationssystems zur Auswahl von Windenergiepotenzialflächen im Spannungsfeld von Arten-, Umwelt- und Klimaschutz	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit	FK I – Institut für Sozialwissenschaften	2021	2024
Verbundprojekt Zukunftsstadt (Umsetzungs- und Verstetigungsprojekt): Klimaresiliente Zukunftsstadt Bremen (BREsilient II) – Teilprojekt 4: Evaluation	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK II – Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	2021	2023
Verbundprojekt: Entwicklung einer Softwareanwendung zur Qualitätsbestimmung kommunaler Radverkehrsanlagen auf Basis von Crowdsourcing-Daten –INFRASense; Teilvorhaben: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur	FK II – Department für Informatik	2021	2024
Verbundprojekt: Mobilitätswende @ Lebensqualität, Teilprojekt: Dynamisches digitales Modell	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK II – Department für Informatik	2021	2024
Verbundvorhaben EcatPEMFCplus: Neuartige bifunktionelle Elektrokatalysatoren für Brennstoffzellenanwendungen	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK V – Institut für Chemie	2021	2024
Verbundvorhaben: EMUwind – Erweiterte Modellierung und Unsicherheitsbeschreibung von atmosphärischen Windfeldern auf Basis hochaufgelöster Messungen; Teilvorhaben: Modelle und Messungen von Windbedingungen und deren Auswirkungen auf moderne Windenergieanlagen	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz	FK V – Institut für Physik	2021	2025
Vermeidung von emergierenden Controller-Konflikten in multimodalen Smart Energy Systems	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK II – Department für Informatik	2021	2024
Vorbereitung eines Antrags zur Einrichtung eines DFG-Sonderforschungsbereichs „Ecology of Molecules, EcoMol“	Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2025
Vorhersage der Stabilität von Lebensgemeinschaften aus dem Beitrag einzelner Arten zu Resistenz, Resilienz und Erholung	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2021	2024
Wiederverwendung – Verbundprojekt innovaTION: Selektive Entfernung monovalenter Ionen aus salzhaltigen Wässern für die Grundwasseranreicherung und Trinkwasseraufbereitung, Teilprojekt 2	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2021	2024
Women's imprisonment, social control and the carceral state – an interdisciplinary study of the experiences of detention – WISCA	Europäische Union	FK I – Institut für Sozialwissenschaften	2021	2026
Zwischen Resignation und Optimierung – Die Zeitstruktur des guten Lebens im Kontext der Altersmedizin	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK VI – Department für Versorgungsforschung	2021	2025
Adaptives Quality of Service Management für einen effizienten und resilienten Betrieb intelligenter Verteilnetze	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK II – Department für Informatik	2022	2025

ARL: Adversarial Resilience Learning	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK II – Department für Informatik	2022	2025
AS-Tra – Nutzerzentrierte Entwicklung, Evaluation und Implementierung in das Gesundheitssystem eines technischen Assistenzsystems für ältere Menschen zur nachhaltigen Verbesserung der Ernährungs- und Bewegungssituation unter Berücksichtigung von psychologischen Modellen der Verhaltensänderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK VI – Department für Versorgungsforschung	2022	2025
Austauschflüsse klimarelevanter Spurengase vor der Westlichen Antarktischen Halbinsel (EWARP)	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2022	2025
Challenge4Impact	Europäische Union	FK II – Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	2022	2024
DIMOR – Validierte Dynamic-Inflow-Modelle für inhomogene Einströmung von großen Offshore-Windturbinen-Rotoren	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz	FK V – Institut für Physik	2022	2025
DynaDeep – Organisches Material: Abiotische Umwandlungen mikrobielle Interaktionen	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2022	2026
Evaluierung der Erkennung, Identifizierung, Quantifizierung und Verfolgung von Fortschritten bei der Fernerkundung von aquatischem Plastikmüll	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2022	2024
Förderung von Beteiligungsprozessen zur Umsetzung von NDC durch naturbasierte Lösungen in urbanen, ruralen und Küstenlandschaften Tansanias	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz	FK II – Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	2022	2025
Forschungsverbund „Transformation und Strukturwandel im ländlichen Raum Nordwestdeutschlands: Reallabore in Marsch, Moor, Geest und Mee(h)r– 4N: Nordwest Niedersachsen Nachhaltig Neu“	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2022	2025
Forschungsverbund „Zukunftslabor Wassermanagement (ZLW)“	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK II – Department für Informatik FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2022	2027
Freiwilligenagenturen als flächendeckende, engagementfördernde Infrastruktureinrichtungen vor Ort, Sekundaranalyse von drei standardisierten Erhebungswellen und Vorbereitung von qualitativen Fallstudien	Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt	FK I – Institut für Pädagogik	2022	2023
GIF-Designing goal sharing for autonomus vehicle accept ability in human spaces, as a sustainable efficient necessity	German-Israeli Foundation for Scientific Research and Development	FK II – Department für Informatik	2022	2022

Gut Leben – Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase (nach § 132g SGB V) im Pflegeheim: bisherige Implementierung, Barrieren und Empfehlungen zur Weiterentwicklung	Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss	FK VI – Department für Versorgungsforschung	2022	2025
Hybride Arbeitsplätze – die Normalität von morgen	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK II – Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	2022	2023
IMPULSE: Immersive Playful Understanding and Learning for Sustainability Engagement	Deutsche Bundesstiftung Umwelt	FK II – Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	2022	2024
Innovative Beobachtungssysteme für die Umweltüberwachung – Spektral – DM QC	Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrografie	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2022	2024
Klimagarten Nordwest-Deutschland	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2022	2025
Klimagarten Nordwest-Deutschland	Stadt Oldenburg	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2022	2025
Klimaoasen in Oldenburg: Schlossgarten und Eversten Holz	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2022	2024
Mikroklee	Landwirtschaftskammer Niedersachsen	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2022	2025
Molekulare Charakterisierung von gelösten organischen Stoffen in der Meeresoberflächen-Mikroschicht (SML) und deren Einfluss auf den anorganischen Kohlenstoffkreislauf	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2022	2026
Oberflächengestützte Synthese von Kohlenstoff-Nanostrukturen mit nichtbenzenoider und nichtalternierender Topologie	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie	2022	2026
Oberflächenoptimierte Metallnitride für echte Stickstoffreduktion – SUNRed	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie	2022	2025
Optimale Steuerung hybrider ökologischer-ökonomischer Probleme mit Regimewechsel	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2022	2025
Regionaler Energiewandel: Die sozialen Aushandlungs-, Normierungs- und Lernprozesse im Windenergiesektor	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK I – Institut für Sozialwissenschaften	2022	2024

Regionalmarken und Großschutzgebiete – Prozesse der Markenbildung in ausgewählten Schutzgebietsregionen Europas im Kontext einer nachhaltigen Regionalentwicklung	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2022	2025
SP 02: Biotische Interaktionen von Pflanzen der Salzwiese unter Beachtung von Störungen	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2022	2025
SP Z: „Koordinationsfonds der Forschungsgruppe „Räumliche Ökologie von Lebensgemeinschaften in hochdynamischen Landschaften: von der Inselbiogeografie zu Meta-Ökosystemen [DynaCom]“	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2022	2025
SP04: Räumliche und zeitliche Dynamik mikrobieller Gemeinschaften unter Umweltveränderungen	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2022	2025
SP06: Netzwerkansätze für Meta-Gemeinschaften, die durch Ozeanströmungen und Windfelder verbunden sind	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2022	2025
SP5: Auswirkungen von Umweltdynamik und Störungen auf das Makrozoobenthos	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2022	2025
Stärkung der Ökosystemleistungen in den Grünlandregionen des nordwestdeutschen Küstenraumes durch Anpassung des Wassermanagements an den Klimawandel – FUTURE PROOF GRASSLANDS (FPG)	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK II – Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2022	2027
Verbundprojekt: SmartYaw – Selbstlernende datengeschützte Windparkregelung mit Nachlaufablenkung zur Ertragsmaximierung; Teilvorhaben: Entwicklung und Validierung von Windparkregelungskonzepten	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz	FK V – Institut für Physik	2022	2025
Verbundvorhaben: MOUSE – Multiskalen- und multiphysikalische Modelle und Simulation für die WindEnergie; Teilvorhaben: Rechenintensive Methoden zur umfassenderen Beschreibung windenergierelevanter Fragestellungen	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz	FK V – Institut für Physik	2022	2026
WavE – Verbundprojekt TrinkWave Transfer: Großtechnische Erprobung neuer Entwicklungen bei der Sequenziellen Grundwasseranreicherung, Teilprojekt 2	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2022	2024
715.1 Informing Policy through strengthening national, regional and global data and indicator frameworks and integrated analysis on the environmental dimension of the 2023 Agenda and the SDG's „UNEP-SDG“	United Nations Environment Programme	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2023	2024
ACTNOW	European Research Executive Agency	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2023	2027

AptWind – Atmospheric Physics and Turbulence for Wind Energy	Europäische Union	FK V – Institut für Physik	2023	2027
AquaCOM Aquathermal Heating and Cooling für Energy Communities	Interreg North-West Europe	WZ – Zentrum für Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung (COAST)	2023	2027
Auswirkungen des Offshore-Windkraftausbaus auf Vogelzug in Nord- und Ostsee, Vermeidungs- und Artenhilfsmaßnahmen; Verbundteil B	Bundesamt für Naturschutz	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2023	2026
Biogeochemischer Kreislauf ausgewählter potenziell schädlicher (Ultra-)Spurenmoleküle (TI, SEE) im Küstenbereich	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2023	2025
Cooperation Governance for Next-Level Maritime Spatial Planning in the North Sea – Norsaic	Interreg North Sea	WZ – Zentrum für Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung (COAST)	2023	2026
Cross-Industry Transformation in Agriculture and Health	Europäische Union	FK VI – Department für Versorgungsforschung	2023	2025
DAM Schutz und Nutzen: MGF Nordsee – Ausschluss mobiler grundberührender Fischerei in marinen Schutzgebieten der Nordsee; Vorhaben: Effekte auf die Biodiversität von Fischen, Invertebraten und Mikroorganismen – Optimierung nichtinvasiver Monitoringmethoden	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2023	2026
Demokratisierung von Innovation	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK II – Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	2023	2024
Die Rolle von Änderungen der Staubherkunft im Südpazifik in der Pliozänen-Pleistozänen Klimavariabilität (IODP Expedition 383)	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2023	2026
Die umweltlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen von politischen Instrumenten auf dem Markt für Elektrofahrzeuge (EVPARK)	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK II – Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	2023	2026
Establishment of National framework of Key Performance Indicators for good governance and quality towards inclusive, digital and green oriented higher education in Armenia	Europäische Union	FK II – Department für Informatik	2023	2026
FLOW – Atmospheric Flow, Loads and power for Wind energy	Europäische Union	FK V – Institut für Physik	2023	2026
Innovationsraum: BaMS – AQUATOR 2 – Businessakzelerator für die Blaue Bioökonomie – Umsetzungsphase, TP3	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK V – Institut für Chemie	2023	2025
Konsortium „Nationale Forschungsdateninfrastruktur für die interdisziplinäre Energiesystemforschung“	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK II – Department für Informatik	2023	2028

Leuchttürme der Teilhabe von Menschen mit komplexen Behinderungen (nachfolgend: Linked)	Bundesministerium für Arbeit und Soziales	FK I – Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik	2023	2025
Lidar-based minute scale power forecasts of offshore wind farms	Oranje Wind Power II C.V.	FK V – Institut für Physik	2023	2028
Nature based SOLUTIONS for Mitigation of WATershed pollution (SOMWAT): Cross-habitat facilitation by coastal seagrass meadows	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2023	2025
Polarregionen im Wandel 1: GreenHAB – Risiken der durch den Klimawandel verursachten schädlichen Algenblüte in grönländischen Gewässern; Vorhaben: Modellierung schädlicher Algenblüten in einer sich verändernden Umwelt	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2023	2026
Reconfigurations of educational in/Equality in a digital world (RED)	Riksbankens Jubileumsfond	FK I – Institut für Pädagogik	2023	2024
Reducing light pollution in the NSR contributing to biodiversity and dark ecological corridors	Interreg North Sea	FK VI – Department für Medizinische Physik und Akustik	2023	2026
RoNNi – Verbundvorhaben: Nachhaltige Erzeugung und Verwertung von Rohrkolben auf Niedermoorstandorten in Niedersachsen; Teilvorhaben 2: Biodiversitätsuntersuchungen	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2023	2032
Süßwasserflüsse über dem Ozean I – Verdunstungsflüsse (Fresh Ocean)	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres	2023	2026
Targeting the reduction of plastic outflow into the North Sea (FA) (TREASURE)	Interreg North Sea	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften FK V – Institut für Chemie und Biologie des Meeres WZ – Zentrum für Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung (COAST)	2023	2026
Verbundvorhaben: C2-Wakes – Controlled Cluster Wakes – Steuerung und Mitigation großskaliger Windparkeffekte; Teilvorhaben: Entwicklung und Bewertung von Simulationsmethoden und Lidar-Messszenarien	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz	FK V – Institut für Physik	2023	2026
Verbundvorhaben: MOOSland Torfmoospalldikultur als nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung von Hochmoorböden, Teilvorhaben 6: Biodiversitätsuntersuchungen	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft	FK V – Institut für Biologie und Umweltwissenschaften	2023	2032
Wärmewende voraus? Die Zukunft der Gasversorgung in Niedersachsen	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur	FK II – Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	2023	2024

Indikatoren-Index

Standard	Titel (teilweise redaktionell abgeändert oder erklärend ergänzt)	Berichtet
Ökonomie		
GRI 201	Wirtschaftliche Leistung: Wichtige Auswirkungen, Risiken und Chancen	✓
DNK 2	Wesentlichkeit: Wie spiegeln sich nachhaltige Praktiken und Initiativen im letzten Jahresabschluss der Universität wider?	✓
DNK 7	Kontrolle (und Sicherstellung der Ergebnisqualität der Berichterstattung)	✓
DNK 8	Anreizsysteme	X
DNK 12	Ressourcenmanagement	✓
DNK 19	Politische Einflussnahme	✓
Ökologie		
GRI 302-1	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	✓
GRI 302-3	Energieintensität	✓
GRI 303-5	Wasserverbrauch	✓
GRI 304-1	Eigene, gemietete und verwaltete Betriebsstandorte, die sich in oder neben Schutzgebieten und Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von geschützten Gebieten befinden	X
GRI 305-1	Direkte Treibhausgasemissionen (Scope 1)	✓
GRI 305-2	Indirekte Treibhausgasemissionen (Scope 2)	✓
GRI 305-3	Indirekte Treibhausgasemissionen (Scope 3)	✓
GRI 306-3	Angefallener Abfall	✓
Hoch N 11	Ressourcenmanagement und Mobilität	✓
Hoch N 12	Liegenschaften, Bau, Freiflächen (Campusgestaltung)	✓
Sozial		
GRI 401-2	Betriebliche Leistungen, die nur vollzeitbeschäftigten Angestellten, nicht aber Zeitarbeitnehmern oder teilzeitbeschäftigten Angestellten angeboten werden	X
GRI 403-6	Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter	✓
GRI 403-7	Vermeidung und Abmilderung von direkt mit Geschäftsbeziehungen verbundenen Auswirkungen auf die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz	✓
GRI 404	Aus- und Weiterbildung	X
GRI 405-1	Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten	✓
GRI 406-1	Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	✓
GRI 413	Lokale Gemeinschaften	✓
Hoch N 14	Arbeitnehmerrechte: Partizipation der Hochschulangehörigen	✓
Hoch N 15	Chancengerechtigkeit	✓

Lehre		
UNISIMS 1.1 u. 1.2	Strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeit in der Lehre	✓
UNISIMS 1.3	Das inhaltliche Verständnis wird anhand folgender Konzepte definiert:	X
UNISIMS 1.4	Nachhaltigkeit ein Bestandteil bzw. ein Kriterium bei der Einführung der von Hochschule akkreditierten Studiengängen	✓
UNISIMS 2.1	Studiengänge mit Nachhaltigkeitsbezug	✓
UNISIMS 3	Fort- und Weiterbildungsangebote mit Nachhaltigkeitsbezug	✓
UNISIMS 4	Evaluationsformate, welche eine Integration der Nachhaltigkeit in die Lehre unterstützen	✓
UNISIMS 5	Partizipationsstufen zur Förderung der Nachhaltigkeit in der Lehre	✓
UNISIMS TRANSFER 5	Module und extracurriculare Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug	✓
Transfer		
UNISIMS 1.1	Strategische Verankerung von nachhaltigkeitsorientiertem Transfer	✓
UNISIMS 1.3	Das inhaltliche Verständnis eines nachhaltigkeitsorientierten Transfers wird anhand folgender Konzepte definiert:	X
UNISIMS 1.4	Strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeitstransfer	✓
UNISIMS 1.6	Ist (sind) eine (mehrere) Organisationseinheit(-en) an der Hochschule vorhanden, die für die strukturelle Verankerung des nachhaltigkeitsorientierten Transfers verantwortlich ist (sind)?	✓
UNISIMS 2.1	Anzahl der Stellen für Nachhaltigkeitstransfer	X
UNISIMS 2.4	Fortbildungsangebot	✓
UNISIMS 2.5	Anzahl der Fortbildungsbesuche	X
UNISIMS 3.1	Finanzielle Anreize	X
UNISIMS 4.1	Formate der Zusammenarbeit	✓
UNISIMS 4.2	Partner*innen für strategische Zusammenarbeit	✓
UNISIMS 4.3	Kooperationsverträge	✓
UNISIMS 4.4	Auswertung von Patenten	✓
UNISIMS 4.6	Gründungen	✓
UNISIMS 5	Transferergebnisse in Lehre und Forschung	✓
UNISIMS 6.1	Impactmessung	X
Forschung		
UNISIMS 1.1	Strukturelle Verankerung von nachhaltigkeitsorientierter Forschung	✓
UNISIMS 1.2	Das inhaltliche Verständnis einer nachhaltigkeitsorientierten Forschung wird anhand folgender Konzepte definiert:	X
UNISIMS 1.3	Welche Organisationseinheit(en) ist (sind) für die strukturelle Verankerung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung verantwortlich?	✓
UNISIMS 1.4	Qualitätskriterien	X
UNISIMS 2.1	Anzahl Forschungsprojekte	✓

Impressum

Berichtszeitraum: 2020–2024

Redaktionsschluss: 09/2024

Redaktionsleitung: Prof. Dr. Bernd Siebenhüner

Redaktionsteam: Kristin Wortmeyer, Felix Danneil und Prof. Dr. Bernd Siebenhüner

Teilnehmende des Praxisprojekts „Nachhaltigkeitsberichterstattung der Universität Oldenburg“:

Marco Dorow, Malte Albrecht, Linda Bauck, Carla Alessandra Belau, Lea Blasey, Felix Danneil, Johannes Grunwald, Wiebke Hell, Steffen Holzfuß, Niklas Hoppe, Joost Horstmann, Jule Hüneke, Isabella Joneck, Norma Jurado van Bürck, Tabitha Grace Keyes, Svea Kuhlmann, Melusine Münch, Tung Duong Nguyen, Henri Pink, Stephanie Pope, Emily Ravier, Catharina Saftig, Jana Schröer, Kristin Wortmeyer, Laura Wulf

Feedback und Korrekturen:

Lektorat: Miriam Neidhardt

Satz und Layout: Per Ruppel, Universität Oldenburg

Fotos: © Universität Oldenburg

Seite 14/15: Joost Horstmann

Druck: Druckerei Rosemeyer GmbH

Herausgeber: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Ammerländer Heerstr. 114–118

26129 Oldenburg

Telefon: +49 441 798-0

Telefax: +49 441 798-3000

E-Mail: internet@uol.de

Internet: <https://www.uol.de>

Die Universität Oldenburg ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird durch den Präsidenten gesetzlich vertreten.

Zuständige Aufsichtsbehörde: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK)

Leibnizufer 9 (Postfach 261)

30002 Hannover

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz: DE 811184499

